Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 4. Morgen=Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs=Verlag. Donnerstag, den 3. Januar 1889.

Persien.

Zwischen Rußland und Persien besteht seit der Reise des Zaren im Kaukasus ein Streit, der durch die Parteigängerschaft Englands eine ernste Bedeutung erlangen kann. Seit langen Jahren hat das Moskowiterthum seine Blicke auf jenes Reich gerichtet, welches sich den russischen Eroberungen der letzten Menschenalter fast mit Naturnothwendigkeit anzugliedern scheint. Im Jahre 1853 hat Rußland Perowsk am Syr besetzt, 1859 Dzulek, 1861 Jani=Kurgan, 1865 Taschkend, 1866 Nau, 1868 Samarkand, 1869 Gebiete am kaspischen Meere, 1871 das Tekeßthal, 1873 Chiwa, 1875 Kokan, 1880 das Gebiet der Tekke=Turkmenen, 1884 Merw, 1885 das Gebiet am Kuschk= und Murgabflusse. Seit die transkaspische Bahn das Innere Rußlands mit Asien verbindet, betrachtete man im Zarenreiche Persien nahezu als eine russische Provinz. Um so mehr mußte man überrascht sein, als während der jüngsten Reise des Zaren, zu dessen Begrüßung der russische Gesandte in Persien, Fürst Dolgorucky, nach dem Kaukasus geeilt war, der Schah einen Ferman erließ, durch welchen er die Schifffahrt auf dem Flusse Karun sämmtlichen europäischen Völkern eröffnete und damit allen Handelsnationen den Weg in das Innere Persiens erschlossen wurde.

Schon seit Beginn dieses Jahrhunderts hat Rußland sich bemüht, den britischen Handel aus Persien zu verdrängen. Durch die neueren Bahnbauten sind diese Bemühungen mächtig gefördert worden, so daß heute die Bazare von Teheran und Ispahan, sowie einer großen Reihe anderer persischer Städte von den Erzeugnissen russischer Industrie überfüllt sind und die englischen Waaren, welche früher das Reich der Chosroes überschwemmten, immer weiter nach dem Süden gedrängt werden. Rußland und England waren seit Jahren bemüht, den entscheidenden Einfluß auf den Schah zu gewinnen. Der Zar sandte einen Staatsmann wie den Fürsten Dolgorucky nach Persien, während England demselben einen ausgezeichneten Diplomaten wie Sir Drummond=Wolff an die Seite stellte. Persien war schon in den siebenziger Jahren durch Agenten englischer Handelshäuser bereist worden, und das Ergebniß der angestellten Untersuchungen ging dahin, daß der Karunfluß von Mohammara bis nach Ahwaz zu allen Jahreszeiten mit großen Schiffen ohne jegliche Störung befahren werden könne. Die eigentlichen Schwierigkeiten und Hindernisse beginnen, wie der bekannte Orientforscher Vanbéry berichtet, in der Nähe von Ahwaz, indem das Flußbett hier theils durch mehrere Gruppen von Stromschnellen, theils von langen und breiten Klippen angefüllt ist, deren Beseitigung mit riesigen Kosten verbunden, vielleicht gar nicht ausführbar ist. Deshalb habe Capitän Wells einen Canal vorgeschlagen, durch welchen die gefährlichen Stellen umgangen und die Schifffahrt weiter fortgesetzt werden könnte. Man legte jedoch in Persien selbst solchen Plänen durch hohe Hafenzölle und Schifffahrtgebühren Hindernisse in den Weg, bis jüngst bei der Zarenreise der englische Gesandte bei dem Schah jenen Ferman auszuwirken wußte, welcher die englischen Pläne der Verwirklichung entgegenführt. Dieser Ferman lautet:

„Angesichts der Fortschritte des Handels und Ackerbaues in den Districten von Khusistan und Ahwaz hat die persische Regierung verfügt, daß die Schifffahrt auf dem Karun den Dampfern und Segelschiffen aller Nationen für Handelszwecke bis Ahwaz unter folgenden Bedingungen freigegeben werden soll:

1) Fremde Schiffe sollen nicht über den Damm von Ahwaz hinaus verkehren, da die Schifffahrt auf dem Karun über diesen Punkt hinaus ausschließlich für persische Boote reservirt ist;

2) die persische Regierung wird eine Schifffahrtstaxe fixiren, die zu entrichten ist;

3) die fremden Schiffe dürfen keine von der persischen Regierung verbotene Ladung führen;

4) fremde Schiffe dürfen im Karunflusse sich nicht länger aufhalten, als zum Löschen ihrer Ladungen nöthig ist.

Dies ist so verfügt worden, damit Mohammara und die oben erwähnten Districte wieder zur Blüthe gebracht werden.

Wenngleich dieser Ferman allen Handelsnationen zu gute kommt, so gilt er doch in erster Linie für England, dessen Kaufleute seit langer Zeit vom persischen Meerbusen bis nach Schiraz verkehren. Das Cabinet von St. James hat es für angemessen erachtet, dem vordringenden Einfluß des Zarenreiches entgegenzuwirken und sich in dem, von einer sparsamen, emsigen und geistig gut beanlagten Bevölkerung von sieben Millionen bewohnten Perserlande eine Mauer gegenüber der slavischen Hochfluth zu sichern. Aus diesem Grunde hat auch der Ferman in ganz Rußland nicht nur Ueberraschung, sondern Entrüstung hervorgerufen. Moskowitische Blätter haben bereits gedroht, Rußland werde Persien einfach annectiren. Die Sprache der russischen Presse war so hochfahrend geworden, daß die Regierung es für nöthig gefunden hat, den Blättern durch eine besondere Verfügung Mäßigung und Zurückhaltung aufzuerlegen. Der Zar selbst soll um so empörter gewesen sein, als er sich von der Arbeit seines besonderen Günstlings, des Fürsten Dolgorucky, ausnehmende Erfolge versprochen hatte. Je leidenschaftlicher aber die Stimmung in Rußland war, um so kühler verhielt sich die englische Regierung, welche selbst den Schein eines Triumphes von sich abwehrte und Alles vermeiden wollte, was Rußland zu gerechten Beschwerden Anlaß geben könnte.

Die nächsten Schritte, welche die russische Regierung bei dem Schah gethan hat, schienen anfangs zu einem heftigen Conflict führen zu sollen. Rußland verlangte die Zulassung eines Consuls in Mesched, nachdem der Schah demselben das Exequatur verweigert hatte. Die persische Regierung behauptete, es könne in Mesched kein Europäer zugelassen werden, da die Bevölkerung von solchem religiösen Fanatismus erfüllt sei, daß sie jeden Fremden tödten würde. Die englische Regierung war klug genug, dem russischen Verlangen keinerlei Widerstand entgegenzusetzen, sondern vielmehr zu erklären, daß sie dasselbe voll und ganz unterstütze. Das hat Sir Drummond Wolff anscheinend auch gethan, und das russische Verlangen ist einstweilen erfüllt worden. Jetzt handelt es sich jedoch noch um weitere Forderungen Rußlands. In Erfüllung eines älteren Vertrages hat angeblich das Zarenreich eine Straße bis an die persische Grenze gebaut und verlangt nunmehr von Persien die Erbauung der Fortsetzung dieser Straße von Mesched bis zur Grenze. Indessen wird ein solches Verlangen schwerlich zu ernsten Zwistigkeiten führen: denn wenn auch Persien sich bereit erklärt, diese Forderung durchzuführen, so wird es schwer eine Möglichkeit der Controle dafür geben, daß der Bau der Straße so beschleunigt werde, als den russischen Staatsmännern erwünscht scheint. Im Uebrigen muß gleichwohl die Wendung in Persien die öffentliche Aufmerksamkeit Europas fesseln, da jetzt bereits über Petersburg Nachrichten verbreitet werden, nach welchen von den Persern zwischen Teheran und Schah=Azim ein Eisenbahnzug mit Passagieren verbrannt worden sei, angeblich in Folge der Tödtung eines Persers durch einen Eisenbahnzug. Die Wuth des Volkes sei so groß gewesen, daß eine allgemeine Empörung befürchtet wurde. Diese Nachrichten kommen aus Petersburg und dadurch kennzeichnet sich ihre Glaubwürdigkeit oder Unglaubwürdigkeit. Immerhin sind solche Tartarennachrichten geeignet zu zeigen, daß man in Petersburg auf die Verdrängung des englischen Einflusses in Persien ganz und gar nicht verzichtet.

Seit dem Testament Peters des Großen ist es das Bestreben aller russischen Staatsmänner gewesen, den Weg nach Indien aufzusuchen. Die nackte Aufzählung der Eroberungen, welche Rußland in einem Menschenalter gemacht hat, genügt zum Beweise, daß jene Politik bis heute andauert. Ihr entspricht auch die Ausdehnung der russischen Hegemonie über Persien. Aber hier kommen die Interessen der beiden Reiche, welche um Centralasien ringen, so nahe in Berührung, daß auch eine Nachgiebigkeit Old Albions nicht erwartet werden kann. Man wird sich daher in Petersburg einstweilen mit Würde in das Unvermeidliche fügen und die Eröffnung des Karunflusses hinnehmen. Die russische Regierung soll erklärt haben, so lange der Zustand Europas ihr nähere Besorgnisse auferlege, könne sie es in Asien auf einen Conflict mit England nicht ankommen lassen. Man wird deshalb gute Miene zum bösen Spiel machen müssen. In einer jüngst erschienenen Schrift über „Konstantinopel als dritte Hauptstadt Rußlands“ finden wir die auch auf den vorliegenden Fall zutreffenden Sätze: „Ob nun Rußland zuerst die Türken in Europa und Asien bekriegt, ob es in Centralasien weiter vordringt, um an die Küste des indischen Meeres zu gelangen, das Ziel bleibt immerhin Konstantinopel. Denn was nützen den Russen die Häfen des indischen Meeres so sonderlich, wenn es nicht den Eingang in das Schwarze Meer sein eigen nennt. Ein Conflict Englands und Rußlands in Centralasien wird ja auf die Dauer unvermeidlich sein; vorläufig wird aber wohl Rußland an der Ostgrenze Persiens entlang nach Süden weiterschreiten, um das Meer zu erreichen. Es giebt hierdurch nicht directen Anlaß zu einem Kriege mit England, sondern dieser wird erst ausbrechen, wenn Afghanistan sich unter englischen Schutz stellt. Dann wird sich nach erbittertem Ringen entscheiden, wer zukünftig der König des Handels sein wird, der Russe oder der Sohn Albions!“

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 1. Januar. [Rückschau.] Eine Fülle wichtiger Ereignisse auch auf dem Gebiete der inneren Politik hat sich in die Spanne eines Jahres zusammengedrängt, desjenigen Jahres, welches als das Todesjahr zweier deutscher Kaiser immer ein schwarzes Blatt in der Geschichte des Vaterlandes füllen wird. Auf die beträchtlichen Steuererhöhungen im Reiche folgten das neue Wehrgesetz, welches das Wort von dem Volke in Waffen zur Wahrheit macht, und das preußische Volksschullastengesetz, welches die verfassungsmäßig gebotene Unentgeltlichkeit des Elementarunterrichts wenigstens zur Wahrheit zu machen bestrebt ist. Leider brachte das Jahr auch die Verlängerung der Legislaturperiode, gegen welche Kaiser Friedrich so ernste Bedenken trug, daß das Staatsministerium ihm anheimstellte, seine Unterschrift unter das Gesetz zu versagen. Weniger nachgiebig schien das Ministerium bei der Auszeichnung derjenigen Personen zu sein, welche sich bei der Bekämpfung der verheerenden Ueberschwemmungen besonders ausgezeichnet hatten. Die vorgeschlagenen Ordensverleihungen freisinniger Männer mußten unterbleiben, und als der Kaiser auf der Auszeichnung wenigstens Forckenbeck's bestand, mußte die Veröffentlichung im „Reichsanzeiger“ zugleich den Grund der Verleihung mittheilen. In die kurze Regierungszeit Kaiser Friedrichs fiel auch die seit langen Jahren ersehnte Amnestie, welche nach dem hochherzigen Verlangen des Herrschers noch umfangreicher sein sollte, als die Regierung zulassen zu dürfen meinte. Der nach außen markanteste Staatsact aus den „99 Tagen“ war die Entlassung des Ministers von Puttkamer, des „Chefs der Wahlpatronage“. Leider ist das Andenken an die Trauertage der Nation durch die Erinnerung an jene beispiellosen Unehrerbietigkeiten gegen hohe Mitglieder des Kaiserhauses, ja gegen den kaiserlichen Märtyrer selbst getrübt, durch welche damals die gesittete Welt in namenloses Erstaunen versetzt wurde. Was ist nicht anläßlich der „Battenbergiade“ gesündigt worden! Jene Hetze erfuhr eine zweite und dritte Auflage bei dem unglückseligen Streit der Aerzte und dem Kriegstagebuche Kaiser Friedrichs, und erlebte ihren Höhepunkt bei den preußischen Landtagswahlen in den Cartellorgien von Breslau. Daß unter Kaiser Wilhelm II. der Kampf gegen die freisinnige Partei fortdauert, bedarf nicht der Bemerkung. Wichtige Neuerungen, noch von Kaiser Friedrich angeregt, sind auf militärischem Gebiete begonnen worden. Das neue Exercir=Reglement bezeichnet einen mächtigen Fortschritt. Auch daß endlich mit Küraß und Bajonett aufgeräumt wird, ist erfreulich. Die Marine, in deren Leitung wie in der Leitung des Generalstabs und der Armee wesentliche Aenderungen eingetreten sind, wird ebenfalls eine beträchtliche Vermehrung erfahren. Im Allgemeinen weist die innere Politik an diesem Neujahrstage gegen diejenige am vorigen Jahreswechsel keine nennenswerthe Aenderung der Richtung auf. Und das ist begreiflich, so lange Fürst Bismarck des Staatsschiffes Steuer führt.

[Tages=Chronik.] Das „Berl. Fremdenbl.“ sucht das bisher vorliegende beweislose Material über den Fall Morier seinerseits noch durch folgenden Beitrag zu ergänzen: „Während des beabsichtigten Abmarsches der Truppen befand sich die Königin Augusta in Homburg v. d. H. In ihrer Begleitung befand sich der Cabinets=Secretär Dr. jur. von Brandis. Die Bekanntschaft Morier's mit diesem war durch einen sehr engen Anschluß des englischen Vertreters an den preußischen Beamten in ein Freundschaftsverhältniß ausgedehnt worden, von dem man nicht weiß, ob die Freundschaft Morier's ebenso ehrlich gemeint war wie diejenige des Dr. von Brandis. Jedenfalls dürfte Morier das Verhältniß zu würdigen (!) verstanden haben· denn da wegen der Anwesenheit der Königin Augusta sämmtliche Depeschen aus den Hauptquartieren den Umweg über Homburg v. d. H. machten, hatte Dr. Brandis selbstverständlich Einsicht von denselben. Natürlich (!) nahm Mr. Morier als „guter Freund“ eines preußischen Cabinets=Secretärs von dem Inhalt dieser hochwichtigen Depeschen „Kenntniß“. So konnte er seine Wissenschaft von den Unternehmungen der Deutschen auf dem Kriegsschauplatze sofort über London nach Paris senden. Damit ist die Frage des Wie? und Woher? beantwortet. (!) Es ist das dieselbe Geschichte, die sich während des Krimkrieges mit den Depeschen des preußischen Militärbevollmächtigten in St. Petersburg ereignete. Zufälliger Weise waren die drei Diener des Cabinetsraths Niebuhr, des Geheimraths Gerlach und des Cabinetsraths Illaire, welche die verschlossenen Mappen, in denen sich die königlichen Depeschen befanden, zu expediren hatten, katholischer Confession. Diesen Umstand wußte der in Potsdam weilende, französische Legationssecretär Rothan in diplomatischer Feinheit sich zu Nutze zu machen, indem er sich mit Vermittlung eines katholischen Geistlichen mit diesen drei Dienern bekannt machte, ihr Vertrauen gewann und dasselbe in schnödester Weise mißbrauchte. Er wußte die Diener zu bestechen und veranlaßte sie, mit Hilfe von Nachschlüsseln die Mappen zu öffnen und ihm die Depeschen zur Abschrift einzuhändigen. Der fortgesetzt getriebene Verrath entbehrt dabei nicht eines gewissen komischen Zwischenfalles. Rothan hatte dem Kaiser Napoleon den geplanten Sturm auf den Malakow=Thurm nach Paris gemeldet, der Kaiser ließ deshalb schon Anordnungen zur Feier des Sieges treffen — fiel aber glänzend ab und mußte von derselben abstehen.“ — Nachdem Morier in bestimmtester Form erklärt hat, überhaupt niemals Informationen über erwartete Bewegungen deutscher Truppen während des deutsch=französischen Krieges erhalten und über dieselben berichtet zu haben, fällt auch die obige Verdächtigung als gegenstandslos lediglich auf ihre Urheber zurück.

Die Abschaffung des Bajonettfechtens wird nach der „Nat. Ztg.“ in den am 1. Januar 1889 fälligen Berichten der Truppentheile an das Kriegsministerium empfohlen. Die gewonnene Zeitersparniß soll der Schießausbildung zu Gute kommen. Die ungeheure Vervollkommnung der Feuerwaffe, die wenigen Beispiele, bei denen es zum Handgemenge gekommen und die Einführung der Mehrlader waren die Ursache, daß das Kriegsministerium die Angelegenheit angeregt hat.

Herr Dr. Karl Peters hat am Sonnabend mit Herrn von Bennigsen in Hannover eine Unterredung gehabt. Gleichzeitig stellt der „Hannov. Cour.“ in Abrede, daß Herr Wißmann als Reichscommissar nach Ostafrika gehen werde. Wißmann werde, auch wenn Emin Pascha gefangen sein sollte, „unter allen Umständen“ eine „militärisch gesicherte Karawanenstraße“ bis zu den großen Seen anlegen.

Die Garnisonverpflegungszuschüsse, deren Höhe nach den Preisen gewisser Lebensmittel für die einzelnen Städte von Vierteljahr zu Vierteljahr festgesetzt wird, sind, wie wir schon im vorigen Vierteljahr feststellten, in entschiedenem Steigen begriffen. Die im letzten „Armee=Verordn.=Bl.“ veröffentlichten Zahlen für das erste Vierteljahr 1889 ergeben, daß die Erhöhung im Vergleich zum vorigen Quartal im Osten des Reiches beträchtlicher ist, als im Westen, wo vereinzelt (im Rheinland und in Baden) sogar die Ermäßigungen überwiegen. Im Ganzen ist in 107 Garnisonen der Verpflegungszuschuß erhöht, darunter in 94 um 1 Pf. pro Tag, in 11 um 2 Pf., in 1 (Sprottau) um 4 und in 1 (Hadersleben) um 6 Pf.; eine Ermäßigung hat in 41 Orten stattgefunden, und zwar in 38 um 1 und in 3 um 2 Pf. Am niedrigsten ist der Zuschuß in Ortelsburg (Ostpreußen) mit 6, am höchsten in Harburg mit 23 Pf. In Berlin beträgt er, wie bisher, 14, in Potsdam 15, in Spandau 17 Pf.; in Charlottenburg 13 Pf. gegen 12 im letzten Vierteljahr.

[Für das dem verewigten Prinzen Friedrich Karl von Preußen auf der Maihöhe bei Steglitz zu errichtende Reiterstandbild] sind von dem Bürgermeister der Stadt Stralsund 572 M. 82 Pf. mit dem Bemerken eingeschickt worden, daß das Geld das Restvermögen eines vor 20 Jahren gegründeten, inzwischen aufgelösten Vereins von Festungsstädten zur gemeinsamen Behandlung der Rayonfragen bildet. Die an dem Vermögen und folgeweise an der Denkmalsgabe betheiligten Städte sind: Stralsund, Magdeburg, Stettin, Posen, Erfurt, Spandau, Koblenz, Thorn, Wesel, Glogau, Minden, Deutz, Kolberg, Küstrin, Grabow a. O., Wittenberg, Torgau, Köln, Kosel, Mainz, Saarlouis, Swinemünde.

Der deutsche Generalconsul in Kopenhagen, Dr. Stübel, ist, wie bereits mitgetheilt wurde, auf einige Zeit nach Berlin berufen worden. Man nimmt an, daß seine Anwesenheit für die Ausarbeitung der ostafrikanischen Vorlage gewünscht wurde. Der „Köln. Ztg.“ wird hierzu aus Kopenhagen geschrieben:

„Die Rückkehr des hiesigen deutschen Generalconsuls Dr. Stübel, der in hervorragender Weise an der Ausarbeitung des Weißbuches über die ostafrikanischen Angelegenheiten betheiligt war, ist dem Vernehmen nach in nächster Zeit noch nicht zu erwarten. Dr. Stübel, der Mitte November durch eine dringende Depesche nach Berlin berufen wurde, wird dort noch einige Zeit bis zur Fertigstellung der ostafrikanischen Vorlage zurückbehalten werden. Dr. Stübel steht im Anfange der dreißiger Jahre und hat sich schon vor mehreren Jahren durch seine Consularthätigkeit auf den Samoa=Inseln bemerkbar gemacht.“

Nach derselben Quelle soll in Berlin der Wunsch bestehen, bei der Ausdehnung der colonialpolitischen Geschäfte in den Dienst des Auswärtigen Amtes dauernd einige Beamte einzustellen, die neben den allgemeinen diplomatischen und juristischen Kenntnissen im besonderen auch persönliche Colonialerfahrungen besitzen.

[Der hygienische Cursus für Schulbeamte.] Am Sonnabend, den 22. Decbr., Mittags, wurde der hygienische Cursus für Schulbeamte, dessen in Nr. 589 der „Voss. Ztg.“ Erwähnung geschieht, geschlossen. Trotz der kurzen Dauer wurde den Theilnehmern überaus reiche Belehrung geboten, die für sie von dauerndem Werthe bleiben wird. Der Gang des Lehrcursus war nach der „Voss. Z.“ folgender: Am Montag, den 17., besprach Geh. Medicinalrath Dr. Koch zunächst die Luft; es wurde betont, daß dem Schulkinde möglichst viel gesunde Luft zugeführt werden müsse, sie sei in geschlossenem Raume um so gesunder, je mehr sie sich der Luft im Freien nähere. Der Eigenschaften des Sauerstoff=, der Kohlensäure=, des Feuchtigkeitsgehalts, der Temperatur der Luft wurde gedacht, ferner der Verunreinigung der Luft in geschlossenem Raume, besonders auch der Schulzimmer. Die Verunreinigung könne durch die in Folge der Heizung verbrannten Staubtheile geschehen, die die Schleimhaut reizen und das Gefühl der Trockenheit geben; ebenso durch das aus dem Heizungskörper entweichende Kohlenoxydgas; ferner durch den Staub in der Luft, durch Schmutz von den Schuhen, in den Kleidern ꝛc. Dieser Staub ist schon

unzuträglich, da er in die Lunge geführt wird und ein wenn auch geringer Theil davon doch zurückbleibt. Aber auch organische Wesen enthält der Staub, darunter lebendige Krankheitsstoffe. Als höchster Feuchtigkeitsgehalt der Luft im Schulzimmer wurden 50 pCt. (normal 35—45 pCt.), als die entsprechend gleichmäßig im ganzen Raum sich vertheilende Temperatur 18—20 Grad Celsius bezeichnet. Es wurde auf die Ergebnisse der Untersuchungen des Professors Rietschl in Berliner Schulen hingewiesen, besonders auch in Bezug auf den Kohlensäuregehalt der Luft. Verhältnißmäßig am günstigsten ist es im Joachimthal'schen Gymnasium, ganz normal noch nirgends. Auf die Nachtheile der Erwärmung in den Schulräumen, auf die verschiedenartigen Erheizungen wurde hingewiesen. Am Nachmittag sprach Herr Proskauer über die Luftmessungen, besonders in Bezug auf ihren Kohlensäuregehalt, unter Darlegung der verschiedenen Methoden, zahlreiche Apparate vorzeigend und erklärend, wie verschiedene Arten der Thermometer; die Apparate zur Bestimmung der Mikroorganismen in der Luft; die Hygrometer; die Darstellung des Ozon. — Eine Fülle von Belehrung! — Am Dinstag, 18. Decbr., behandelte Herr Dr. von Esmarch zunächst die Ventilation, Zuführung guter Luft in das Schulzimmer im Sommer und Winter, Abführung der Luft auf verschiedene Weise, stets mit praktischem Hinweis auf Abbildungen und Modelle. Dann ausführliche Besprechung der Oefen; der Kachelofen hat nur Werth für beschränkte Räume; die eisernen Oefen in den mannigfachen Constructionen; die Schachtöfen mit weitem Mantel, zwischen dem und dem Ofen die in einem Canal von außen zugeführte Luft erwärmt und in Circulation gesetzt wird, sind die am meisten zu empfehlenden. Centralheizung (Luftheizung, Warmwasser-, Heißwasserheizung). Besichtigung der mannigfachen Oefen, die in den verschiedenen Arbeitsräumen des hygienischen Instituts in Thätigkeit sind. — Mittwoch, den 19., sprach Geh. Rath Dr. Koch über die Schulbänke. Der Einfluß ungeeigneter Bänke auf die Rückgratverkrümmung der Kinder, besonders auch auf die Kurzsichtigkeit, wird klar dargelegt. Die Uebersichtskarte des Prof. Dr. Cohn in Breslau, die für die Hygieneausstellung angefertigt war, zeigt das Wachsthum der Kurzsichtigkeit in den höheren Lehranstalten. Angabe der nothwendigen Eigenschaften einer richtigen Schulbank, des Schultisches. Die verschiedenen Schulbank-Systeme. Beleuchtung der Schule, der Weber'sche Lichtmesser. Die Lichtfläche des Zimmers soll ein Fünftel der Grundfläche sein. Das Schulzimmer darf nicht zu tief sein (sollte nicht über 7 Meter, die Länge nicht über 30 Meter sein). Die Schulbäder, in Göttingen zuerst angewandt und sehr empfehlenswerth, müßten auch in Berlin eingeführt werden. Besichtigung der überaus reichen Sammlung von Schulbänken im Hygiene-Museum unter Führung des Geh. Raths Koch. Nachmittags Ausflug nach Moabit zur Besichtigung der Heiz- und Ventilationsanlagen (Luftheizung) des kgl. Louisengymnasiums und der 113. und 128. Gemeinde- und 5. höheren Bürgerschule (Warmwasserheizung) unter Führung des Herrn Dr. v. Esmarch. Donnerstag, den 20., sprach Herr Proskauer über die Feuchtigkeit und das Wasser. In überaus anschaulicher Weise zeigt eine Anzahl von Glasröhren, deren jede mit einer anderen Erdart angefüllt ist und die mit dem Fuß im Wasser stehen, seit 1885 das verschiedene Auffaugungsvermögen der Erdarten. Die Feuchtigkeit in den Wänden ist von großem Einfluß auf Haut, Lunge und Nieren. Bestimmung des Feuchtigkeitsgehaltes in den Wänden. Abhilfe-Maßregeln der Feuchtigkeit in den Wänden. Sehr hat sich in neuerer Zeit zur raschen Austrocknung feuchter Wände (bei Neubauten) Wärme in Verbindung mit starker Ventilation bewährt. Der Hausschwamm, seine Verhütung durch Trockenheit und Lüftung. Die Dielung des Fußbodens muß dicht, darf nicht durchlässig sein. Ausführliche Belehrung über das Wasser. Das Grundwasser als solches ist frei von Mikroorganismen, der Boden ist dafür unzulässig; Infectionsstoffe werden nur zugeführt von Außen. Die Brunnenanlagen. Für die Schulen sind die Röhrenbrunnen besonders gut. Verbesserung des Wassers durch Filtriren; verschiedene Methoden. Die Closetanlagen. Möglichst rasche Entfernung der Fäkalien ist nothwendig, da in ihnen die Infectionsstoffe enthalten sind. Die Abfuhrsysteme; Ventilation der Closets. Nachmittags war Besichtigung der 99. Gemeindeschule in der Steinmetzstraße, mit ganz vortrefflicher Erwärmungs- (Warmwasser) und besonderer Ventilationsanlage, und der Gemeindeschule in der Kurfürstenstraße, mit Heißwassererwärmung. — Freitag, den 21. sprach Geh. Rath Dr. Koch über die ansteckenden Krankheiten, durch die Zusammendrängung der Menschen gefördert. Vor Allem ist das Wesen der Krankheit zu erkennen. Nicht gasförmige Stoffe, wie früher angenommen wurde, bieten die Ansteckung, sondern körperliche Elemente, feste Partikelchen, die im Staub und im Wasser vorhanden sind. Diese festen Theilchen dringen parasitisch in den Körper und überwuchern ihn und vernichten seine Lebensfähigkeit. Die kleinsten sind die Bakterien. Auf die wichtigsten Infectionsstoffe wird näher eingegangen. Als besonders belehrend wird der Milzbrand besprochen und aus einem Meerschweinchen, dem derselbe eingeimpft worden und das daran gestorben ist, Präparate gebildet und unter das Mikroskop gelegt. Es werden verschiedene Präparate unter dem Mikroskop gezeigt, in denen die Bacillen als Stäbchen zu erkennen sind, nicht allein der Milzbrand, sondern auch der Cholera-, der Tuberkulosen-, Typhus-, der Rückfalltyphus-Bacillus. Die Züchtung der Bacillen wird in Gläschen gezeigt. Daß das Wasser, wenn es mit dem Infectionsstoff in Berührung kommt, die Epidemie verbreitet, wird an Beispielen dargethan. Die Cholera ist in Kalkutta binnen 10 Jahren auf ein Drittel der Erkrankungen herabgedrückt worden, nachdem für besseres Trinkwasser gesorgt war. Bei der Tuberkulose geschieht die Inficirung durch den Auswurf der Kranken, der die Bacillen enthält; sobald dieser trocknet, vertheilen sich die Ansteckungskeime in der Luft und werden eingeathmet. Es dürften daher die Phthisiker (Schwindsüchtigen) nicht auf die Erde und nicht in das Taschentuch spucken. Lehrer, Lehrerinnen, Schulkinder, die phthisisch sind, müßten sofort ausgeschlossen werden, da die Ansteckung sehr leicht geschehen kann. Mit bewunderswerther Klarheit verstand der Herr Vortragende alles deutlich und wohl verständlich zu machen. Nachdem am Nachmittage unter Führung der Herren Dr. Esmarch und Proskauer das Joachimsthal'sche Gymnasium mit seinen großartigen Anlagen besichtigt worden war, führte am Abend Geh. Rath Dr. Koch eine große Zahl mikroskopischer Präparate vor, die bis zu 50 000facher Vergrößerung auf weißer Fläche erschienen, alles wurde eingehend erklärt und schloß eine ganz unbekannte dem gewöhnlichen Auge unsichtbare Welt auf. Ein geselliges Zusammensein schloß sich dieser Demonstration an. — Am Sonnabend, den 22., wurde das Hygienische Museum, das durch Anregung des Ministers Dr. von Goßler nach dem Schluß der Hygiene-Ausstellung geschaffen, bis jetzt durchaus einzig in seiner Art ist, unter mehrstündiger Führung der Herren Dr. von Esmarch und Proskauer durchwandert — wieder mit einer Fülle von anregendster Belehrung, und dann der Cursus durch Herrn Geh. Rath Dr. Koch geschlossen. Wenn etwas an dem Cursus auszusetzen war, so war es die kurze Dauer für das überreiche Belehrungsmaterial. Es ist nicht genug anzuerkennen, daß solche Curse eingerichtet worden sind. Sie tragen ungemein viel bei, richtige Vorstellungen über die wichtigsten Fragen der Gesundheitspflege zu verbreiten und Belehrung in weitere Kreise zu bringen.

[Der Magistrat in Spandau] hat an den Reichstag eine Petition wegen Erlasses eines Reichsgesetzes, betreffend die Heranziehung des Reichsfiscus zu den Gemeindelasten, gerichtet. Dieselbe geht davon aus, daß im Spandauer Gemeindebezirk folgende militärtechnische Institute liegen: das königliche Feuerwerks-Laboratorium, die Gewehrfabrik, die Munitionsfabrik, die Pulverfabrik, die Geschützgießerei, die Artillerie-Werkstatt, die Gasanstalt für die Gewehrfabrik, Geschützgießerei und Artillerie-Werkstatt. Bei der großen Ausdehnung, welche diese Etablissements genommen haben, könne es keinem Zweifel unterliegen, daß die in den letzten 20 Jahren erfolgte Zunahme der Civilbevölkerung um weit mehr als das Dreifache, eine Vermehrung von ca. 10 000 auf ca. 31 000 Seelen wesentlich auf den Bedarf an Arbeitskräften für diese Fabriken zurückzuführen ist. Auf der anderen Seite aber sei auch nicht zu verkennen, daß der Zuzug der wenig steuerkräftigen Arbeiterbevölkerung — gewöhnlich in der 1. und 2. Klassensteuerstufe steuerpflichtig — die Schul- und Armenlast und andere Communallasten in hohem Grade vermehrt.

[Der jüngste Sohn Berthold Auerbachs] ist, dem „D. Tgbl." zufolge, zum Christenthum übergetreten. Am letzten Sonntage fand seine Einsegnung in der Philippus-Apostelkirche vor einem kleinen geladenen Kreise statt.

[Ein Erdbeben] hat in der Nacht vom ersten zum zweiten Feiertag kurz nach 12 Uhr das sächsische Voigtland heimgesucht. Dasselbe dauerte 10 bis 12 Secunden und war von einem donnerähnlichen Rollen begleitet. Die Empfindung, welche sich Derjenigen bemächtigte, die nicht vom tiefen Schlafe befangen waren, soll die nachhaltigen Schreckens gewesen sein. Frauen wurden von heftigem Zittern befallen, Kinder schrieen, man glaubte zuerst, auf das Dach des Hauses sei ein wuchtiger Schlag gefallen, oder es sei ein schwerer Schlag gegen das Hausthor geführt. Das andauernde Rollen im Fußboden zeigte jedoch, daß ein Erdbeben stattgefunden habe. Man machte, wie die „Dr. Z." meldet, die Wahrnehmung gleichzeitig in Plauen, Auersbach, Lengenfeld, Jocketa, Röttis u. s. w. Wie bekanntlich aus Messina vom 26. v. M. gemeldet wurde, hat dort Nachts ein heftiges Erdbeben stattgefunden. Es ist jedenfalls eine interessante Wahrnehmung, daß ein Erdbeben in Messina und zugleich im sächsischen Voigtlande verspürt ist.

Königsberg, 29. Dec. [Der Oberbürgermeister Selke] hat, wie sich der „Gesellige" melden läßt, die Wahl zum Vertreter der Stadt im Herrenhause unter der Bedingung angenommen, daß ihm von der Stadtverordneten-Versammlung die erforderlichen Diäten bewilligt werden. Diese Angelegenheit wird die Stadtverordneten in der ersten Sitzung des neuen Jahres beschäftigen, bisher haben dieselben die Diäten stets abgelehnt.

Mainz, 29. Decbr. [Eine Säbel-Affaire.] Vor einigen Wochen wurde der Amtsrichter H, als derselbe des Abends aus einer Gesellschaft heimkehrte, von einem Soldaten des 88. Infanterie-Regiments überfallen und durch einen Säbelhieb über den Kopf verletzt. In der letzten Sitzung des Militärgerichts wurde dieser Soldat, wie die „Frkf. Ztg." berichtet, „wegen Mißbrauchs der Waffe" zu einer Festungsstrafe von 3 Monaten verurtheilt.

* **Bonn**, 26. December. [Vermächtniß.] Der „Deutsche Merkur" meldet, daß die verstorbene altkatholische Frau Deichmann dem Bischof Dr. Reinkens 60 000 M. für altkatholische Zwecke vermacht hat. Davon hat Herr Dr. Reinkens 10 000 M. den Gemeinden in Köln und Bonn zur Erhöhung des Pfarrfonds geschenkt und mit den Zinsen der übrigen 50 000 M. unterstützt er das hiesige altkatholische Convict.

Italien.

□ **Rom**, 30. December. [Die Ministerkrisis.] Obwohl die im Schoße des Cabinets Crispi ausgebrochene partielle Krise officiell bisher todt geschwiegen wurde und z. B. das Leiborgan des Ministerpräsidenten, die „Riforma", derselben bis zur Stunde mit keinem Worte erwähnt, so ist es doch ein allgemein bekanntes Geheimniß, daß der Finanzminister Magliani seine Demission gegeben hat und von Seite des Ministerpräsidenten absolut nichts gethan wurde, Herrn Magliani zur Zurücknahme seines Demissionsgesuches zu bewegen, sondern daß im Gegentheil eifrig an der Lösung dieser Krise und an der Wahl eines Ersatzes für den ausscheidenden Finanzminister gearbeitet wird. Schon seit längerer Zeit mußte Herr Magliani, welcher das Finanzportefeuille seit nahezu 10 Jahren beinahe unausgesetzt inne hatte, sich davon überzeugen, daß er in der Kammer nicht mehr jenes Ansehen und jene Unterstützung finde, die ihm früher zu Theil wurde, und daß sich eine scharfe Opposition gegen ihn bemerkbar mache. Aber Alles dieses hätte Herrn Magliani, welcher stark an der Regierungsgewalt zu hängen schien, vielleicht nicht dazu gebracht, sich zurückzuziehen, wenn er im Schoße des Cabinets nicht auf scharfe Opposition gestoßen wäre und sich die Ueberzeugung geholt hätte, daß er nicht mehr wie früher auf die unbedingte Unterstützung seiner Collegen und auf deren volles Vertrauen zählen könne. Die letzten von Magliani zur Begleichung des Deficits vorgeschlagenen Maßregeln machten im Lande und auf die Kammer einen sehr üblen Eindruck, und es war ein offenes Geheimniß, daß zwischen dem Finanzminister und dem Ministerpräsidenten selbst eben in Betreff der Herbeischaffung der Mittel zur Begleichung des Deficits nicht jene Uebereinstimmung der Ideen herrschte, welche namentlich in einer so wichtigen Frage im Schoße eines Cabinets wünschenswerth und nothwendig wäre. So machte z. B. der Ministerpräsident aus seiner Ansicht kein Hehl, daß es besser wäre, die etwas allzu leichten Herzens aufgehobene Mahlsteuer, welche dem Aerar 80 Millionen jährlich einbrachte und ganz gut functionirte, wieder einzuführen, statt fortwährend neue kleinere, aber unliebsame Steuern einzuführen, um den Ausfall der Mahlsteuer und die nöthigen Mehrbedürfnisse zu decken. Zu einem solchen Schritte konnte sich natürlich Magliani, welcher die Mahlsteuer aufgehoben hatte, nicht verstehen, und so blieb ihm denn am Ende nichts Anderes übrig, als zu demissioniren. Weder der Ministerpräsident noch dessen Collegen dachten wohl ernstlich daran, Magliani zum Bleiben im Amte und zur Zurückziehung seiner Demission zu bewegen, und alle Bemühungen mußten nun darauf gerichtet sein, eine Erweiterung der durch den Rücktritt des Herrn Magliani ausgebrochenen Krise zu vermeiden und so schnell als möglich einen geeigneten Ersatz für Magliani zu finden. Da man bei dieser Gelegenheit auch die schon seit mehreren Monaten sanctionirte Trennung des seither gleichzeitig mit dem Finanzministerium verwalteten Staatsschatzministeriums von diesem und die Bildung eines eigenen Ministeriums für diesen Verwaltungszweig bewirken wollte, so handelte es sich darum, neben einem tauglichen Finanzminister auch einen Staatsschatzminister zu finden. Dieses scheint bereits geschehen und somit die Krise beendet zu sein. Wie es nämlich heißt, wird der Handels- und Ackerbauminister Grimaldi sein gegenwärtiges mit dem Finanzportefeuille vertauschen, der einstige General-Secretär und treue Mitarbeiter Sella's, der Senator Perazzi, zum Staatsschatzminister und für das durch den Uebertritt Grimaldi's vacant werdende Handels- und Ackerbauministerium der Deputirte Miceli, welcher dasselbe Portefeuille bereits einmal unter dem Ministerium Cairoli verwaltete, bestimmt werden. Somit wäre die Krise ohne weitere Erschütterung gelöst und dürfte diese Lösung schon heute Abend oder morgen früh officiell verkündet werden.

Frankreich.

L. **Paris**, 30. December. [Senat und Kammer.] Zwischen dem Senat und der Kammer wurde gestern das Budget noch zweimal hin- und hergeschickt, und so kam es, daß das Schlußdecret für die außerordentliche Session im Palais Bourbon erst nach 10 Uhr Abends verlesen werden konnte. Die Meinungsverschiedenheit drehte sich namentlich um einen Punkt: der Senat hätte in die von

Was sich die Albrechtsstraße erzählt.

Von F. G. Adolf Weiß.

(Schluß.)

Die Albrechtsstraße, die stetig an Stattlichkeit zugenommen hatte, spiegelte ganz besonders den neuen, traurigen Stand der Dinge durch die imposanten Spätrenaissance- und Barockbauten wieder, welche sich der kaiserliche Dienstadel neben den hochansehnlichen Patricier- und einigen fürstlichen Bauten hier, wie auch in anderen Theilen der Stadt errichtete. Da war z. B. das alte gräflich Schlagenberg'sche Haus an der Ecke des Ziegengäßchens (jetzt Nr. 31), das Schliebenheim'sche, das Granier'sche, das Schlaubitz'sche, das gräflich Schlagenberg'sche Haus, dessen Seitenfront auf den Magdalenenkirchhof schaute. Von hervorragenden bürgerlichen Bauten war das an der Ecke des Kugelgipfels (auf der Stelle des Hauptpostgebäudes) stehende Haus des Kaufmanns-Aeltesten Schreyvogel bemerkenswerth, des energischen Mannes, welcher es 1717 durchsetzte, daß die Bürgerschaft lieber noch ein Menschenalter auf die Straßenbeleuchtung verzichtete, als daß sie dieselbe dem kurfürstlichen Fürstbischof zu Liebe einführte. Prachtpaläste waren das fürstlich Oelsische Haus an der Langeholzgasse und das ihm benachbarte auf dem Grunde des ehemaligen Dompnig'schen Hauses am Ziegengäßchen von 1722—1725 von der Meisterhand Häckners erbaute fürstlich Hatzfeld'sche Palais, eins der glänzendsten Profanbauwerke jener Zeit und Sitz einer auserlesenen Gemäldegallerie, in welcher sich Rubens', Rembrandts, Dürers, Luc. Cranachs, Willmanns u. A. befanden; und endlich das schon erwähnte Bernstädtsche Haus, das in den Besitz der Kospothe übergegangen war. Für die Vornehmheit der Straße spricht es auch, daß es in ihr nur drei Kretschamhäuser gab: der (erst in neuester Zeit eingegangene) „Kienast" (Nr. 30), der noch jetzt Bier spendende „weiße Storch" und der (schon im vorigen Jahrhundert zu Grunde gegangene) „Schafstall", während es auf der Ohlauerstraße, am Neumarkt, auf der Kupferschmiedestraße und Schmiedebrücke von Kretschamhäusern nur so wimmelte. Von den sonstigen benannten Häusern, resp. den Hausnamen seitdem umgebauter oder völlig neugebauter Häuser stammen wohl die meisten aus der vorpreußischen Zeit, z. B. auf der südlichen Seite der „graue Bär" (Nr. 2), der „Segen Jacobs" (Nr. 7), auf der nördlichen Seite der „schwarze Bär" (Nr. 41), das „goldne A B C" (Nr. 43), der „goldene Löwe", in eine „Löwin" verwandelt (Nr. 46), „die fünf — nunmehr auf drei reducirten — Sterne" (Nr. 47), der „goldene Hirsch" — jetzt „Hirschel" (Nr. 50), die „zwei — jetzt in einen zusammengezogenen — Elephanten" (Nr. 51), der „goldne Wolf", das „gelbe Männel". Verschollene Zeugnisse hausherrlicher Frömmigkeit sind die früheren Namen „Jakobs Schaftränke", „Englischer Gruß" *), „Heilige Hedwig" und „Osterlamm".

Und wieder kam — über ein volles Jahrhundert nach jener folgenschweren Demüthigung — Jemand, der hell leuchtet in den Erinnerungen der Albrechtsgasse und auf sie einen Strahl der Weltgeschichte fallen läßt. Das war am 3. Januar 1741, als der Preußenkönig Friedrich zum ersten Male, freilich vorläufig als Gast der „neutralen" Stadt, nach Breslau gekommen war und sein Quartier im Schlagenberg'schen Hause, in den vom Cardinal-Fürstbischof gemietheten Zimmern des ersten Stockes nahm. Wieder füllte eine sympathisch erregte, neugierige Menge die Gasse und blickte, manches wohlgemeinte Vivat rufend, mit warmem Interesse zu dem geistvoll dreinblickenden, jungen soldatischen Könige empor, der sich so gar nicht wie ein Halbgott geberdete, sondern mit freundlicher Leutseligkeit das Volk vom Balcon herab grüßte. Die Breslauer ahnten damals noch nicht, daß ein neuer Tag für die Stadt und das ganze Land im Anbrechen sei — und die neue Zeit kam über Breslau nicht mit Blitz und Donner, sondern wie eine fröhliche Lustspiel-Ueberraschung.

Allerdings führte die preußische Herrschaft unter dem Zwange der ehernen Nothwendigkeit, das errungene theure Kleinod Schlesien gegen Oesterreich zu behaupten, harte Zeiten herauf. Und da war es besonders die Nacht vom 1.—2. August 1760, die sich mit furchtbar zum Himmel lodernden Flammenzungen tief in die Erinnerung der Albrechtsgasse und ihrer Bewohner grub. Das entsetzliche Bombardement Laudons gab das prächtige fürstlich Hatzfeld'sche Palais der totalen Zerstörung preis. Mit ihm brannte ein großer Theil des nördlich und nordöstlich dahinter liegenden Stadttheils nieder. Die herrliche Gemäldesammlung ging sammt zahlreichen Urkunden für die Geschichte von Trachenberg, Militsch, Sulau 2c. in Rauch auf und nur noch im Gedächtniß des alten Fürsten Hatzfeld lebten die Meisterwerke fort, an denen die Kunstfreunde sich einst erfreut hatten. Der ältere Langhans baute das Palais in der Gestalt und größeren Ausdehnung unter Hinzunahme des daneben stehenden ehemaligen Oelsischen Hauses wieder auf, wie wir es noch heute vor uns sehen. Im Jahre 1802 wurde der Sitz der königlichen Kriegs- und Domänen-Kammer oder königlichen Regierung in dieses Palais verlegt. Der Albrechtsstraße wurde also, nachdem sie Jahrhunderte hindurch eine so hervorragende Bedeutung gehabt hatte, die neue Auszeichnung zu Theil, den Sitz der obersten politischen Verwaltung des Landes zu beherbergen. Das ehemals Schlagenberg'sche Haus kam in die Hände des Fürsten von Hohenlohe, des Gouverneurs von Breslau, desselben Mannes, welcher den Fürstengarten anlegte und hiermit den Grund zum schönen Scheitniger Park legte. Die oberste Militärbehörde blieb noch lange in diesem Hause. Im Eckgebäude wurde später die Königliche Bank untergebracht, und es führt davon noch jetzt den Namen. Mit der Einführung der preußischen Herrschaft hatte die Albrechtsgasse allerdings viel von ihrem aristokratischen Charakter verloren. Außer dem nunmehr Hohenlohe'schen waren nur noch das gräflich Schaffgotsch'sche Haus (das frühere, jetzt im Hauptpostgebäude aufgegangene „Haupt Johannis" Nr. 25), das Kottwitz'sche (ehemals Bernstadt-Juliusburg'sche 2c.) zu erwähnen. Das alte gräflich Schlagenberg'sche Haus neben dem „Kienast" war Oberproviantshaus, und das frühere Schreyvogel'sche vorübergehend Tabakfabrik geworden. Die übergroße Mehrzahl aller anderen Häuser befand sich am Ende des 18. und im Beginn des 19. Jahrhunderts in den Händen bürgerlicher Kaufleute — Molinari (dessen Haus „zum gelben Männel" 1805 im italienischen Geschmack renovirt wurde), Schuster (Nr. 14), Schreiber (Nr. 15), Friesner (jetzt Philippi, Nr. 16) 2c. — und anderer Gewerbetreibenden, unter denen der Zuckerbäcker Orlandi erscheint, während im anderen Theile auffallend viele Kürschner vorkommen.

Die Belagerung von 1806/1807 war wie ein ganz undenkbares Verhängniß über die Stadt hereingebrochen. Wenn die Albrechtsgasse auch nicht so furchtbar litt, wie die südwestlichen Stadtviertel, so rasselte und tobte doch mancher Hagelschauer der feindlichen Geschosse in den düstern Decembertagen und in den ersten Tagen des neuen Jahres über sie hin und trieb ihre Bewohner in das Dunkel der Kellergewölbe. Kein einziges Haus blieb unbeschädigt. Die Granaten fanden den Weg durch Fenster, Thüren, Dachluken und Rauchfänge und zerschmetterten die Dächer, zerwühlten die Mauern und zersplitterten Thore und Fensterkreuze. Interessant ist es, daß das vielausgesetzte Eckhaus der Albrechtsgasse und Schmiedebrücke, die „zwei Leoparden", beim Beginn der vorübergehenden Beschießung am 19. Novbr. 1806 von allen Häusern der Stadt das erste und am 3. Januar 1807, Nachmittags 3 Uhr, beim Eintritt der Waffenruhe das letzte Geschoß zu kosten erhielt. — Nach der nervenzerrüttenden Schreckenszeit, wie sie die Annalen der Albrechtsgasse bis dahin noch nie zu verzeichnen gehabt, folgte im jähen Uebergange die lustige Burleske, freilich auf dem tieftraurigen Hintergrunde der Noth des Vaterlandes. Im Regierungsgebäude, das früher nur steife hochadlige Feten und dann nur die ernsten Dienstzöpfe der strengen preußischen Bureaukratie gesehen hatte, hatte sich nunmehr Prinz Jerome, der spätere „König Lustik", einquartiert und hielt darin in seiner formlos-lüderlichen Weise Hof. Die Bewohner der Gasse bekamen gar viel zu sehen und zu hören, worüber sie die Köpfe schüttelten oder zornige Flüche murmelten. Man erzählte genug von den verschwenderischen Festen und Orgien, die der fremde Prinz mit schönen Weibern und genußsüchtigen Lebemännern veranstaltete, von den Weinbädern, die man ihm zurüstete — genug, um den guten Breslauern den Weingenuß gründlich zu verekeln. — Die alten Häuser der Gasse blickten erst wieder heiterer drein, als die biederen, ernsten Gesichter der preußischen Beamten in den hohen steifen Kragen und den dauerhaften weißen Halsbinden hinter dem Säulenportal des Regierungsgebäudes sichtbar wurden. Und nicht lange — nur wenige Jahre gingen dahin — da fiel eine breite Lichtwoge des deutschen Freiheitslenzes, der Breslau zum Ausgangspunkt einer großen weltgeschichtlichen

*) Ein Haus dieses Namens existirt jetzt in der Ohlauerstraße.

der Kammer beschlossenen Aenderungen oder Wiederherstellungen von Crediten gewilligt; aber daß die Kammer einen Zusatz zu Art. 30 des Finanzgesetzes kurzweg, ohne ihm auch nur die Ehre einer Erörterung zu erweisen, gestrichen hatte, wollte ihm nicht einleuchten. Dieser Zusatz hatte auf die 142 Millionen Bezug, welche für den Bau von Bahnlinien für 1889 bewilligt waren, und stellte die Bedingung auf, daß diese Summe ausschließlich für den Ausbau schon in Angriff genommener Linien, oder zur Entschädigung für bereits erworbene Terrains verwendet werden sollte: man wollte sich streng an das Programm von 1883 halten. Um der Kammer zu beweisen, daß es ihm damit Ernst gewesen war, schaltete der Senat in seiner gestrigen ersten Sitzung den Zusatz wieder ein, die Abgeordneten aber verwarfen ihn nochmals und schließlich gab man im Luxembourg nach.

In der Pause zwischen den zwei Senatsbeschlüssen entwickelte der Abgeordnete Camélinat in der Kammer einen Antrag zu Gunsten einer vollen Amnestirung aller Bürger, die wegen Arbeitseinstellungen, politischer oder Preß-Verbrechen und Vergehen verurtheilt worden sind. Der Redner verlangte die Dringlichkeit, welche von dem Conseilspräsidenten Floquet bekämpft wurde. Es war die Absicht der Regierung, sagte er, zum 14. Juli eine Anzahl von Begnadigungen zu gewähren; allein gerade damals brach eine Reihe gewaltsam geschürter Strikes aus und man verzichtete auf die Maßregel. Jetzt ist die Regierung abermals geneigt, großmüthig zu sein und Gnade ergehen zu lassen für die, deren Vergangenheit rein ist, aber sie will diese Opfer nicht mit den Agitatoren vermengen, die sich ein Handwerk aus Aufreizungen zu Arbeitseinstellungen machen. (Beifall.) Nun kam Basly seinem Collegen Camélinat zu Hilfe und bedauerte, daß der Präsident der Republik die auf ihn gesetzten Hoffnungen hinsichtlich einer Amnestie nicht erfüllt hätte. Wie ihm zu Ohren gekommen wäre, hätten die Minister eine Liste von Begnadigungen aufgesetzt, Herr Carnot aber sich geweigert, sie zu unterzeichnen. Das ist unrichtig, entgegnete Herr Floquet, und, von dem Abgeordneten Basly in die Enge getrieben, fügte er hinzu: Wenn solches geschähe, wenn der Präsident der Republik Begnadigungen verweigerte, über welche der Ministerrath zu entscheiden hat, so würden er und seine Collegen ihre Entlassung nehmen. Basly behauptete weiter, die Urheber der Strikes, die wahren, wären Agenten der Regierung gewesen, und die Unschuldigen, welche sitzen, hätten ihre etwaigen Vergehen schon längst abgebüßt. Dessenungeachtet wurde die Dringlichkeit mit 325 gegen 113 Stimmen verworfen.

Beide Kammern vertagten sich auf den zweiten Dinstag des neuen Jahres.

[Eine neue Ueberraschung in den Processen gegen Numa Gilly.] Numa Gilly scheint an der Veröffentlichung von „Mes Dossiers" ganz unschuldig zu sein. So betheuert wenigstens jetzt sein Freund und Advocat Peyron, welcher in die Klage mitverwickelt ist, die der Abgeordnete und ehemalige Bautenminister Raynal in Bordeaux gegen den Verfasser und den Herausgeber der Schmähschrift anstrengt. Nach dieser neuesten Darstellung hatte Gilly gehofft, seine in einer öffentlichen Versammlung hingeworfene Bemerkung würde unbeachtet vorübergehen, und als sie dann von allen Seiten angefochten wurde, sammelten seine Freunde Peyron und Chirac die Beweise. So entstand das Buch, an dem er keine Zeile geschrieben, von dem er sogar keine Zeile gelesen haben soll; um dessen Erscheinen er aber wußte. Nach dem Processe in Nimes, in dem er bekanntlich freigesprochen wurde, verursachte es ihm bittere Sorgen, daß die Zeugen ihre Gebühren von je 202 Franken verlangten, er weinte und jammerte, telegraphirte an den Verleger Savine, das Buch dürfte nicht erscheinen, ließ sich aber von Peyron wieder bewegen, die Erlaubniß zur Veröffentlichung zu geben, in der Hoffnung, Geld daraus zu ziehen. . . . . . Wahrscheinlich wird der Proceß in Bordeaux über diesen Punkt noch mehr Licht verbreiten.

Großbritannien.

[Von der englischen ostafrikanischen Gesellschaft.] Der „Manchester Guardian" bringt folgende Mittheilung:

Mombasa, 17. October 1888.

Die folgende Abmachung ist getroffen worden durch die Vertreter der englischen ostafrikanischen Handelsgesellschaft, repräsentirt durch Mackenzie und General Matthews, mit und in Gegenwart des Said Amed ben Suliman, Sr. Hoh. des Sultans von Zanzibar Minister, Salem ben Kalfon, Gouverneur von Mombasa, und einer vollen barasa (d. h. aller Araber von Mombasa):

1) Daß die Araber von Mombasa ermächtigt werden, Sclaven zu kaufen und zu verkaufen und so viele, als sie wünschen, sich aus dem Innern zu verschaffen.

2) Daß den Arabern gestattet werde, ihre Sclaven in Ketten zu legen, dieselben zu peitschen oder sonst zu bestrafen, wenn sie es verdienen.

3) Daß beim Miethen von Sclavenarbeit oder Anwerben von Sclaven für Karawanen die Abmachung wegen des Lohnes mit den Eigenthümern der Sclaven getroffen werden muß.

4) Daß die Löhne für Sclavenarbeit oder die Vorschüsse, wenn ihnen solche bei der Anwerbung für Karawanen gewährt werden, ihren Eigenthümern gezahlt werden.

5) Sollten Sclaven fortlaufen und sich unter den Schutz der englischen Missionen stellen, so werden diese Missionen verpflichtet sein, die flüchtigen Sclaven ihren Eigenthümern zurückzugeben und Europäer, Indier und Araber werden unter der Jurisdiction des arabischen Gouverneurs von Mombasa stehen.

6) Daß die Leute von Bonika und Komba wie früher unter der Autorität der Bewohner von Mombasa bleiben.

[Die Säbelklingen der englischen Armee.] Mit Bezug auf die Bajonet- und Säbelklingen der englischen Armee giebt die „Wilkinson Sword Company" in einem Briefe, welcher in einem soeben erschienenen Parlamentspapiere abgedruckt erscheint, die Aufklärung, daß, da die Schwertfegerkunst in England fast ausgestorben sei, seit Jahren fast alle Hiebwaffen von Solingen importirt worden seien, welcher Ort überhaupt in derartigen Erzeugnissen ein Weltmonopol besitze. Die Firma habe 1887 nach Uebernahme einer Lieferung von 150 000 Säbel-Bajoneten in Chelsea, London, wohl eine Fabrik für diese Artikel errichtet, doch habe es ihr an geschickten Arbeitern, namentlich Schleifern, gefehlt, und mußte sie daher Solingen zur Aushilfe in Anspruch nehmen. Sie hoffe jedoch, bald allen Ansprüchen selbst genügen zu können.

Rußland.

□ **Petersburg,** 30. Decbr. [Vermischtes aus Rußland.] Dem Moskauer „Wiedomosti" zufolge soll der Schah von Persien im Frühjahr nach Petersburg kommen. — Der „Grazdanin" meldet, daß dem Director der Eisenbahnlinie Morschansk-Ssysran, Verkehrsingenieur Lachtin, der Directionsposten der Eisenbahnlinie Kursk-Charkow-Asow, zu deren Bereich bekanntlich die Station Borki gehört, angetragen worden ist. — Die Kammwollspinnerei von Gancszyn in Moskau ist vollständig niedergebrannt. — Russische Blätter erinnern daran, daß auf Grund der bereits mehrfach erwähnten Verfügung, wonach die Ausländer, welche bis Mai 1888 keine Aufenthaltsberechtigung und Handelsconcession für das Königreich Polen erlangt haben, dasselbe vom 13. Januar 1889 ab verlassen müssen. — Der ganze Odessaer Hafen ist mit Eis bedeckt, nur die größten Dampfer können noch einfahren. — Bei dem Warschauer Juwelier Jarocki wurden durch einen Einbruchdiebstahl für annähernd 25 000 Rubel Ketten, Armbänder, Ringe und andere Schmuckgegenstände gestohlen. — In verschiedenen Gegenden Polens und Westrußlands herrscht starke Kälte und Schneefall.

Dänemark.

[Einen sehr thörichten Gesetzvorschlag] hat, wie der „Köln. Ztg." aus Kopenhagen geschrieben wird, der Justizminister Nellemann dem Volkething vorgelegt. In diesem Entwurfe handelt es sich um eine drakonische Verschärfung der bestehenden Strafmittel für den Vertrieb unsittlicher Litteratur und verwandte öffentliche Sittenvergehen. Um die ganze Schärfe des ministeriellen Vorschlages erkennen zu lassen, genügt wohl die Mittheilung, daß, wenn der Vorschlag zur Annahme gelangen sollte, nicht nur Verfasser und Verleger, sondern auch die vertreibenden Sortimentsbuchhändler eines für unsittlich erklärten Buches bei Wasser und Brot ins — Zuchthaus wandern müßten. Zu einer solchen abenteuerlichen Verschärfung liegt nun gar kein dringender Grund vor. In der neuen dänischen Litteratur, die grade wie die deutsche in realistische Bahnen eingetreten ist, kommen grade wie bei uns hin und wieder einmal einzelne sittliche Entgleisungen vor. Aber um diese litterarischen Ruhestörer in die weitgezogenen Grenzen des Erlaubten zurückzuweisen, gewähren die dänischen Gesetze eine völlig ausreichende Handhabe. Ein Schriftsteller, falls er nicht zu jener ekelhaften Klasse von Leuten gehört, die eine polizeiliche Beschlagnahme ihrer Bücher für eine willkommene Reclame halten, ist wahrlich hart genug gestraft, wenn das mit gläubigem Ernst geschaffene Werk seiner freien Phantasie in einen vernichtenden Zusammenprall mit den gewohnheitsmäßigen Sitten-Anschauungen geräth, die nun einmal in ethischer, socialer und juristisch-polizeilicher Hinsicht auf der Kraft und dem Rechte der Mehrheit beruhen. Auch der Verleger ist durch ein polizeiliches Verbot hart getroffen. Was beide „Verbrecher" im Zuchthause zu suchen haben und auf welche Weise ihnen dort sittlichere Grundsätze beigebracht werden könnten, ist wahrlich nicht abzusehen. Weit schlimmer aber noch als um Verfasser und Verleger würde es bei Annahme des Gesetzes um den Sortimenter stehen. Denn der Verfasser weiß doch jedenfalls, was für ein Buch er schreibt, und der Verleger wird sich wohl auch überzeugt haben, was er für sein gutes Geld drucken läßt. Der Sortimenter aber kann unmöglich wissen, ob er in seinem zahlreichen Vorrath ein Buch verkauft, dessen Inhalt das gesetzlich geaichte Sittenmaß erreicht oder hinter demselben zurückbleibt. Zumal bei den zahllosen Neuheiten, die ihm tagtäglich aus Deutschland, Frankreich, England, Rußland und dem mit französischem Krankheitsgift sehr stark durchseuchten Norwegen zugesandt werden, müßte er sich in einer rastlosen Verzweiflung, in einer schwebenden Pein darüber befinden, ob er verkaufen darf oder nicht. Gleich nach seiner Bekanntmachung hatte sich im ganzen Lande eine lebhafte Gegenbewegung gegen den Gesetzesvorschlag geltend gemacht; Schriftsteller jeder Parteirichtung, Verleger, Buchhändler, Juristen, Musiker und Männer jedes andern freien wissenschaftlichen Berufes erließen heftige öffentliche Erklärungen. Im Parlament bereitete die Linke dem Minister, der seine zumal augenblicklich ganz unbegreifliche „Reactions"-Vorlage nur mit sehr schwachen juristischen Hinweisen und Analogieen zu decken versuchte, eine empfindliche Niederlage. Das Gesetz wurde sorgsam in einen Ausschuß eingewickelt und wird dort für alle Zeiten begraben liegen.

Asien.

Allahabad, 29. Dec. [Der indische Eingeborenen-Congreß] hielt heute seine Schlußsitzung, in welcher 6 Beschlüsse gefaßt wurden. Der erste Beschluß erklärt, es sei die Pflicht der Regierung, den Unterricht zu pflegen und zu ermuntern. Der zweite ersucht die Regierung, in Anbetracht der Armuth des Volkes eine gemischte Commission zu ernennen, welche Erhebungen über die gegenwärtige industrielle Lage des Landes anstellen soll. Beschluß 3 erklärt, es wäre die Zeit erschienen zu einer dauernden Regelung der Bodenverhältnisse in den Präsidentschaften Madras und Bombay, sowie in den nordwestlichen Provinzen, Oudh und dem Pendschab. Der vierte Beschluß lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Leiden, welche den Armen durch die jüngste Erhöhung der Salzsteuer verursacht wurden. Der fünfte Beschluß empfiehlt die schleunige Niedersetzung eines parlamentarischen Ausschusses zur Prüfung und Verwirklichung der vom Congreß vorgeschlagenen Reformen. Der letzte Beschluß erklärt, der Congreß beobachte mit Interesse und Theilnahme die Wirkungen der Aufhebung der Gesetze mit Bezug auf die staatliche Beaufsichtigung der Prostitution. Mr. Hume wurde zum Generalsecretär wiedergewählt, worauf der Congreß unter lauten und wiederholten Hochs auf die Kaiserin von Indien aufgelöst wurde. Der nächste Congreß wird entweder in Bombay oder in Poonah abgehalten werden

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 2. Januar.

Die Redereien und Schreibereien der hiesigen Cartellisten über das „unnatürliche Bündniß" des Freisinns und des Centrums haben bekanntlich eine überaus drastische Illustration erfahren durch den Abschluß eines solchen Bündnisses seitens der „nationalen" Parteien Breslaus mit dem Centrum für die Kämpfe bei den letzten Stadtverordnetenwahlen, bei denen man u. A. das Schauspiel erlebte, daß ein Mitglied eines evangelischen Gemeindekirchenraths und Verleger culturkämpferischer Schriften seine Bewerbung um ein Stadtverordnetenmandat zusammenkoppelte mit derjenigen eines ultramontanen Führers, und unbeschadet seines durch die Lectüre der von ihm verlegten Schriften jedenfalls sehr lebendigen „evangelischen Bewußtseins", gestützt auf das wohlwollende Vertrauen ultramontaner Wähler, zu dem curulischen Sessel im großen Stadthaussaale emporstieg. Die „Schlesische Kirchenzeitung" hat von ihrem Standpunkt aus Recht, wenn sie in ihren Neujahrsbetrachtungen über das „unnatürliche Bündniß" u. A. schreibt: „Wie unklug handelten die vereinigten Parteien, als sie in Breslau bei den Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung mit dem Centrum zusammengingen. Das Centrum hat nun 12 Stadtverordnete und es kann leicht kommen, daß diese 12 bei den wichtigsten Sachen, bei der Wahl des Oberbürgermeisters &c. den Ausschlag geben. Haben die evangelischen Bürger, die diese mit wählen halfen, gewußt, was sie thaten?" Aus dem weiteren Inhalt der Neujahrsgedanken des kirchlich-liberalen Blattes möchten

---

Action machte, auch in die Albrechtsgasse. Seit Ende Januar 1813 weilte der königliche Hof in Breslau. Im Regierungsgebäude aber, wo ein großer Theil der Vorbereitungen für den Riesenkampf sich vollzog, fanden die Prinzessinnen und jüngeren Prinzen auf viele Wochen ein vorläufiges Heim. Noch nach Jahrzehnten sprachen die Bewohner der Albrechtsgasse mit leuchtenden Augen und voll Rührung von dem schlichten und liebenswürdigen Auftreten namentlich der damals kaum 15jährigen Prinzessin Charlotte (der nachmaligen Kaiserin von Rußland), die es liebte, bei ihren Ausgängen in Begleitung ihrer Hofdame, auch zuweilen mit den jüngeren Geschwistern in den erstbesten Laden einzutreten, um die Bedürfnisse des bürgerlichen Haushaltes einzukaufen. Dieses Sichneigen zum Herzen des Volkes und diese gemüthvolle Theilnahme der Bewohner für ihre königliche Nachbarschaft ist eine der köstlichsten Erinnerungen der Albrechtsgasse aus jener großen Zeit.

Mittlerweile hatte sich ohne besonderes Geräusch ein uraltes Verhältniß zwischen ihr und einer andern, sozusagen „angestammten" Nachbarschaft gelöst. Die Dominikaner waren im Jahre 1810 für immer aus ihren altersgrauen Klosterzellen ausgezogen, nachdem sie hier 584 Jahre frommen Betrachtungen und Uebungen obgelegen hatten. Drei Jahrhunderte vor der Reformation waren sie, die Hüter der Inquisition, ein Gegenstand der Verehrung für die Bevölkerung der Gasse gewesen und diese hatte sich wohl gefühlt, die frommen Mönche in so sicherer Nähe zu haben. Dann aber hatten die zum Protestantismus übergegangenen Nachbarn über zwei Jahrhunderte mit Groll und Mißtrauen auf die ihnen innerlich fremd gewordenen grauen Kuttenträger geblickt, und seit dem Beginn der preußischen Zeit endlich waren die Mönche zur unschädlichen altgewohnten Staffage geworden. Der alte Dominikanerhof öffnete sich breit dem Verkehr, die Mauer fiel, die Gasse bekam eine freilich nur sehr bescheidene Perspective; und die Söhne und Enkel derer, welche die Dominikaner verschwinden sahen, mußten erst noch Greise und Männer werden, ehe sich eine breite Verkehrsbahn über die Idylle der Ketzermühle und -Kunst, über die eingeebneten Spuren der Festung hinweg auf die Promenade und in eine neue, prächtige Vorstadt öffnete.

Die Albrechtsgasse machte wie jedes Individuum, wenn es auch noch so steinalt wird, die Erfahrung, daß man trotz Ben Akiba doch immer noch etwas Neues erlebt. Sie sah, was selbst in den Tumulten der Zünfte nicht passirt war, am 23. August 1817 gelegentlich der „Landwehrrevolte" gröhlende Pöbelhaufen in das Regierungsgebäude eindringen und dessen Säle und Bureaux hunnisch verwüsten — eine kurze häßliche Episode, die man über nachhaltigeren Erinnerungen vergißt. Dreißig Jahre später (1847) ergoß sich auch über die Albrechtsgasse zum ersten Male eine Fluth von Licht, deren sie sich selbst aus den Zeiten der schönsten Illumination alter Zeit nicht zu erinnern wußte, das heißt sie wurde der Gasbeleuchtung theilhaftig. Ueber alledem aber war ihr, man merkte kaum, wie's kam, der viele Jahrhunderte hindurch behauptete Vorrang erfolgreich streitig gemacht worden. Die Schweidnitzerstraße nahm nun mehr und mehr den ersten Rang unter den Straßen der alten Stadt ein, und nach und nach mußte die Albrechtsgasse, zwar nun auch eine „Straße", doch wahrnehmen, daß sie nicht besser sei, als die Ohlauerstraße, Schmiedebrücke und manche andere bisher wenig bevorzugte Straße. Ist sie nun auch nicht mehr der eigentliche Sitz der Landesregierung, so ist ihr doch ein ehrenvoller Platz im Postreiche Stephans für lange, lange Zeiten gesichert. Es scheint, daß sie es kaum recht zu würdigen wußte, als sich Ende 1833 die Post erst sehr bescheiden und nothdürftig im alten Gautier'schen Eckhause einrichtete. Doch allmälig verleibte sich die Post ein Haus ums andere ein, sie streckte und dehnte sich aus nach der Mäntlergasse und endlich wuchs auf dem von ihr völlig eroberten Häuserquadrat, das von vier Straßen flankirt wird, ein Postpalast empor, gewaltiger als alle fürstlichen und gräflichen Häuser, auf welche die Albrechtsstraße einst so stolz war. Wir fürchten allerdings, daß sie in all dem grundstürzenden modernen Treiben, das den alten Häusern pietätlos zu Leibe geht, in dieser Alles durcheinander quirlenden Demokratisirung des Lebens und diesem ewigen Wechsel von Heim und Beruf, das keine erb- und festgesessenen Familien mehr aufkommen läßt, ihr Gedächtniß verlieren wird. Aber wenn in hellen Mondscheinnächten das Silbergespinnst sich über die Dächer und Giebel legt, da werden die alten Geschichten wach werden und die Seelen der alten Häuser werden sich regen und raunen von Altem und Neuem, von alten unaufgeschriebenen Familien-Romanen, vom versunkenen Streit der Geschlechter, vom Ketzerrichter Schwenkenfeld und vom König Friedrich, von Heinz Dompnig und von den kunstsinnigen Perrücken der Barockzeit. Wie ein unwandelbares Wahrzeichen, das von der Jugend der Albrechtsstraße erzählt, blickt die altersgraue Kirche zu St. Adalbert oder St. Albrecht, die ihr den Namen gegeben, in die Mondnacht hinaus, und scheint leise zu flüstern: Excelsior! Und eine flimmernde Lichtwoge gleitet über das alte Kaufmannshaus „zum gelben Männlein", unter dessen Dache einst unser Gustav Freytag die Inspiration zu seiner herrlichen Dichtung „Soll und Haben" empfing. „Soll und Haben", zum sittlichen Princip der geistigen Arbeit erhoben, kann das deutsche Bürgerthum, von dessen Kraft und Dauer die Memoiren der Albrechtsstraße berichten, nur allein empor tragen über Irrthum, Sturz und Wetter.

** **Als die älteste Apotheke Breslaus** war in dem in Nr. 1 der „Bresl. Ztg." vom 1. Januar veröffentlichten ersten Theil des Feuilletons „Was sich die Albrechtsstraße erzählt" die Adler-Apotheke bezeichnet, welche von der Albrechtsstraße 1828 nach Ring 59 verlegt worden sein soll. Wie uns der Besitzer der am Hintermarkt Nr. 4 belegenen Apotheke, Herr Dr. Weißstein, mittheilt, ist nicht die erwähnte, am Ring belegene Apotheke die älteste in Breslau, sondern die in seinem Besitz befindliche, von der Albrechtsstraße nach Hintermarkt Nr. 4 verlegte „Kränzelmarkt-Apotheke"

E. B. **Stadttheater.** Wenn sich unsere Oper im neuen Jahre in derselben Weise weiter entwickelt, wie sie am Neujahrstage begonnen hat, so können Sänger und Kritiker noch die besten Freunde werden. Nicolai's „Lustige Weiber von Windsor" helfen sich immer durch, selbst wenn im Einzelnen Manches zu wünschen übrig bleibt; greift aber Alles so hübsch und frisch in einander, wie am Dinstage, so lernt man die Originalität und Unverwüstlichkeit der Oper erst recht kennen und schätzen. Die beiden „lustigen Weiber", Frau Fluth und Frau Reich, wurden von Frau Steinmann-Lampé und Frau Sonntag-Uhl ebenso gut gesungen, wie in den Vorjahren, und noch besser gespielt; bis auf die Cadenz im ersten Duett, in welcher sich divergirende Anschauungen bemerklich machten, war Alles in schönster Ordnung. Fast alle übrigen Rollen waren neu und zum großen Theil besser besetzt, als in der vorigen Saison. Ueberrascht hat uns Herr Halper. Sein Falstaff konnte sich nicht nur gesanglich sehen und hören lassen, sondern war auch in seinem ganzen sonstigen Habitus eine Kernfigur, der man trotz ihrer moralischen Anrüchigkeit gut sein mußte. Einige neue Nüancen — in der komischen Oper braucht man nicht allzu rigoros zu sein — waren nicht übel. Die Scenen mit dem dummdreisten Kellner (Herr Blumenreich) und mit dem dürren Schneider wirkten so drastisch, daß man sich eines herzlichen Lachens nicht erwehren konnte. Das Duett mit Herrn Fluth alias Bach (Herr Pawlowsky) ist bei uns kaum je so gut musikalisch und zugleich humoristisch gesungen worden; namentlich der recitativische Theil wurde von beiden Sängern meisterhaft vorgetragen. Herr Pawlowsky stand auch sonst in jeder Beziehung seinen Mann. Die Eifersuchtsscenen wurden mit großer Natürlichkeit gespielt und alles unnöthige Carikiren — früher ging's ohne solche Auswüchse nie ab — vermieden. Die erste dieser Scenen hätte leicht verunglücken können. Der edle Sir John hatte nämlich vergessen, seinen mächtigen Schlapphut mit in den Waschkorb zu nehmen, und so lag denn das verrätherische corpus delicti vor aller Augen handgreiflich die ganze Zeit über da. Nur ein Tyrann von dem Kaliber des durch seine Eifersucht völlig blind gemachten Herrn Fluth war im Stande, den verdächtigen Hut nicht zu sehen. — Die Herren Hüpeden, Sattler und Walter-Müller fanden sich mit ihren episodischen Rollen in bester Weise ab. — Das junge Liebespärchen Anna Reich und Fenton wurde im Vorjahre höchst bedauerlich zugerichtet. Die Partie des Fenton fällt sonst traditionell dem sogenannten dritten Tenoristen in die Hände; da wir einen solchen glücklicherweise momentan nicht besitzen, so nahm sich Herr Heuckeshoven der gemißhandelten Rolle an und verhalf ihr zu leidlichem Ansehen, während seine Partnerin (Frl. Deutschmann) das Ihrige that, um die Jungfer Anna den Zuhörern acceptabel zu machen. — Das Orchester (Dirigent Herr Steinmann) griff trotz einiger Lücken in der Besetzung präcis und schneidig ein und trug zum Gelingen der Aufführung wesentlich bei.

wir die Sätze hervorheben: „Es ist kein Glück, wenn die Orthodoxie ihr Haupt erhebt, denn sie kann unsere Gebildeten der Kirche nicht gewinnen, sondern nur entfremden; sie weiß es selbst, daß das gebildete Volk sie mißtrauisch ansieht. Unser Volk sieht seine Cultur, die freie Forschung, die Duldung durch sie bedroht. . . . Deshalb blickte man hoffend auf den Kaiser Friedrich, weil man von ihm einen raschen Aufschwung auch der kirchlichen Freiheit erwarten durfte, ein Kaltstellen der Hofpredigerpartei. Wie hat die conservative Partei sich bloßgestellt, wie hat sie sich alles loyalen Sinnes bar gezeigt, als sie sich einem Kaiser gegenüber sah, der aufrichtig politisch und kirchlich liberal war; das vergangene Jahr gab eine treffliche Illustration zu dem Spruch: „und der König absolut, wenn er unsern Willen thut". Und noch immer ist sie an dem Werk, sein Andenken systematisch zu Grabe zu tragen und ängstlich darüber zu wachen, daß er ja der Vergessenheit übergeben werde. So hat nicht einmal der tragische Tod des edlen Kaisers ihre Feindschaft versöhnt." So die „Schlesische Kirchenzeitung", die die Sache noch in mildem Lichte betrachtet. Wäre es nur das Bestreben, das Andenken an Kaiser Friedrich auszulöschen, was unsere conservative Presse in so trauriger Weise auszeichnet! Nein, fortgesetzt reibt sie sich in jeder erdenklichen Weise an diesem edlen Manne. In ihrem von grenzenloser Verhimmelung des gegenwärtigen Regimes strotzenden Neujahrsartikel macht sich die „Schles. Zeitung" den von einem früheren Breslauer Geschichtsprofessor ausgesprochenen Gedanken zu eigen, daß Friedrich III. als Kaiser nicht mehr Herr genug über sich war, um die Tragweite seiner Entschließungen zu übersehen. Und wie jener Professor mit diesem angeblichen Zustande des unvergeßlichen Kaisers die Amtsenthebung Puttkamers zu erklären und zu entschuldigen versuchte, so stellt auch die „Schlesische Zeitung" die zur Freude aller urtheilsfähigen Patrioten unter der Regierung Friedrichs erfolgte Entlassung Puttkamers als ein dem letzteren Herrn zugefügtes bitteres Unrecht hin, für das derselbe „Genugthuung" hätte haben müssen. Diese „Genugthuung" sei ihm denn auch Gott sei Dank zu Theil geworden durch die Ernennung seines „nächsten Vertrauensmannes und persönlichen Freundes" Herrfurth zu seinem Nachfolger! Recht sonderbar nimmt es sich in den von loyalen Empfindungen überfließenden Artikel der „Schlesischen Zeitung" aus, wenn das Blatt sich über den Byzantinismus moquirt, unter dem angeblich Kaiser Friedrich gelitten haben soll. Im Gegensatz zu diesen stereotypirten Verherrlichungen der herrschenden reactionären Richtung schreibt in ihrem Neujahrsartikel die „Schles. Volkszeitung":

„Warum mußte ein Monarch (Friedrich III.) so früh sterben, an den das deutsche Volk so große Hoffnungen geknüpft hatte? Weil dieses Volk seiner nicht werth war; ein so verkommenes, in Byzantinismus aufgegangenes, jedes anderen Strebens, als des nach Knechtschaft und persönlichem Vortheil in seinen weitesten Schichten bares Volk, wie es das deutsche ist, verdient keinen Monarchen, der es zur Freiheit führen und, alle Künste und Arbeiten des Friedens pflegend, ihm das höchstmögliche Glück zu bereiten gedachte, und für sich selbst keinen anderen Ruhm erstrebte, als eben für dieses Glück und diese Freiheit gearbeitet zu haben.

Die freiwilligen Prätorianer des Fürsten Bismarck haben die Regierungszeit des edlen Kaisers zu einer der schmachvollsten Episoden der deutschen Geschichte gemacht. In der gewissenlosesten und schamlosesten Weise haben sie in allen möglichen Formen an den todtkranken Monarchen die Forderung gestellt, sich unbedingt dem Willen des Reichskanzlers zu unterwerfen. Als sie glaubten, daß dieses Verlangen nicht erfüllt werde, haben sie den Kaiser und noch mehr seine hohe Gemahlin in der gemeinsten Weise mit Koth beworfen. Dieselben Leute, die sich sonst ihrer Loyalität und Königstreue rühmen, erklärten Kaiser Friedrich für regierungsunfähig, suchten seine Thronbesteigung zu hintertreiben und wollten, als sich seine Regierungsfähigkeit nur zu sichtbar herausstellte, ihm nicht einmal das Recht zugestehen, nach eigenem Ermessen seine Tochter zu verheirathen, eine Ordensauszeichnung zu verleihen oder einen Minister zu entlassen. Als trotzdem der Wahlminister entlassen wurde, weil er es nicht für nöthig hielt, sich bei den Wahlen an das Gesetz zu halten, erhob sich ein wahres Indianergeheul in den Reihen derer, welche den amtlichen Wahlbeeinflussungen ihre parlamentarische Mehrheit verdanken. Einige aus ihnen richteten sogar, als Kaiser Friedrich bald darauf starb, die Zumuthung an seinen Nachfolger, den Entlassenen alsbald recht demonstrativ wieder in sein Amt einzusetzen. Wohl niemals ist in kürzerer Zeit der Monarchie ein größerer Schaden mit mehr Unverfrorenheit und Verlogenheit zugefügt worden, als durch die Bismarckianer während der Regierung Friedrichs III. Und doch sollte man denken, daß die Welt nachgerade demokratisch genug sei, als daß das monarchische Princip noch muthwillige Stöße vertragen könnte.

— Aus den soeben vom Verband der Thierschutzvereine des deutschen Reiches veröffentlichten Bestimmungen über Hundehaltung und Hundesteuer ergiebt sich eine interessante Statistik über die zu erhebende Steuer in den verschiedenen Städten. In München zahlt jeder Hund, d. h. dessen Besitzer, 15 M. (in Gemeinden unter 15 000 Einwohner 6 M., auf dem Lande 3 M. Staatssteuer, die an die Gemeinden in bestimmten Theilen repartirt wird), ausgenommen die Hunde des Personals der am königlichen Hofe beglaubigten fremden Gesandtschaften, welche von jeder Steuer befreit sind. In den meisten Städten Deutschlands ist der Steuerbetrag für Hunde auf 6 M. festgesetzt. Am billigsten besteuert sind die Hunde in Homburg mit 5,50 M., am theuersten in Leipzig mit 20 M. Aachen zahlt 7 M. (Ketten- und Ziehhunde frei), ebenso Krefeld, Duisburg, Essen, Köln (Wachhunde frei), Mühlheim a. d. Ruhr 6 M. ohne Ausnahme, Siegen 9 M. (ausgenommen Metzger-, Zieh- und Försterhunde und ein Hund bei Personen, welche eine öffentliche Kasse verwalten), Hanau der erste Hund 6 M., jeder weitere Hund 3 Mark mehr, Schäferhunde 75 Pf., Wiesbaden 15 M. (Erhöhung beabsichtigt, Schäfer- und Kettenhunde 5 M.), Itzehoe 5 M. (außer Ketten- und Wachhunden sind jene Hunde steuerfrei, „welche von ihren vermögenslosen Besitzern nachweislich nur zu dem Zweck gehalten werden, um diesen Gicht, Rheumatismus, überhaupt Gliederschmerzen zu vertreiben, indem sie Nachts im Bett an dem kranken Gliede des Besitzers liegen." Solche Fälle werden streng geprüft, um Schutz gegen fingirte „Rheumatismushunde" zu schaffen!) Bautzen zahlt für den ersten Hund 6 Mark, für jeden weiteren 12 Mark, Dresden 9 Mark, Leipzig 20 Mark (Zughunde 3 Mark, wenn der Besitzer die Unentbehrlichkeit nachweist), Meißen 8 M., Pirna 10 M. (Zughunde 3 M.), Zwickau 15 M., Stuttgart 8 M., Darmstadt 5 M. Staats- und 5 M. Communalsteuer. In Neustrelitz Landessteuer 1 M. und Communalsteuer nach der Größe (Höhe) des Hundes, 30 cm 5 M., 50 cm 10 M. 2c., Ketten- und Geschäftshunde 2 M., Jagdhunde 1 M., Offiziershunde 3 M., Schwerin 6 M., Tigerhunde, Doggen und andere gefährliche Hunde 35 M., Gotha wie Breslau 9 M., Hamburg 10 M.

♁ Uebersicht über die Witterung im Monat December 1888.

Die mittlere Temperatur betrug	+ 0,80° C.,	
war also niedriger als im Durchschnitt	1,90	=
die höchste Temperatur am 1. betrug	+ 7,5	=
die niedrigste am 14.	— 11,3	=
Der mittlere Barometerstand für 0° (in 147 Meter Höhe über der Ostsee) betrug	752,23 mm,	
war also höher als im Durchschnitt	2,12	=
der höchste Barometerstand am 13. betrug	767,4	=
der niedrigste am 22.	740,6	=
Die Niederschläge erreichten eine Höhe von	14.06	=
also weniger als im Durchschnitt	20,92 mm	
die größte Niederschlagsmenge innerhalb 24 Stdn. fiel am 26., sie betrug	5,95	=

Obwohl der Luftdruck die normale Höhe überstieg und bekanntlich im Winter hoher Druck von strenger Kälte begleitet ist, war die Mittel-Temperatur des Monats durch um beinahe 2° höher als normal; von Eistagen (Maximum unter 0°) wurde nur eine außerordentlich geringe Menge, nämlich 3, gezählt, während Frosttage (Minimum unter 0°) 22 verzeichnet wurden. Von heiteren Tagen wurden 2, von trüben 23 notirt. An Niederschlägen war der vergangene Monat sehr arm, die Niederschlagshöhe blieb um mehr als die Hälfte gegen die normale zurück. Tage mit Regen waren 10, mit Schnee 6, mit Nebel 10, mit Reif 2. Von den Winden waren die südöstlichen bei weitem vorherrschend.

Himmelserscheinungen im Januar 1889: Venus ist schon einige Zeit vor Sonnenuntergang mit Leichtigkeit am Süd-Ost-Himmel aufzufinden, sie geht am Anfang des Monats um 7½ Uhr, am Ende gegen 9 Uhr Abends unter. Mars befindet sich in den ersten Tagen des Monats in unmittelbarer Nähe der Venus, gegen Ende des Monats geht er etwa eine Stunde vor Venus unter. Jupiter taucht als Morgenstern auf; er erscheint zunächst eine Stunde vor der Sonne, später geht er zwei Stunden früher auf. Saturn ist die ganze Nacht sichtbar, er geht jetzt auf um 7 Uhr und wird gegen Ende des Monats schon um 5 Uhr Abends erscheinen. Neu- und Vollmond findet am 1. und 17. statt; beide Ereignisse werden von einer Finsterniß begleitet.

---

* **Die Wähler-Versammlung,** welche die deutschfreisinnige Partei morgen, Donnerstag, im Concerthause veranstaltet und in welcher der Reichstags-Abgeordnete Dr. Alexander Meyer sprechen wird, fängt um 8 Uhr an. Es ist dringend erwünscht, daß sich recht viele Parteifreunde an der Versammlung betheiligen.

* **Vom Stadt- und Thalia-Theater.** Mit Sonnabend, den 5ten Januar, beginnen die „Münchener" ein kurzes Gastspiel am Stadt- und Thalia-Theater. Das Repertoire ist für die ersten Abende wie folgt festgesetzt: Sonnabend, den 5. Januar, im Stadt-Theater „Der Herrgottschnitzer von Oberammergau". Sonntag, 6. Januar, im Thalia-Theater „Im Austragsstübel". Montag, 7. Januar, im Thalia-Theater „Der Protzenbauer". — Die Stücke, welche im Stadt-Theater gegeben werden, kommen im Thalia-Theater nicht zur Aufführung. — Der Verkauf der Bons für die zweite Serie von 120 Vorstellungen findet nur noch Donnerstag, den 3., Freitag, den 4., und Sonnabend, den 5. Januar, statt.

* **Die Königliche Universitäts-Poliklinik für Nervenkranke,** unter Leitung des Königl. Medicinalraths Dr. Wernicke, wird am Freitag, 4. Januar c., Neue Matthiasstraße 6, part., eröffnet werden. Die Ordinationsstunden sind, mit Ausnahme der Feiertage, täglich von 10 bis 11 Uhr Vormittags. Als Assistenzarzt wird Dr. Erich Gubitz fungiren. Die Behandlung ist, wie bei allen Königl. Kliniken, unentgeltlich.

-s- **Ausstellung von Quittungen.** Die nach dem Gesetz vom 14. Juni d. J., betreffend die Erleichterung der Volksschullasten, den Schulverbänden zufallenden Staatsbeiträge sind in vierteljährlichen Raten pränumerando fällig, für das IV. Quartal 1888/89, also im Monat Januar 1889 zu erheben. Die Zahlung der Beiträge hat mit dem 1. October d. J. begonnen, weshalb bei der Abhebung der Rate pro IV. Quartal 1888/89 Hauptquittungen auszustellen sind über die Beiträge für die Zeit vom 1. October 1888 bis Ende März 1889 also für das III. und IV. Quartal des Etatsjahres 1888/89. Das Formular zu den Quittungen ist von der Behörde vorgeschrieben. In Bezug auf die Ausstellung der Quittungen wird bemerkt, daß die betreffenden Staatsbeiträge nach dem Gesetz an diejenigen Kassen zu zahlen sind, aus denen die Lehrerbesoldung bestritten wird. Liegt also die Aufbringung der letzteren einer bürgerlichen Gemeinde ob, so erfolgt die Zahlung an die betreffende Gemeindekasse beziehungsweise an die Kämmereikasse und es haben die Quittung zu unterschreiben an den durch Vordruck bezeichneten Stellen: der gesammte Gemeindevorstand beziehungsweise die Magistratsmitglieder und der Rendant der Gemeinde- bezw. Kämmereikasse; sind dagegen die Lehrerbesoldungen von mehreren bürgerlichen Gemeiden und Dominien oder von einer außer den bürgerlichen Gemeinden bestehenden besonderen Schulgemeinde — einer Schulsocietät — aufzubringen, so geschieht die Zahlung der Staatsbeiträge an die betreffende Schulkasse und die Quittungen sind auszustellen vom gesammten Schulvorstande und dem Schulkassenrendanten. Zum Schulvorstande gehören außer den gewählten Mitgliedern als ständige Mitglieder der Besitzer des Dominii, der Localschulinspector und der Gemeindevorsteher. Daraus folgt, daß auch diese die Quittungen unter der Firma Schulvorstand neben den gewählten Mitgliedern zu unterschreiben haben. Je nachdem die Gemeinde- oder die Schulkasse zum Empfange der Staatsbeiträge berechtigt sind und dementsprechend die Ausstellung der Quittungen erfolgt, müssen die Siegel des Gemeinde- bezw. Schulvorstandes den letzteren beigedruckt sein.

* **Vom Kloster der barmherzigen Brüder.** Vor einigen Tagen brachten einige hiesige Zeitungen einen dem „Brünner Tagesboten" entnommenen Artikel, nach welchem der Ordensgeneral der barmherzigen Brüder auf einer vollständigen Umwandlung des Ordens bestehe. Man plane insbesondere die Einführung der strengen Clausur, Umwandlung der öffentlichen Apotheken bei den Krankenhäusern des Ordens in Hausapotheken, Auflassung des Systems der Heranbildung von Aerzten und Apothekern und Ersetzung derselben durch Laien, Vermehrung der Fasten, allwöchentliche Beichte der Conventualen und Abgabe der Convents-Capitalien auf die Provinzialkasse. Zur Berichtigung bezw. Ergänzung dieses Artikels geht uns folgende Zuschrift zu: „Räthselhaft erscheint es, wie diese Nachricht, die jeder thatsächlichen Unterlage entbehrt, überhaupt im „Brünner Tagesboten" Eingang finden konnte. Vielleicht dürften diese Combinationen auf die vom Ordensgeneral im August vorigen Jahres unternommenen Visitationsreisen zurückzuführen sein. Der Ordensgeneral hielt bei seinen Reisen mit seinen Ermahnungen an die einzelnen Ordensmitglieder nicht zurück. Diese trugen aber nur einen internen Charakter und konnten nicht in die Außenwelt dringen. Soviel nun der Einsender in Erfahrung brachte, ersuchte der erwähnte Ordensobere um häufigere Spaziergänge der Ordensmitglieder, damit sich diese von ihrer aufopfernden Thätigkeit tn der Krankenpflege etwas erholen können. Dieser Ausgang soll sich in einem Zeitabschnitt von 14 zu 14 Tagen wiederholen. Ueber die wohlgeordnete Disciplin eines jeden Mitgliedes sprach der Ordensgeneral seine vollste Zufriedenheit aus und ging sogar hierin soweit, daß er einem hiesigen Frater von der heiligen Congregation über Bischöfe und Ordensleute in Rom den Titel Provinzialis honoris causa mit dem Zusatze reverendissimus pater beilegte. Schon der Umstand allein, daß zwei Brüder von hier seinem Rufe nach Rom folgten, von welchen der Eine sogar zum Provinz-Repräsentanten ernannt wurde, zeigt zur Evidenz, daß der Ordensgeneral der Provinz Schlesien besonders zugethan ist. Nur etwas wurde von ihm bemängelt, und zwar die karge oberschlesische Kost. Von der Einführung der strengen Clausur im Orden der barmherzigen Brüder kann also durchaus keine Rede sein, da dieser überhaupt nicht die Benedictiner-, sondern die Augustiner-Regeln mit besonderen von der Kirche gutgeheißenen Privilegien beobachtet."

* **Stiftungen.** Der am 6. August 1888 in Breslau verstorbene Particulier Simon Jaffe hat in seinem Testamente folgende Legate für gemeinnützige Zwecke festgesetzt: der israelitischen Waisen-Verpflegungs-Anstalt hier 15 000 M., der Gesellschaft der Freunde hier 20 000 M., der ersten Brüdergesellschaft hier 5000 M., der israelitischen Kranken- und Beerdigungsgesellschaft hier 10 000 M., der Synagogen-Gemeinde zu Rawitsch 5000 M., der Chewra Kadischa zu Rawitsch 5000 M., 45 unbescholtenen jüdischen Armen von hier je 100 M. = 4500 M., 45 unbescholtenen christlichen Armen von hier je 100 M. = 4500 M. Alle diese Legate sind bereits ausgezahlt worden.

—d. **Bezirksverein der Sandvorstadt.** Die nächste Versammlung wird am Freitag, 4. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Saale des „Weißen Hirsch" (Scheitnigerstraße 20) stattfinden. In derselben wird u. A. Oberlehrer Dr. Wilhelm Richter einen Vortrag über „die Vulcane und ihre Thätigkeit" halten.

—e **Körperverletzung.** Ein auf der Vincenzstraße wohnender Dachdecker wurde am Montag Abend bei einem Streite von einem Manne mit dem Messer angegriffen und erhielt eine Stichwunde an der Stirn in der Nähe des rechten Auges. Dem Dachdecker wurde in der Kgl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil

—d. **Von der Bernhardingemeinde.** Am 1. Januar cr. wurde in der St. Bernhardinkirche nach Schluß der Predigt der Jahresbericht über die Vorkommnisse in der Bernhardingemeinde im Laufe des verflossenen Jahres erstattet. Hiernach ist in Folge der am 1. April perfect gewordenen Ablösung der Kirchgemeinden vom Patronat des Magistrats auf die Bernhardingemeinde eine Ablösungssumme von 326 133 M. gefallen. Dieselbe setzt die Gemeinde in den Stand, ihre laufenden Ausgaben vollständig bestreiten zu können, ohne Zuschüsse seitens des Verbandes der 6 städtischen evangelischen Gemeinden zu bedürfen. Die am 1. October gezahlte Rate des Ablösungscapitals von 81 533 M. ist in 2 Hypotheken zu 4 pCt. angelegt worden. Für den Antheil der Gemeinde an dem Glaciskirchhof am Ohlauer Stadtgraben, welcher der Stadt verkauft worden ist, sind der Gemeinde 52500 M. ausgezahlt worden. Diese Summe ist in 3½ pCt. Schles. Pfandbriefen angelegt und sammt dem sonstigen Vermögen der städtischen Bank in Verwahrung gegeben worden. Im Verfolg der Ablösung wurde die dem Cantor zustehende Wohnung in dem Schulhause Kirchstraße 1/2 durch eine jährliche Wohnungsentschädigung von 600 M. von dem Magistrat abgelöst. Fortan werden die Erträge der Gotteskästen der Bernhardinkirche nicht mehr in die Armenkasse des Magistrats fließen, sondern direct der kirchlichen Armenpflege überwiesen. Nur ein Theil derselben, etwa 300 Mark jährlich, sind nach alter Observanz an das Hospital z. h. Geist zu zahlen. Auch mit dem Vorstande des Bernhardinhospitals haben Verhandlungen bezüglich einer Neugestaltung der Hospitalandachten stattgefunden, welche dem Abschluß nahe sind. Einen erheblichen Zuwachs hat der Fonds der Lutherkirche im vergangenen Jahre erhalten. Während der letzte Jahresbericht die Summe von 28 875 Mark angab, schließt das Jahr mit 87 270 Mark. Diese erhebliche Steigerung ist in erster Linie der vom Oberpräsidenten bewilligten Hauscollecte zu danken, welche über 30 633 Mark eingetragen hat, und zwar 10 000 Mark in der Bernhardingemeinde, 9569 Mark in den anderen Gemeinden von Stadt und Land Breslau und 11 064 Mark in der Provinz, aus der nur noch wenige Beträge fehlen. Im Monat Juli wurden der Lutherkirche von einem edlen Geber 20 000 Mark überwiesen. Die in der Kirche für die Lutherkirche angebrachten Gotteskästen haben im Berichtsjahre 1706,23 Mark eingetragen. Eine Bitte an die evangelischen Gemeinden Breslaus, einen Gotteskasten für die Lutherkirche in ihren Kirchen anbringen zu wollen, ist bisher nicht erfüllt worden. Die Lutherfeier ergab einen Reinertrag von 184 Mark. An Stelle des am 1. November als erster Geistlicher nach Peterswaldau berufenen Hilfspredigers Thiel ist von den Gemeindekörperschaften provisorisch der Candidat Schneider gewählt worden. Die Einrichtung der Abendcommunionen hat sich außer der am Jahresschluß bewährt; letztere ist vom 31. December auf den 1. Januar verlegt worden. Es sind noch drei weitere Sonntage für Abendcommunionen bestimmt: Reformationsfest, 1. Advent und Invocavit. Für Pflege der Kranken sind je 2 Schwestern aus Craschnitz und Bethanien gewonnen worden; die ersteren beziehen 700 M., die letzteren nur 200 M. jährlich zur Verwendung für nothleidende Kranke. Der Kirchhof in Rothkretscham ist der Gemeinde wieder noch einige Jahre erhalten worden, da der auf der Ostseite liegende Graben zugeschüttet worden ist. Ein Ankauf des zwischen dem Bernhardin- und Magdalenen-Kirchhofe gelegenen Weges ist bisher am Widerspruch von Maria-Magdalena gescheitert. Die Geburten in der Bernhardinkirche übersteigen wieder die Zahl der Todesfälle: es wurden getauft 1414 Kinder, während nur 1023 Personen starben. Von 295 Paaren, welche getraut wurden, waren 107 gemischte und zwar 71, bei denen der Mann katholisch, und 36, bei denen die Frau katholisch war; der katholische Theil verstand sich fast ausnahmslos zur evangelischen Kindererziehung. Die Zahl der Confirmanden betrug 889, die der Communicanten 10 339. Aus der kath. Kirche traten 23, von dem Judenthum 8 Personen zur Gemeinde über. Aus der Gemeinde wurden 6 Uebertritte zur freireligiösen Gemeinde, 2 zur freien evang. Kirche Deutschlands und 1 zur kath. Kirche gerichtlich angezeigt.

* **Turnfahrt.** Die zweite (Lessing-) Abtheilung des „Alten Breslauer Turnvereins" unternahm in der Sylvesternacht einen Marsch auf den Zobtenberg. Unter Benutzung des um 6¾ Uhr Abends abgehenden Zuges langten die Turner gegen 8½ Uhr in dem Städtchen Zobten an, woselbst sie von den Mitgliedern des dortigen Männer-Turnvereins empfangen wurden. Nachdem im Vereinslocale desselben ein gemeinschaftlicher Schoppen und ein kleiner Imbiß eingenommen worden, begann der Aufstieg. Trotzdem derselbe durch die in Folge des frisch gefallenen Schnees entstandene Glätte nicht unerheblich erschwert war, wurde der Gipfel des Berges dennoch, wie in Aussicht genommen, um 11 Uhr erreicht. Der Bergwirth, Herr Pöse, welcher vorher benachrichtigt war, hatte vorsorglich für die nöthige Stärkung gesorgt, so daß die überaus fröhliche Stimmung auch in dieser Beziehung keine Einbuße erlitt. Um die Jahreswende wurde der höchste Punkt des Berges erklommen, und ein dreifaches donnerndes Gutheil bewillkommnete das neue Jahr. Am Neujahrsmorgen gegen 9 Uhr besuchte man die verschiedenen Aussichtspunkte, von denen aus sich den Theilnehmern der Anblick einer prächtigen Winterlandschaft darbot. Der Abstieg erfolgte gegen 10½ Uhr; nach kaum viertelstündigem Marsch traf die fröhliche Schaar einen Nachzügler, welcher durch Mangel an Zeit verhindert war, am gemeinschaftlichen Aufstiege theilzunehmen. Nach einer weiteren dreiviertelstündigen Wanderung wurde das Städtlein wieder erreicht, woselbst mit den Zobtener Turnern ein kurzer, gemüthlicher Frühschoppen abgehalten wurde, worauf der Mittagszug die in jeder Weise befriedigten Märschler ihrem Heimathsorte wieder zuführte.

* **Frauenbildungs-Verein.** (Katharinenstr. 18, Gartenhaus.) Am 3. Januar cr. beginnt der Unterricht und damit nehmen die neuen Curse für Maschinenähen, Putz, Schneidern, praktische Handarbeiten und Kunststicken ihren Anfang. Der erste Unterricht in der Kochschule findet erst am 7. Januar cr. statt. Seit ihrem Bestehen (Juni 1888) wurde die Kochschule von 86 Schülerinnen besucht. Der „Frauenbildungs-Verein" schreibt uns: „Nicht selten sind es junge Frauen, welche des Grundsatzes eingedenk sind, das Herz des Mannes sei am besten durch den Magen zu gewinnen, zu erhalten und vornehmlich zu lenken, die noch die Lücken ihres Wissens und Könnens ausfüllen und jederzeit dankerfüllt die gewonnene Einsicht anerkennen. Daß immer einige Bräute an den Cursen theilnehmen und dieser Vorbereitung mit besonderer Lust und großem Eifer sich hingeben, ist natürlich. Erfahren sie doch von Tag zu Tag mehr, wie umfassend dieselbe sie für den Hausfrauenberuf vorbereiten, da die Curse lediglich den Unterrichtszwecken dienen und somit jeder Handgriff, jede Einzelheit der Ausführung deutlich erklärt und vorgemacht werden kann, sowie die eigenen Leistungen genau zu überwachen sind. Gerade deshalb kann auch die eigentliche Familienküche, gesunde, nahrhafte Hausmannskost ins Auge gefaßt werden, wie Belehrung über Einkauf, Güte, Nährwerth, Preis des Materials und der Speisen mit der Zubereitung Hand in Hand gehen. Der Preis von 15 M. incl. Mittagstisch ist gegenüber den Kochschulen in anderen Städten so wohlfeil gehalten, um auch solchen Frauen und Mädchen die Theilnahme zu ermöglichen, welche als Stütze der Hausfrau oder für sonstige berufliche Ausbildung dieser Kenntnisse bedürfen. In Verbindung mit der Kochschule wird sich das in Aussicht genommene Hauswirthschafts-Pensionat des Vereins schnellen Eingang schaffen, da es sich durch den Preis von 450 M. für Verpflegung und Unterricht in der Lehranstalt für Frauenarbeiten als für mittlere bürgerliche Verhältnisse eingerichtet darstellt. — Daran reiht sich der untere Kreis zur Ausbildung junger Mädchen als Stubenmädchen, die in geregeltem Lehrgange die praktischen Handarbeiten, Waschen, Plätten, Frisiren und Hausarbeiten erlernen (10 M. vierteljährlich). Für die Kinderpflegerinschule, sowie für die Handelsschule finden Aufnahmen gleichfalls statt." (Siehe Inserat.)

—d. **Verein schlesischer Handelsgärtner.** In der General-Versammlung hielt Handelsgärtner Zarte einen Vortrag über Markthallen. Derselbe schilderte zunächst die Markthallen in Berlin und wies nach, welche segenbringende Wirkung dieselben für Verkäufer wie Käufer hätten. Die Gegner von Markthallen machten geltend, daß bei Errichtung von Markthallen der Stadt das Marktstandsgeld, welches jährlich 45-—48000 M. einbringe, verloren gehe. Demgegenüber dürfe man aber behaupten, daß eine Stadt sich nicht auf Kosten der Gesundheit ihrer Einwohner bereichern dürfe. Freilich sei auch an den Berliner Markthallen noch Manches verbesserungsbedürftig. So habe er (Redner) sich z. B. überzeugen müssen, daß Pflanzen und Blumen besonders in den heißen Tagen sich sehr schlecht über Nacht hielten, was wohl durch reichlichere Ventilation 2c. vermieden werden dürfte. Die Absicht, in Breslau Markthallen zu errichten, sei nur mit Freuden zu begrüßen, wenn man sich an den Verkehrs-Wirrwarr erinnere, der besonders in den Monaten Mai und Juni bei Beginn des Marktes auf dem Ringe entstehe. Um Schlag 5 Uhr stürzten sich die Verkäufer zu Fuß und zu Wagen auf den Markt, der Stärkere den Schwächeren überfahrend oder überspringend, um sich nur

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

einen Platz in einer bevorzugten Reihe zu sichern. Im Weiteren plaidirt Redner für Errichtung einer Central-Markthalle an der Verbindungsbahn, etwa an der Neuen Schweidnitzerstraße, woselbst die mit der Bahn ankommenden Marktwaaren leicht und bequem in die Halle zu entladen seien. Es müßten gleich so viele Markthallen errichtet und eröffnet werden, daß dem Bedürfniß Genüge geschehe, um gleichzeitig die öffentlichen Märkte schließen zu können. Ohne einen gewissen Zwang gehe es auch hier nicht ab. Nach dem Jahresbericht hat der Verein im verflossenen Jahre 16 Versammlungen und eine Generalversammlung abgehalten. Für das Jahr 1889 sind in den Vorstand gewählt worden: Landschaftsgärtner Lüdtke (Vorsitzender), Handelsgärtner Zarte (stellvertretender Vorsitzender), Handelsgärtner L. Franke (Schriftführer), Handelsgärtner C. Nagel (stellvertretender Schriftführer) und Handelsgärtner E. Klinkig (Kassirer). Die Versammlungstage für das Jahr 1889 sind wieder auf den ersten Sonnabend eines jeden Monats gelegt worden. Die erste Sitzung wird am 5. d. M., Abends 8 Uhr, im Hotel de Saxe auf der Schmiedebrücke stattfinden.

ββ **Von der Oder.** Seit der verflossenen Nacht zieht neues Treibeis über den ganzen Oderstrom. Das Eis steht bereits bis zur Lessingbrücke. — Heute Vormittag traf, von Oppeln kommend, trotz des Treibeises der Schleppdampfer „Berlin" hier ein, der in der Ohlemündung Schutz suchen mußte. Auch der Dampfer „Kronprinz" hat seinen Winterstand in der Ohlemündung eingenommen. — Die Eisarbeiten auf den Winterfiltern haben bereits ihren Anfang genommen. Das Eis hat eine Stärke von circa 5 Zoll.

+ **Herrenloses Pferd.** Am 1. Januar cr., Vormittags, wurde ein circa 6 Jahre altes Pferd (Wallach) auf dem reformirten Friedhofe eingefangen und nach dem städtischen Marstalle überführt.

+ **Vergiftung.** In der Nacht vom 1. zum 2. Januar cr. versuchte eine in der Bismarckstraße wohnende Frau durch das Trinken einer Mischung von Phosphorsäure ihrem Leben ein Ende zu machen. Ein schnell herbeigerufener Arzt sorgte für die Unterbringung der unglücklichen Frau im Allerheiligen-Hospital.

+ **Verhaftet** wurde ein Bautechniker, welcher vor circa 8 Tagen in einem hiesigen Bier-Etablissement einem daselbst anwesenden Gaste einen Reisekoffer mit Wäsche und Kleidungsstücken gestohlen hatte. Der Dieb logirte sich bei einem ihm befreundeten Tischlermeister in der Wallfischgasse ein, dem er für die bewiesene Gefälligkeit eine Geldsumme von 26 Mark und einen goldenen Ring entwendete. Einer Landfrau stahl er aus ihrem Marktkorbe einen Geldbetrag von 37 Mark. Als der Bautechniker gestern Abend in einem Bierausschanklocale in der Catharinenstraße seinen alten mit einem guten werthvollen Winterüberzieher vertauschte, wurde der Dieb erwischt und verhaftet.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einer Handelsfrau von der Mühlgasse 6 Stück geschlachtete Gänse, einem Herrn von der Rosenthalerstraße ein schwarzer Operngucker mit Lederetui, einem Dr. med. von der Neuen Taschenstraße ein Stethoskop, einem Klempnermeister von der Alexanderstraße eine Summe von 140 Mark in Kassenscheinen und Goldmünzen, einer Droschkenbesitzersfrau auf dem Wochenmarkte des Neumarkts ein 5 Markschein. — Gefunden wurde vor dem Gasthause in Bischwitz, Kreis Trebnitz, eine silberne Cylinderuhr nebst silberner Kette ferner eine Harmonika, ein schwarzes Frauenjaquet, ein schwarzseidener Regenschirm und ein goldenes Armband. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

A. **Hirschberg,** 2. Januar. [Gestochen. — Riesengebirgs-Museum.] In dem an unsere Stadt angrenzenden Orte Cunnersdorf wurde das neue Jahr durch eine Schreckensnachricht eingeleitet. Es hieß, ein Kutscher der Clara-Hütte sei gestern Morgens 5 Uhr von einem Maschinenschlosser der Cellulosefabrik erstochen worden. Thatsache ist, daß diese Beiden um die bezeichnete Zeit nach einem heftigen Wortwechsel handgemein geworden sind, und daß dabei der schwächere Schlosser dem ihm an Kräften weit überlegenen Kutscher sein Taschenmesser zwei Mal in die Brust gestochen und denselben dabei so schwer verletzt hat, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Den Anlaß zu diesem bedauerlichen Vorfalle gab der Verletzte dadurch, daß er dem Schlosser, der mit einem Mädchen an einem Zaune stand, beim Vorübergehen mit der brennenden Cigarre ins Gesicht geleuchtet hat. — In Sachen des Riesengebirgs-Museums hat der R.-G.-V. einen ersten großen Erfolg zu verzeichnen, indem demselben von der zuständigen Behörde ein geeignetes Zimmer im hiesigen Gymnasialgebäude miethweise für die Hälfte der vom Central-Vorstande ausgeworfenen Summe bewilligt wurde. Die Frage, die bisher an der Beschaffung eines geeigneten Raumes stockte, kann also nunmehr energisch in die Hand genommen werden. Der R.-G.-V. bittet daher alle Freunde des Riesengebirges, dieses hochwichtige Unternehmen nach Kräften zu unterstützen. Erfüllt das Museum, was es verspricht, so wird es einst eine Zierde unserer Stadt und des Hirschberger Thales, sowie ein Anziehungspunkt für viele Reisende werden. An Sammlungen ist bereits ein tüchtiger Grundstock in Aussicht, da die s. Z. der Section Erdmannsdorf geschenkte große Kramsta'sche Mineralien-Sammlung in den Museumsraum übergeführt werden soll.

• **Löwenberg,** 1. Januar. [Vom Tage.] Für die Dauer der Vacanz an unserer evangelischen Kirche ist Herr Candidat Mündel aus Brieg zur Aushilfe gewonnen. Behufs Wiederbesetzung werden von Anfang Februar an sieben Pastoren Probepredigten halten. — Der hiesige Gewerbeverein feiert am nächsten Sonnabend sein 45. Stiftungsfest.

•• **Brieg,** 31. Dec. [Beerdigungsfeierlichkeit. — Abschiedsfeier.] Heute Vormittag nach 11 Uhr wurde der vorigen Freitag verstorbene Archidiaconus und Seelsorger der evangelischen Militär-Gemeinde, Robert Heyn, feierlich zur Erde bestattet. Der Verstorbene war 41 Jahre in der Seelsorge der hiesigen evangelischen Kirchgemeinde mit großem Pflichteifer thätig. Er nahm an allen Bestrebungen in der evangelischen Gemeinde und auf dem Gebiete der Wohlthätigkeit den lebhaftesten Antheil. Der evangelische Gesellenverein wurde von ihm gegründet, und er war 17 Jahre dessen Vorsitzender. Er gehörte dem Vorstande des städtischen Armenvereins bis zum 16. Februar dieses Jahres als Schriftführer an, auch an den Bestrebungen des Gustav-Adolf- und Kinderbewahrungs-Vereins nahm er thätigen Antheil. — Gestern Abend fand im Saale des Weigt'schen Hotels zu Ehren des von Brieg scheidenden Stadtpfarrers und königl. Orts-Schulinspectors Herrn Velkel ein Abschiedsdiner statt, an dem sich viele Mitglieder der katholischen Kirchgemeinde, die Vertreter der städtischen Behörden und zahlreiche Freunde des Scheidenden betheiligten. Landgerichts-Präsident Brandt schilderte die Wirksamkeit des Scheidenden als Pfarrer der katholischen Kirchgemeinde und brachte auf ihn ein Hoch aus. Amtsgerichtsrath Neukirchner sprach über die Thätigkeit des Pfarrers Velkel im Kirchenvorstande und sagte ihm im Namen desselben ein herzliches Lebewohl. Pfarrer Velkel sprach in seiner Erwiderung den staatlichen, städtischen und Provinzial-Behörden für ihr Wohlwollen und Entgegenkommen seinen Dank aus und toastete auf die Stadt Brieg, worauf Bürgermeister Heidborn der Wirksamkeit des Scheidenden im Dienste der Wohlthätigkeit und als Mitglied der Schuldeputation gedachte und auf ihn „als Muster der Humanität" ein Hoch ausbrachte.

□ **Namslau,** 2. Januar. [Ernennnung.] Stadtpfarrer Reimann ist vom Fürstbischof zum Erzpriester des Bezirks Namslau ernannt worden.

R. B. **Oppeln,** 30. December. [Die Gewerbekammer für den Regierungsbezirk Oppeln] hielt gestern Nachmittag $1\frac{1}{2}$ Uhr in Forms Hotel ihre fünfte Plenarsitzung ab; von 14 Mitgliedern waren 11 erschienen. Der Vorsitzende, Geheimer Commerzienrath Doms-Ratibor, theilte mit, daß seit letzter Sitzung der Vorsitzende der Abtheilung für die Landwirthschaft, Graf Pückler-Schedlau, gestorben sei und ersuchte die Anwesenden, zum ehrenden Andenken des Verstorbenen sich von den Plätzen zu erheben, was geschah; außerdem hätten die Herren Gödecke-Zuzella, Wischkony-Lekartow und Tillgner-Schimischow ihre Mandate niedergelegt. Das Erforderliche zur Vornahme der Neuwahlen sei bereits bei dem landwirthschaftlichen Centralverein für Schlesien veranlaßt worden. Ferner habe die Abtheilung für das Handwerk am 9. November cr. eine Sitzung abgehalten, in welcher dieselbe beschlossen habe, betr. der in früheren Plenarsitzungen zur Discussion gestandenen Fragen, bezüglich der Einrichtung gemeinschaftlicher Geschäftsbetriebe der Innungen im Anschluß an den § 97a Nr. 4 der Reichs-Gewerbe-Ordnung, bezüglich der Wahrnehmung von Mißständen in Betreff der Hausirgewerbe und bezüglich des Schutzes der Handweberei vor weiterer Einschränkung, — bei deren Beantwortung sich die Handwerker-Abtheilung in einem Gegensatz zur Majorität der Kammer befand, — Separatvota bei der Königl. Regierung einzureichen. Zu der auf der heutigen Tagesordnung stehenden Frage: „Inwieweit haben die Innungen des Bezirks die ihnen nach § 97 der Gewerbeordnung obliegenden Aufgaben erfüllt und von den ihnen zustehenden Befugnissen Gebrauch gemacht, und was kann nach beiden Richtungen hin zur weiteren Ausbildung und Kräftigung der Thätigkeit der Innungen geschehen?" referirte Herr Metzner-Neustadt OS. — Es seien diesbezüglich 484 Innungen Oberschlesiens von Seiten der Abtheilung für das Handwerk befragt worden, von denen jedoch nur 281 antworteten. Von letzteren halten Meisterprüfungen ab: 268 Innungen, Gesellenprüfungen 276; Ausschüsse für das Lehrlings-, Gesellen- und Herbergswesen sind errichtet von 127 Innungen, Innungsherbergen haben eingerichtet 197, Fachschulen 6, Fortbildungsschulen 208 Innungen, weitere 4 waren in Bildung begriffen; einen gemeinsamen Geschäftsbetrieb hat keine Innung eingerichtet, Schiedsgerichte besitzen 94 Innungen — 4 sollen noch errichtet werden — Innungsausschüsse, denen die Functionen der Schiedsgerichte übertragen sind, bestehen bei 8 Innungen, Innungskrankenkassen haben 38 Innungen eingerichtet, Wittwenkassen 22, Sterbekassen 103. Zu den Kosten für das Fachschul- und Herbergswesen 2c. sind bei keiner Innung Nichtinnungsmeister nach § 100f g herangezogen worden; im Besitze des Rechtes aus § 100e befanden sich 68 Innungen, darum eingekommen sind noch 42. An Stelle von Einrichtungen zur Pflege des Gemeingeistes, sowie zur Aufrechterhaltung und Stärkung der Standesehre haben 250 Innungen Quartalsversammlungen abgehalten, in denen dieser Geist gepflegt wird. Dies sei, führt Redner aus, im Ganzen ein recht klägliches Resultat, welches beweise, daß mit den jetzigen sog. freien Innungen nichts anzufangen sei; in der That theilten auch alle Handwerker die Ansicht, daß nur Zwangs-Innungen eine Besserung herbeizuführen vermöchten. Immer nothwendiger mache sich die Reform des Gesellen- und Lehrlingswesens in technischer und sittlicher Beziehung. Es hätten sich denn auch 108 Innungen für obligatorische Innungen, 53 für obligatorische Meister- und Gesellenprüfungen, 55 für Aufhebung der Gewerbefreiheit und 37 für Verleihung der Rechte aus § 100e im weiteren Umfange erklärt. Referent beantragte daher, die Gewerbekammer wolle sich der Königl. Regierung gegenüber dahin aussprechen, daß die Innungen in ihrer gegenwärtigen Form dem Handwerkerstande nicht den gewünschten und absolut nöthigen Schutz gewähren, daß sie nicht lebensfähig sind, und nur eine Schein-Existenz führen, so lange 1) der Beitritt allen Handwerkern nicht zur obligatorischen Pflicht gemacht ist, 2) der Befähigungsnachweis zum selbstständigen Gewerbebetriebe und jedes Unterscheidungsmerkmal zwischen Lehrling, jugendlichem Arbeiter, Gesellen, Meister und Unternehmer fehlt, 3) die Ausbildung der Lehrlinge und deren Erziehung nicht ausschließlich in die Hände der Innungsmeister gelegt ist. — An der hierauf folgenden lebhaften Debatte betheiligten sich die Herren Schimmelfennig-Königshütte, Kreisel-Leobschütz, Bernhardi-Zalenze, Ehl-Oppeln, von Prondzynski-Groschowitz, Metzner und Pinkus-Neustadt, Gerlach-Oppeln, Scherbening-Lipine; der Antrag des Herrn Metzner wurde danach mit allen gegen 3 Stimmen abgelehnt, dagegen folgender Antrag des Landraths Gerlach mit 7 gegen 4 Stimmen angenommen: die Gewerbekammer wolle beschließen auszusprechen: „Die Innungen haben bisher die auf sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllt, auch von den ihnen zustehenden Befugnissen nicht den ausreichenden Gebrauch gemacht. Die Ursachen hiervon sind zum großen Theil in der Neuheit der Verhältnisse zu suchen und ist eine Besserung derselben anzustreben." — Zwei andere Punkte, betreffend die Ausdehnung des Flachsbaues und die Hebung der Fischzucht, wurden von der Tagesordnung abgesetzt, weil die Referenten Herren Wischkony und Tillgner ihre Mandate niedergelegt haben. — Zur Frage: „Empfiehlt sich eine Einschränkung der öffentlichen Lustbarkeiten und durch welche Mittel?" nahm als Referent Herr Bernhardi das Wort. Er beantragte, den Gegenstand zu vertagen, bis ein allgemeineres, den ganzen Regierungsbezirk Oppeln umfassendes Material vorliege. Nach kurzer Discussion, an der sich die Herren Grützner-Reinschdorf, Ehl und Gerlach-Oppeln, Metzner und Pinkus-Neustadt betheiligen, wurde der Antrag des Herrn Gerlach: „Die Gewerbekammer wolle beschließen, der Königl. Regierung auf ihre Frage zu erwidern, daß die Kammer die gegenwärtig bestehenden polizeilichen Vorschriften über die Einschränkung der öffentlichen Lustbarkeiten für ausreichend erachte", angenommen, nachdem die Herren Bernhardi und Ehl ihre Anträge zurückgezogen hatten. — Es folgt die Beschlußfassung betr. der Fage: „Ist eine Heranziehung der Großindustrie zu den Communallasten, insbesondere zu den Wegebaukosten gerechtfertigt?,"

—s— **Ober-Glogau,** 1. Januar. [Ruhestörung in einer Kirche.] Zwei katholische Einwohner aus der Schloßgemeinde Ober-Glogau besuchten im trunkenen Zustande am Sylvester-Abende den Gottesdienst in der evangelischen Kirche und verursachten in derselben ruhestörenden Lärm, weshalb gegen dieselben die Strafanzeige erstattet wurde.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 2. Januar. Der Kaiser beabsichtigt, ein Bildniß der Kaiserin für sein Arbeitszimmer herstellen zu lassen. Das Bildniß soll ein Kniestück werden und die Kaiserin in Gesellschaftstoilette darstellen. Aus Anlaß der auf der letzten Kunstausstellung ausgestellten weiblichen Portraits ist Maler Conrad Kiesel hierselbst der Auftrag zu Theil geworden, die Kaiserin zu malen. Die erste Sitzung hat heute stattgefunden.

* **Berlin,** 2. Jan. Das „Berl. Tageblatt" meldet aus Zanzibar, in Dar-es-Salaam habe ein heftiger Kampf der Deutschen gegen die arabischen Aufrührer stattgefunden.

* **Berlin,** 2. Jan. In Börsenkreisen circulirte das Gerücht, der ehemalige Minister des Innern v. Puttkamer habe beim Jahreswechsel den Schwarzen Adlerorden bekommen.

Bezüglich der Verwendung der in Folge der Maigesetze angesammelten Sperrgelder arbeitet das Cultusministerium bereits an einem Entwurf, wonach dieselben für verschiedene katholische Zwecke, wie Bisthümer, Kirchenbauten 2c. verwendet werden sollen. Doch ist es zweifelhaft, ob das Gesetz schon in dieser Session dem Landtage zugehen wird.

Der Bundesrathsausschuß für Zoll- und Steuerwesen hat im Einvernehmen mit demjenigen für Handel und Verkehr vorbehaltlich der nachträglichen Genehmigung des Plenums beschlossen, zu erklären, daß bis auf Weiteres für die Inanspruchnahme der im Zusatzvertrage zu dem Handelsvertrage zwischen Deutschland und der Schweiz bezeichneten Zollbegünstigungen die Führung des Nachweises der Abstammung der eingehenden Waaren aus der Schweiz oder anderen deutscherseits meistbegünstigten Länder nicht erforderlich und der Erlaß der zum Artikel 2 des Zusatzvertrages etwa erforderlichen Ausführungsvorschriften den obersten Landes-Finanzbehörden zu übertragen sei.

In der Neujahrsnacht wurden ca. 300 Personen verhaftet, davon 160 wegen ruhestörenden Lärms und groben Unfugs.

* **Berlin,** 2. Januar. Der Landgerichtsrath Marski-Ratibor und der Amtsgerichts-Secretär a. D. Menzel-Canth, bisher in Glogau, erhielten den Rothen Adlerorden vierter Klasse. — Die ordentlichen Professoren Karl Weinhold und Wilhelm Studemund in Breslau erhielten den Charakter als Geheimer Regierungsrath, Rentmeister Knittel-Lauban anläßlich seines Uebertritts in den Ruhestand den Charakter als Rechnungsrath, Divisions-Auditeur Laub von der 12. Division den Charakter als Justizrath, Militärintendantur-Secretär Bergmann von der Intendantur des 6. Armeecorps bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst den Charakter als Rechnungsrath.

4 **Köln,** 2. Jan. Die „Köln. Ztg." veröffentlicht zum Fall Morier ein Schreiben des Majors Deines (s. Z. Attaché in Madrid), daß Bazaine ihm in Gegenwart des Prinzen Louis Solms die Enthüllungen gemacht habe.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 2. Jan. Das „Militär-Wochenblatt" veröffentlicht, daß Wißmann der Charakter als Hauptmann verliehen und derselbe in das Auswärtige Amt commandirt wurde. — Das Staatsministerium hielt heute Nachmittag 3 Uhr eine Sitzung ab.

Wien, 2. Jan. Die „Polit. Corresp." meldet aus Belgrad: Der serbische Gesandte in Wien, Bogicevic, würde demnächst seinen Posten verlassen. Als Nachfolger wird der Staatsrath Petronjevic genannt.

Petersburg, 2. Januar. Die „Moskauer Zeitung" erfährt: Das Finanzministerium plant die Verstaatlichung der Warschau-Wiener, Warschau-Bromberger und Warschau-Terespoler Eisenbahnen, was das Aerar statutenmäßig mittelst des Umtausches der Actien der gedachten Bahnen gegen Schatzbonds bewerkstelligen könnte.

Belgrad, 2. Jan. Die große Skupschtina nahm mit 494 gegen 73 Stimmen den Verfassungsentwurf en bloc an. Drei Deputirte enthielten sich der Abstimmung, 17 waren abwesend. Das Resultat wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Morgen Schlußsitzung.

Newyork, 2. Jan. Nach Berichten aus St. Francisco hatten die Beobachtungen der totalen Sonnenfinsterniß auf verschiedenen Stationen guten Erfolg. Für die Mehrzahl derselben währte die totale Verfinsterung 110 Secunden. Auf der Station Winnemucca (Nevada) und an mehreren anderen Punkten wurde beobachtet, daß die Temperatur während der gänzlichen Verfinsterung um mehrere Grade fiel.

Letzte Post.

⁑ **Berlin,** 2. Januar. Heute feierte Dr. Ed. Angerstein, der verdienstvolle Förderer des städtischen Turnwesens, sein 25jähriges Jubiläum. Zahlreiche Deputationen erschienen Vormittags in seiner Wohnung, und auch der Cultusminister hatte sich vertreten lassen. Die hiesigen Turnlehrer und Turnlehrerinnen überreichten dem Jubilar einen kostbaren, von der Berolina gekrönten silbernen Tafelaufsatz. Der Verlauf der ganzen Beglückwünschung zeigte, daß Dr. Angerstein sich unter allen Corporationen, in allen Kreisen Berlins anerkennende Verehrung erworben hat.

Handels-Zeitung.

• **Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.** Die Einnahme betrug im December 1888 64 650,30 M., im December 1887 wurden eingenommen 57 860,10 M., also diesmal mehr 6790,20 M.

• **Eine Hanfhausse.** Sowohl die russischen wie die überseeischen Märkte melden eine ungestüme Steigerung der Hanfpreise. Veranlassung hierzu gab zunächst die amerikanische Speculation, welche alle in den Häfen der neuen Welt disponibel gewordenen Vorräthe aufnahm und die Preise sprungweise in die Höhe trieb. Manilahanf erfuhr einen Aufschlag von fast 20 Lstrl. per Tonne. Seit längerer Zeit tritt in Amerika vermehrter Bedarf für dieses Product ein, weil die ackerbautreibende Bevölkerung für das Binden von Getreidegarben diese Faser stärker als bisher verwendet. Unter diesen Umständen dürften wohl stärkere Verschiffungen des russischen Productes erfolgen, welche das Zusammenfallen des überspeculativen Getriebes beschleunigen werden. Russischer und italienischer Hanf haben naturgemäss von diesen Vorgängen Vortheil gezogen und die Preise für diese Producte haben ungefähr einen Aufschlag von 3 Lstrl. per Tonne erfahren. („B. u. H.-Z.")

• **Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien.** Die in den letzten Tagen eingetretene Hausse der Actien wird ausser auf die allgemeine günstige Lage der Gesellschaft auch auf die Möglichkeit der Heraufsetzung der Tarife der russischen Eisenbahnen sowie auf die Constituirung einer mit einem Capital von 70 Mill. Frcs. ausgerüsteten Pariser Gesellschaft motivirt, welche die Ausbeutung der Kohlenlager von Sosnowice zum Zwecke hat. Da diese Kohlenlager ihrer ganzen Ausdehnung nach von der Warschau-Wiener Bahn durchschnitten werden, so würde, wie die „Nat.-Ztg." meint, deren Ausbeutung für letztere eine neue ansehnliche Einnahmequelle bedeuten.

• **Russische Südwestbahn.** Dieselbe Gruppe, welche einst an der Brüsseler Börse die Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien eingeführt hat, beabsichtigt nun auch die Actien der russischen Südwestbahn dort einzuführen und hat, der „Fr. Ztg." zufolge, bereits namhafte Beträge davon in Berlin und Amsterdam angekauft.

• **Oberschlesische Draht-Industrie-Actien-Gesellschaft und Oberschlesische Eisen-Industrie-Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.** Die Actionäre vorstehend genannter Gesellschaften werden zu einer ausserordentlichen Generalversammlung nach Gleiwitz eingeladen. Auf der Tagesordnung beider Versammlungen steht: Genehmigung des Vertrags-Entwurfes vom 29. December 1888, durch welchen die erstgenannte Gesellschaft per 1. Januar 1889 ihr Vermögen und ihre Schulden an die Oberschlesische Eisen-Industrie-Actien-Gesellschaft gegen Gewährung von nom. M. 4 800 000 neuen Actien der letzteren Gesellschaft mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1889 ab überträgt. Näheres befindet sich im Inseratentheile.

Submissionen.

A—z. **Submission auf Weichentheile.** Die Königl. Eisenbahn-Direction Berlin hatte zur Lieferung ausgeschrieben: Loos I 500 Normal-Zungenschienen 5,8 m lang, II 622 Radlenker, III 600 Blechplatten zu Normalweichen, IV und V je 240 Zungen Drehstühle, VI 530 Zungenkloben, VII 2800 Gleitstühle, VIII 20 500 Hakenschrauben, IX 7400 Unterlagsplättchen, X 22 000 Klemmplatten. Aus Schlesien offerirten: Die Oberschlesische Eisenbahnbedarfs - Actien-Gesellschaft Friedenshütte ad III zu 11,50 Mark; R. Fitzner, Laurahütte ad VIII zu 33,50 Mark; Gebrüder Glöckner in Tschirndorf bei Halbau ad VII Stahlguss zu 22,72 M.; Alles per 100 Kilogramm fr. Guben. Mindestfordernde blieben: zu I die Gutehoffnungshütte, Oberhausen mit 12,20 Mark fr. Werk, ad II die Union, Dortmund, mit 12,25 M. fr. Werk, ad III der Hörder Hütten-Verein mit 11,20 M. fr. Guben, ad IV und V die Jünkerather Gewerkschaft mit 70 M. fr. Guben, ad VI de Dietrich & Co., Reichshofen, mit 18,50 M., fr. Guben, ad VII Gebr. Glöckner mit oben verzeichnetem Angebot, ad VIII H. B. Seissenschmidt, Plettenberg, mit 29,50 M. fr. Guben, ad IX und X des Gussstahlwerk Witten mit 31 bezw. 28 M fr. Werk.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 2. Januar. **Neueste Handelsnachrichten.** An der heutigen Börse trat vermehrte Nachfrage nach täglichem Geld hervor und wurde hierfür ein Zinsfuss von 4 Procent bewilligt. Die heutige Ultimo-Differenzen-Regulirung hat sich mit Ausnahme einer bereits seit mehreren Tagen bekannten, völlig unbedeutenden Insolvenz eines kleinen Speculanten glatt abgewickelt. — Den vereideten Maklern ist von den Aeltesten der Kaufmannschaft eine Zuschrift zugegangen, worin dieselben aufgefordert werden, bei voraussichtlich bevorstehenden grossen, unmotivirten Coursschwankungen das Börsenpublikum auf solche Schwankungen durch Aushang am Börsenschrank aufmerksam zu machen. Derartige Kundmachungen sind zu erlassen, wenn voraussichtlich bei einem Papier zum Course von unter 100 pCt. Coursveränderungen von 3 pCt., bei einem Papier zum Course von 100—200 pCt. eine Veränderung von 5 pCt., und bei Werthen, die über 200 pCt. notiren, eine Veränderung von 8 pCt. eintritt. — Der alten Handelsgesellschaft F. W. Otte jun., Charlottenburg, welche kürzlich in Zahlungsstockung gerathen, ist es durch das Entgegenkommen der Gläubiger und mit Unterstützung der Hypothekengläubiger gelungen, die an sich lebensfähigen Etablissements — Glashüttenwerke und Kohlenstaubfabriken — im Betriebe zu erhalten und so den demnächstigen Uebergang auf eine von den Hyptheken-Gläubigern, insbesondere von der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen, ins Leben gerufene neue Gesellschaft zu ermöglichen. Die neue Gesellschaft wird eine Actiengesellschaft sein mit einem Capital von 320 000 M., welches von den Hypothekengläubigern übernommen ist und soll die Firma Charlottenburger Glas- und Kohlenstaub-Werke führen Die Einführung in den Börsenverkehr ist bekanntlich schon durch den Betrag des Actiencapitals ausgeschlossen. — Bekanntlich wurde von

der Reichsbank im December die Ausgabe von 50 Millionen Reichsschatzscheinen angekündigt. Es wurde jedoch im Laufe des December nur der Betrag von 13 Millionen ausgegeben. — Die dritte Einzahlung von 25 pCt. für jede Actie auf die ausgegebenen neuen Actien der Deutschen Bank, Serie V, ist am 15. cr. zu leisten. — Die Direction der Vereinsbank in Berlin theilt mit, dass die Dividendenschätzung nicht von ihr ausgehe. Die Verwaltung selbst sei zur Zeit noch nicht in der Lage, ein Urtheil über den vorjährigen Geschäftsabschluss abzugeben. — Die Einnahme der Grossen Berliner Pferdebahn vom 23. bis 29. December betrug 275 586 M. (+ 33 375 M.) Vom 1. Januar bis 29. December 1888 wurden eingenommen 11 836 070 M. (+ 542 898 M.) — Auf schwebende Ultimo-Engagements sind folgende Couponsdifferenzen festgesetzt: Italiener 0,33 pCt., 2. Orient-Anleihe 0,975 pCt., 1884er Russen (Steuer) 0,10 pCt., Böhmische Westbahn 0,40 pCt., Galizier 0,70 pCt., Oesterreichische Nordwestbahn 0,40 pCt., Franzosen 1,50 pCt., Russische Südwestbahn 0,97½ pCt., Warschau-Wiener Eisenbahn 2,375 pCt., alles Zuschlag, Mittelmeerbahn 3,275 pCt. Abschlag. — Das Bankhaus Delbrück, Leo & Co. in Berlin und die Breslauer Discontobank in Breslau werden die Actien der Archimedes-Actien-Gesellschaft für Stahl- und Eisen-Industrie in Berlin und Breslau an der Börse einführen. Der betreffende Prospect ist bereits dem Börsen-Commissariat eingereicht. — Auf Actien der Vereinigten Hanfschlauch- und Gummiwaaren-Fabriken sind bereits erhebliche Zeichnungen eingegangen. In den Actien fanden heute zum ersten Male Umsätze zum Course von 155 pCt. statt. — Beim Handel der Redenhütte-Stamm-Prioritäten sind Stücke à 1500 M. gleich alten à 300 M. an hiesiger Börse lieferbar. — Die Preussische Bodencredit-Actienbank hat heute der Sachverständigen-Commission der Berliner Fondsbörse einen Prospect über 20 Millionen Mark 3½ procentiger, al pari rückzahlbarer Hypothekenbriefe eingereicht, deren Emission bald erfolgen soll. — Mit Rücksicht auf die günstige Aufnahme, welche die 1881 er und 1884 er 5 procentigen griechischen Anleihen am deutschen Markt gefunden haben, hat dieselbe Gruppe erster griechischer Firmen in London, welche die Einführung dieser Anleihen durch die Nationalbank für Deutschland bewirken liess, ein neues Abkommen behufs Einführung einer 4proc. griechischen Monopol-Gold-Anleihe getroffen, und wird die Nationalbank für Deutschland im Laufe dieses Monats diese Anleihe an hiesiger Börse zur Emission bringen. — Für die Actien-Gesellschaft Gladenbeck u. Sohn, Bildgiesserei, nimmt man eine Dividende von 6 pCt. in Aussicht. — Der westdeutsche Feinblechverband erhöhte von gestern ab die Preise um 5 Mark pro Tonne. — Die russische Regierung verlängerte die demnächst ablaufende Concession der Laurahütte zum Betriebe der auf polnischem Boden gelegenen Karolinenhütte, was nach Schluss des officiellen Verkehrs eine wesentliche Erhöhung für Laurahütte-Actien veranlasste und festigend auf die Gesammtstimmung wirkte. — Der Einlösungcours der Oesterreichischen Silbercoupons blieb 168,50. — Bekanntlich haben die Rheinischen Stahlwerke in Meiderich bei Ruhrort die Fabrikation von Trägern aufgenommen. Die „Nat.-Ztg.“ hört, dass die rheinischen Stahlwerke dem Verband deutscher Formeisenwalzwerke beigetreten seien.

W. T. B. **Hamburg,** 2. Januar. Die Handelskammer wählte für die nächsten vier Jahre Siegmund Hinrichsen zum Präsidenten, Robert Mestern zum Vicepräsidenten.

Berlin, 2. Januar. **Fondsbörse.** Der erste Tag im Jahre pflegt an der Börse keine sonderlich lebhafte Geschäftsentwicklung zuzulassen, da die verschiedenen Coupondifferenzen eine gewisse Unbequemlichkeit schaffen, die den Verkehr erschweren. Heute war von dieser Erscheinung thatsächlich wenig zu bemerken, denn es war schon beim Beginn des Geschäfts ausreichende Kauflust vorhanden, um die Course unter Berücksichtigung der Couponzuschläge über das vorgestrige Niveau hinauszubringen. Im weiteren Verlaufe der Börse wurde die steigende Bewegung noch eine Zeit lang fortgesetzt; in der zweiten Börsenhälfte erfolgte dann aber eine Abschwächung der Tendenz, die, vom Markte der einheimischen Bahnen ausgehend, allmälig sämmtliche Gebiete, selbst die Montan- und Bankpapiere, in Mitleidenschaft zog, ohne dass sich jedoch behaupten lässt, dass die Grundstimmung des Verkehrs dabei modificirt worden ist. Die Haussepartei hat in jüngster Zeit so beträchtliche Erfolge erzielt, dass es nicht überraschen kann, wenn vorsichtige Speculanten den augenblicklichen Stand der Course benutzen, um ihre Gewinne sicherzustellen. Im Einzelnen erwähnen wir, dass Creditactien ihren Cours gegen vorgestern um ca. 1 pCt. erhöhten. Disc.-Comm.-Antheile, die bis 233⅞ stiegen, erzielten damit eine Avance von 2½ pCt. Grosse Umsätze fanden noch in Berliner Handels-Ges.-Antheilen, sowie in Actien der Deutschen, Darmstädter, Mitteldeutschen, Internationalen, Dresdner Bank und der Nationalbank statt. Credit ultimo 169,70—170,10—169,60, Nachbörse 170,10, Commandit 232,30—233,25—232,50—232,75. — Bahnenmarkt allgemein still; Franzosen, Duxer, Galizier besser; Marienburger, Ostpreussen, Mecklenburger schwach. Fremde Renten durchgängig höher, namentlich Italiener, Ungarn, Russen; Ungarn ultimo 86,25—86,10, Nachbörse 86,25 (+ 0,25), 1880er Russen 86,80, Nachbörse 86,75 (+ 0,15), 1884er Russen 100,50, Nachbörse 100,25, Russische Noten 209,75—210,25—210,00, Nachbörse 210,10 (+ 1,10). Inländische Anlagewerthe gut beachtet. Deutsche Prioritäten meist anziehend, fremde gesucht und höher. Privatdiscont 3 pCt. — Prämienverkehr auf allen Gebieten belebt. — Auf dem Gebiete der Industriepapiere eröffnete das neue Jahr heute bei lebhaftem Geschäft in ausserordentlich fester Haltung. Von Bergwerkspapieren wurden die speculativen Werthe Dortmunder Union, Laurahütte und Bochumer Gussstahl anfangs bei wesentlich höheren Coursen lebhaft gehandelt, dieselben schwächten sich jedoch späterhin, als das Geschäft stiller wurde, etwas ab, schlossen aber in sehr fester Tendenz. Bochumer ultimo 190,25 bis 190,00—190,50—188,50, Nachbörse 190,25 (+ 3), Laura ultimo 136,90 bis 137,25—136,90—137,60—136,90, Nachbörse 138,90 (+ 3,80), Dortmunder 99,25—98,10, Nachbörse 99,10 (+ 1,85). Von Cassabergwerken blieben stark gesucht: Lauchhammer (+ 4½), Riebeck'sche Montanwerthe, Oberschlesische Drahtindustrie, Oberschlesischer Eisenbahnbedarf. Von den übrigen Industriewerthen erwähnen wir als procentweise besser: Schwartzkopff (+ 6), Loewe (+ 6), Görlitzer Maschinenfabrik (+ 2), Karlsruher Pferdebahn (+ 5½), Porzellanfabrik Königszelt und Ravensberger Spinnerei.

Berlin, 2. Januar. **Productenbörse.** Ueber Nacht hat sich ein jäher Wechsel der Temperatur eingestellt, welcher im heutigen Verkehr aller Getreidearten nicht ohne Eindruck blieb, zumal gleichzeitig von auswärtigen Märkten günstigere Berichte vorlagen. Auch Rüböl war in Folge dessen fest. — Loco Weizen behauptet. Für Termine bestand gute Kauflust, welche von den neuerdings höheren amerikanischen Notirungen und dem kalten Wetter angeregt, erheblich höhere Preise anlegte. Nachdem diese indess 2 Mark gegen vorgestrigen Schluss gestiegen waren, erlangte das Angebot die Oberhand und dadurch ging ein Theil der Besserung wieder verloren; aber fest blieb der Schluss doch. — Loco Roggen nur in feiner Waare beachtet. Termine erfreuten sich reger Beachtung, welche hauptsächlich von der plötzlichen scharfen Kälte veranlasst war. Nachdem die Course sich dadurch 1—1¼ Mark gebessert hatten, schwächte sich der Markt sichtlich ab; weil das Angebot russischer Waare unerschöpflich, heute zum Abschluss von vier Dampfern geführt hat, auf welche nicht einmal verkauft wurde, in der Erwartung, dass der crasse Witterungswechsel weitere Steigerung bringen werde. — Loco Hafer flau. Termine ¼—½ Mark besser. — Roggenmehl 10—15 Pf. theurer. — Mais und Kartoffelfabrikate leblos. — Rüböl bis 60 Pf. höher bezahlt und ziemlich lebhaft gehandelt. — Petroleum geschäftslos. — Spiritus bei ruhigem Handel langsam abbröckelnd, schliesslich 10—20 Pf. billiger als Montag.

Posen, 2. Januar. Spiritus loco ohne Fass (50er) 50,50 M., do. (70er) 31,50 M. und darüber, Januar (50er) 50,50 M., do. (70er) 31,50 M. — Tendenz: Still. — Wetter: Frost.

Hamburg, 2. Januar, 11 Uhr Vormittag. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar 77½, per März 78¼, per Mai 78¾, per September 79½. Tendenz: Ruhig, fest.

Hamburg, 2. Jan. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Januar 77½, per März 78¼, per Mai 78¾, per September 79¼. Tendenz: Ruhig.

Amsterdam, 31. Dec. Java-Kaffee good ordinary 49¼.

Havre, 2. Januar. Vorm. 10 Uhr. **Kaffee.** In Newyork und Brasilien Feiertags wegen keine Börse.

Havre, 2. Januar. Vorm. 10 Uhr 30 Min. **Kaffee.** Good average Santos per Januar 95,00, per März 95,75, per Mai 96,25. Tendenz: Fest.

Magdeburg, 2. Januar. **Zuckerbörse.** Termine per December-Januar 13,82—13,85 M. bez., per Febr. 13,92—13,95 Mark bez., per März 14,07 M. Br., 14,05 M. Gd., per März-Mai 14,12 M. bez., per März-April u. per Juni-Juli 14,32 M. bez. u. Br., 14,30 M. Gd., per October-Decbr. 12,90 M. bez., 12,85 M. Br. — Tendenz: Ruhig.

Paris, 2. Januar. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° loco ruhig, 36,50, weisser Zucker ruhig, per Januar 39,80, per Februar 40,25, per März-Juni 40,80, per Mai-August 41,25.

London, 2. Januar. Zuckerbörse. 96 proc. Javazucker 16¾, ruhig. Rüben-Rohzucker 13⅞, ruhig.

London, 2. Januar., 12 Uhr 22 Min. **Zuckerbörse.** Stetig. Bas. 88% prompt 13, 9 + ½, per Februar 14 + ¼, per März 14, 1½, per April 15, 3.

London, 2. Januar 3 Uhr. **Zuckerbörse.** Raffinirte unverändert.

London, 2. Januar, 4 Uhr 28 Min. **Zuckerbörse.** Eher Verkäufer. Bas 88% prompt 13, 9 + ¼, per Februar 14, per März 14, 1½, per April 14, 3.

Newyork, 1. Januar. **Zuckerbörse.** Unverändert.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin. 2. Januar. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	31.	2.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 —	88 40
Gotthardt-Bahn	131 20	137 10
Lübeck-Büchen	170 50	173 90
Mainz-Ludwigshaf.	107 50	111 50
Mittelmeerbahn ult.	122 20	119 87
Warschau-Wien	186 50	189 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	56 —	60 50
Ostpreuss. Südbahn	119 20	119 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	111 50	111 50
do. Wechslerbank	103 50	103 50
Deutsche Bank	170 50	174 50
Disc.-Command. ult.	227 20	233 50
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 —	169 50
Schles. Bankverein	126 50	125 70
Industrie-Gesellschaften.		
Bismarckhütte	176 —	178 —
Bochum. Gussstahl. ult	197 70	190 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	37 —	37 —
do. Eisenb. Wagenb.	179 50	177 30
do. Pferdebahn	140 10	139 —
do. verein. Oelfabr.	90 —	90 90
Cement Giesel	164 —	158 —
Donnersmarckh.	64 —	69 50
Dortm. Union St.-Pr.	97 50	98 40
Erdmannsdrf. Spinn.	93 30	93 50
Fraust. Zuckerfabrik	144 25	— —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	175 50	177 10
Hofm. Waggonfabrik	171 —	168 50
Kramsta Leinen-Ind.	131 —	130 70
Laurahütte	134 70	136 70
Obschl. Chamotte-F.	147 50	147 50
do. Eisb.-Bed.	112 30	111 90
do. Eisen-Ind.	201 —	195 —
do. Portl.-Cem.	157 —	152 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	122 —	123 50
Redenhütte St.-Pr.	121 40	121 —
do. Oblig.	114 90	114 80
Schlesischer Cement	242 50	232 —
do. Dampf.-Comp.	145 50	142 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	148 90	147 20
do. St.-Pr.-A.	148 50	147 20
Tarnowitzer Act.	— —	— —
do. St.-Pr.	91 —	93 20

Cours vom	31.	2.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 20	108 40
do. do. 3½%	103 40	103 50
Posener Pfandbr. 4%	102 20	102 40
do. do. 3½%	100 90	101 —
Preuss. 4% cons. Anl.	108 —	108 —
do. 3½% dto.	104 20	104 30
do. Pr.-Anl. de 55	168 70	168 10
do 3½% St.-Schldsch	101 10	101 10
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	101 40	— —
do. Rentenbriefe	105 —	104 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	101 30	— —
do. 4½% 1879	104 —	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 70	104 20
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	83 70	84 30
Italienische Rente	94 90	95 90
Mexikaner	92 40	93 —
Oest. 4% Goldrente	93 —	93 90
do. 4⅕% Papierr.	68 70	69 20
do. 4⅕% Silberr.	69 40	70 10
do. 1860er Loose	119 —	119 50
Poln. 5% Pfandbr.	60 80	62 50
do. Liqu.-Pfandbr.	55 30	55 50
Rum. 5% Staats-Obl.	94 60	94 70
do. 6% do. do.	106 80	107 —
Russ. 1880er Anleihe	86 90	86 90
do. 1884er do.	100 50	100 90
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	91 70	91 70
do. 1883er Goldr.	113 —	113 60
do. Orient-Anl. II.*)	62 60	64 20
Serb. amort. Rente	81 70	81 50
Türkische Anleihe	14 90	15 10
do. Loose	38 50	38 90
do. Tabaks-Actien	92 70	93 70
Ung. 4% Goldrente	86 —	86 20
do. Papierrente	78 50	79 30
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	168 50	168 85
Russ. Bankn. 100 SR.	209 20	210 45
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 70	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 39	— —
do. 1 „ 3 M.	20 23½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 60	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	168 40	168 75
do. 100 Fl. 2 M.	167 10	167 50
Warschau 100 SR 8 T.	208 85	209 80

Privat-Discont

*) incl.

Berlin. 2. Januar. 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest. Laura Hausse.

Cours vom	31.	2.
Oesterr. Credit. ult.	165 25	170 50
Disc.-Command. ult.	227 37	234 —
Berl. Handelsges. ult.	174 50	173 50
Franzosen ult.	107 37	108 25
Lombarden ult.	41 75	42 50
Galizier ult.	87 25	88 —
Lübeck-Büchen ult.	171 —	170 50
Marienb.-Mlawka ult.	88 25	88 —
Ostpr. Südb.-Act. ult.	116 12	121 50
Mecklenburger ult.	150 —	151 75
Mainz-Ludwigsh. ult.	107 50	108 75
Drtm. Union St. Pr. ult.	97 62	99 50
Laurahütte ult.	135 37	139 75
Egypter ult.	83 75	84 50
Italiener ult.	94 87	95 62
Ungar. Goldrente ult.	86 —	86 25
Russ. 1880er Anl. ult.	86 62	86 75
Russ. 1884er Anl. ult.	100 25	100 62
Russ. II. Orient-A. ult.	62 87	64 —
Russ. Banknoten ult.	209 —	210 —

Berlin. 2. Januar. [Schlussbericht.]

Cours vom	31.	2.
Weizen. Höher.		
April-Mai	202 25	204 —
Mai-Juni	— —	205 —
Roggen. Fester.		
April-Mai	156 75	157 50
Mai-Juni	157 50	158 —
Juni-Juli	— —	158 75
Hafer.		
April-Mai	138 75	139 25
Mai-Juni	— —	139 50
Rüböl. Besser.		
April-Mai	59 10	59 80
Mai-Juni	— —	59 50
Spiritus. Matt.		
do. 70er	33 40	33 40
do. 50er	52 80	52 70
do. April-Mai	53 70	53 60
do. Mai-Juni	— —	54 10

Stettin, 2. Januar. — Uhr — Min.

Cours vom	31.	2.
Weizen. Fest.		
April-Mai	— —	197 50
Juni-Juli	— —	199 —
Roggen. Höher.		
April-Mai	— —	155 —
Juni-Juli	— —	157 —
Petroleum.		
loco (verzollt)	fehlt	fehlt
Rüböl. Unverändert.		
April-Mai	58 70	58 50
Septbr.-Octbr.	— —	— —
Spiritus.		
loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	52 40	Ohne Handel.
loco mit 70 Mark.	33 10	
April-Mai	34 21	
August-Septbr.	— —	

Wien, 2. Januar. [Schluss-Course.] Günstig.

Cours vom	31.	2.
Credit-Actien	310 30	313 20
St.-Eis.-A.-Cert.	252 80	256 40
Lomb. Eisenb.	97 50	97 25
Galizier	205 25	207 75
Napoleonsd'or	9 55	9 53½
Marknoten	59 25	59 15
4% ung. Goldrente	102 25	102 17
Silberrente	83 —	83 30
London	120 80	120 70
Ungar. Papierente	93 37	93 82

Paris, 2. Januar. 3% Rente 82, 85. Neueste Anleihe 1872 104, 45. Italiener 96, 75. Staatsbahn 551, 25. Lombarden —, —. Egypter 430, 62. Fest.

Paris, 2. Januar. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.]

Cours vom	31.	2.
3proc. Rente	82 77	82 95
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	104 42	104 80
Italien. 5proc. Rente	96 57	96 75
Oesterr. St.-E.-A.	547 50	550 —
Lombard. Eisenb.-A.	218 75	221 25
Türken neue cons.	15 07	15 20
Türkische Loose	— —	— —
Goldrente, österr.	93¼	93½
do. ungar. 4pCt.	87¼	87½
1877er Russen	— —	— —
Egypter	419 37	432 50

London, 2. Januar. Consols 98, 01. 1873er Russen 99, 62. Egypter 83, 05. Frost.

London, 2. Januar, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3½ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	31.	2.
Consolsp. 2¾% Febr.	97 15	98 07
Preussische Consols	107 —	106 ex.
Ital. 5proc. Rente	95½	95⅞
Lombarden	8¾	8¾
5proc. Russen de 1871	— —	— —
5proc. Russen de 1873	99½	99¾
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14⅞	15⅛
Unificirte Egypter	82⅞	83½
Silberrente	70 —	68½ ex.
Ungar. Goldr. 4proc.	86½	84⅞ ex.
Oesterr. Goldrente	— —	— —
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat	— —	— —
Frankfurt a. M.	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 2. Januar. Mittag. Credit-Actien 263, 12. Staatsbahn 217, —. Lombarden —, —. Galizier 174, 25. Ungarische Goldrente 86, —. Egypter 83, 80. Laura —, —. Fest.

Köln. 2. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 20, 85, per Mai 21, 10. Roggen loco —, per März 15, 90, per Mai 15, 95. — Rüböl loco 64, —, per Mai 60, 30. — Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 2. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, ruhig, holstein. 155—165, Roggen loco still, mecklenburgischer loco 168—175, russischer ruhig, loco 100—104. Rüböl fest, loco 61½ unverzollt, Spiritus still, per Januar-Februar 20½, per Februar-März 20¾, per April-Mai 21½, per Mai-Juni 21½. — Wetter: Frost, trübe.

Paris, 2. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Januar 26, 25, per Februar 26, 50, per März-April 27, —, per März-Juni 27, 25. — Mehl behauptet, per Januar 60, 25, per Februar 60, 50, per März-April 61, —, per März-Juni 61, 25. — Rüböl behauptet, per Januar 74, —, per Februar 73, 50, per März-Juni 69, 25, per Mai-August 65, —. — Spiritus fest, per Januar 41, 25, per Februar 41, 75, per März-April 42, 25, per Mai-August 43, —. Schön.

London, 2. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, stetig, Mehl stetig, russischer Hafer thätiger, zu vollen Preisen. Uebriges bessere Nachfrage. Fremde Zufuhren: Weizen 30 700, Gerste 2980, Hafer 28 910.

Liverpool, 2. Jan. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien. 2. Januar, Abends 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 313, 70. Marknoten 59, 10. 4proc. Ung. Goldrente 102, 12. Galizier 207, 50. Günstig.

Frankfurt a. M., 2. Januar, Abends 7 Uhr 15 Min. Credit-Actien 264, —, Staatsbahn 217, 62, Lombarden 83½, Galizier 175, —, Ung. Goldrente 86, 20, Egypter 84, 50. Fest.

Hamburg, 2. Januar, 9 Uhr 4 Min. Abends. Credit-Actien 264½, Staatsbahn 543, Lombarden 208, Laurahütte 138¼, Deutsche Bank 171, Disconto-Gesellschaft 230⅛, Ostpreussen 114½, Marienburger 85⅞, Russische Noten 209⅝. Fest.

Marktberichte.

* **Wollbericht der Handelskammer.** (Breslau, 2. Januar 1889.) Im Laufe des Monats December wurden ca. 1000 Ctr. Wolle aller Gattungen an deutsche Fabrikanten und Commissionäre verkauft. Preise waren unverändert. Der am Jahresschlusse auf den hiesigen Lägern verbleibende Schur-Wollbestand beläuft sich auf ca. 10 000 Centner schlesische, posener, polnische und österreichische Wollen. Von Schmutzwollen wurden circa 1500 Centner zu festen Preisen an Wäschereien und Stofffabrikanten umgesetzt. Die Läger von Schmutzwollen ergänzen sich durch tägliche neue Zufuhren. Die Umsätze in Zackel-Schur- und Zackel-Gerberwollen beliefen sich auf ca. 1000 Ctr., welche zu steigenden Preisen aus dem Markte genommen wurden.

—ck.— **Wolle.** Berlin, 31. Dec. 1888. Die Zeit um das Weihnachtsfest pflegt regelmässig geschäftslos zu sein, so war es auch in diesem Jahr. Die Tendenz bleibt günstig. Die innere Lage des Artikels ist unverändert gesund. Die Wollindustrie arbeitet im Grossen Ganzen mit Erfolg, namentlich in der Kammbranche. Die Abwickelung des Kaminzugtermin-Engagements pro December in Antwerpen hatte zur Folge, dass La Plata-Züge einen Druck von circa 25 Pf. erlitten. Davon wurden in der Hauptsache aber nur solche Qualitäten betroffen, welche dem Termintyp gleichen, während bessere Qualitäten und auch bessere Australische Züge für Webegarnzweck wenig litten. Durch die deroutirende Lösung jenes Terminengagements ist immerhin eine, wenn auch unberechtigte Unsicherheit hervorgerufen worden. Die gesunden Verhältnisse des Geschäfts werden aber sicherlich die Oberhand bald wieder gewinnen. — Deutsche Wollen befinden sich in derselben Letargie, die schon lange diese Branche unerfreulich macht.

Breslau, 2. Januar. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,75—28,25 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 25,75—26,25 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,60 bis 9,00 M. b) ausländisches Fabrikat 8,40—8,60 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 23,00—23,50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 9,80—10,00 M., b. ausländisches Fabrikat 9,20—9,60 M.

ff. **Getreide- etc. Transporte.** In der Woche vom 23. bis incl. 29. December 1888 gingen in Breslau ein:

Weizen: 164 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 140 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 20 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 10 300 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, 154 800 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 30 300 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 40 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 20 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 105 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 685 400 Klgr. (gegen 1 394 300 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 10000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 41 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 10 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 30 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 20 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 286 400 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 202 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 83 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 6900 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 690 000 Klgr. (gegen 1 185 600 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 90 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 40 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 20 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 50 600 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 10 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 20 500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 60 900 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 30 400 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 322 600 Klgr. (gegen 734 300 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 130 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 10 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 86 600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 20 200 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 13 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 5000 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 165 100 Klgr (gegen 216 500 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: Nichts.

Oelsaaten: 120 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 29 000 Klgr von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 5000 Klgr über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 110 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 47 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 311 400 Klgr. (gegen 194 400 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 20 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 60 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 10 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 30 300 Kilogr. über die Rechte-Oder-Uferbahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 10 100 Kilogr. über die Rechte-Oder-Uferbahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 20 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Uferbahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 150 500 Klgr. (gegen 50 100 Klgr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche in Breslau zum Versand:

Weizen: 30 600 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn (gegen 34 700 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 60 600 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, 80 800 Kilogr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 141 400 Klgr. (gegen 222 400 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 7600 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 39 800 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 47 400 Klgr. (gegen 30 400 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 10 100 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn (gegen 31 600 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: Nichts (gegen 90 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 5000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 5000 Klgr. von der Oberschlesischen und 10 200 Klgr. von der Rechte-Oder-Uferbahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 20 200 Klgr (gegen 19 200 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 5100 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn 10 100 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn

5100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 20 300 Klgr. (gegen 20 100 Klgr. in der Vorwoche).

Vom Standesamte. 1./2. Januar.

Aufgebote.

Standesamt I. **Olsza,** Johann, Bäcker, k., Michaelisstr. 1b, **Hahne,** Pauline, ev., ebenda. — **Langwitz,** Emil, Arbeiter, k., Schulg. 26, **Scholz,** Emma, ev., ebenda. — **Steller,** Ewald, Feldwebel, ev., Bürgerwerder-Kaserne 4, **Küttner,** Ida, k., Märkischestraße 7. — **Gutschner,** Ernst, Eisenbahnarb., ev., Schießwerderpl. 7, **Bartos,** Bertha, ev., Lehmdamm 56.

Standesamt II. **Languer,** Fried., Tischler, ev., Friedrichstraße 76, **Seipelt,** Thekla, geb. Hüppauff, k., ebenda. — **Reichert,** Josef, Schuhmacher, k., Tauentzienstraße 38, **Lisson,** Paul., k., Tauentzienstraße 73. — **Schubarth,** Max, Bäckermeister, ev., Mauritiusplatz 3, **Jäusch,** Hel., ev., Sadowastraße 3.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Brandt,** Max, S. d. Arbeiters Paul, 11 Mon. — **Würfel,** Fritz, S. d. Pflanzgärtners Wilhelm, 1 J. — **Tannhäuser,** Paul, Arbeiter, 29 J. — **Menge,** Bruno, S. d. Schuhmachermeisters Carl, 11 J. — **Anderseck,** Otto, Schneidermeister, 42 J. — **Birneis,** Adolf, S. d. Kaufmanns Adolf, 3 M. — **Becker,** Margarete, T. d. Buchdruckers Johann, 1 J. — **Grande,** Ernst, Hausbälter, 47 J. — **Schaffrynski,** Victor, Buchhandlungsgehilfe, 20 J. — **Rother,** Carl, Oberkellner, 36 J. — **Stasch,** Pauline, geb. Schneider, Kohlenarbeiterwittwe, 58 J. — **Würz,** Carl, S. d. Bäckers August, 18 T. — **Kleiner,** Wilhelm, Haushälter, 29 J. — **Junge,** Maria Rosina, geb. Fischer, Schneidermeisterwittwe, 79 J. — **Wagner,** Johanna, geb. Härtel, Arbeiterfrau, 41 J. — **Günther,** Pauline, geb. Fuhrmann, Böttcherfrau, 42 J. — **Weichandt,** Ernestine, geb. Lötsch, Kammmachermeisterwittwe, 86 J. — **Kosche,** Rudolf, Kgl. Oberpost-Sekretair, Hauptmann a. D., 56 J. — **Weiß,** Paul, S. d. Schlossers Robert, 4 M. — **Krautwurst,** Heinrich, T. d. Schmiedes Heinrich, 3 J. — **Falk,** Erich, S. d. Kaufmanns Louis, 2 J. — **Bauer,** Ernestine, T. d. Droschkenkutschers Paul, 2 St. — **Laskowicz,** Adolf, Destillateur, 36 J. — **Janke,** Caroline, geb. Eichholz, Steindruckerwittwe, 66 J. — **Janus,** Helene, T. d. Goldarbeiters Fedor, 8 J. — **Munder,** Emma, T. d. Feilenhauers Emil, 7 T. — **Korneck,** Elfriede, T. d. Bäckers Hermann, 4 W. — **Kloß,** Martha, Hospitalitin, 35 J. — **Kretschmer,** Emilie, T. d. Haushälters Carl, 1 J. — **Wende,** Lothar, Conditor, 43 J. — **Strietzel,** Christiane, geb. Biedermann, Schneiderwittwe, 38 J. — **Seiffert,** Elisabeth, geb. Baum, Ofenbauerwittwe, 78 J. — **Dassler,** August, Maurerpolier, 35 J.

Standesamt II. **Schaar,** Martha, T. d. Straßenbahnkutschers Ernst, 2 J. — **Lampert,** Conrad, S. d. Hutfabrikanten Paul, 3 J. — **Herrmann,** Ignaz, S. d. Bahnarbeiters Alois, 5 St. — **Rössel,** Conrad, S. d. Schlossers Rudolf, 5 J. — **Weide,** Gustav, S. d. Restaurat. Gustav, 12 W. — **Struttmann,** Max, Militäranwärter, 28 J. — **Rudolph,** Elsbet, T. d. Bremswärters Heinrich, 2 J. — **Rudolph,** Max, S. d. Bremswärters Heinrich, 4 J. — **Mai,** Maria, geb. Bürgel, Stellmacherfrau, 28 J. — **Scheidler,** Alfred, S. d. Arb. Gustav, 4 W. — **Richter,** Curt, S. d. Stellmachers Bruno, 4 M. — **Palmer,** Carl, S. d. Kutschers Carl, 3 M. — **Thomas,** Johanna, geb. Skupin, Bäudlerfrau, 51 J. — **Klose,** Heinrich, Postschaffner, 47 J. — **Fischer,** Monika, 18 J. — **Schnackenburg,** Ida, T. d. Civil-Ingenieurs Bruno, 7 J. — **Wolff,** Wilhelmine, geb. Buchholz, Feldmesserwittwe, 78 J. — **Vogt,** Emma, T. d. Schneidermstrs. August, 2 J. — **Fretter,** Juliane, geb. Fischer, verw. Tapezierer, 78 J. — **Hiller,** Marie, geb. Werner, Oberorganistenfrau, 58 J. — **Biehl,** Hildegard, T. d. Kaufmanns Franz, 3 J. — **Borowka,** Paul, Ausschänker, 27 J.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Rosa** mit dem Kaufmann Herrn **Joseph Lewin** aus Tempelburg beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [394]

Trachenberg, im December 1888.

Moritz Lewinger und Frau
Anna, geb. **Beer**.

Rosa Lewinger,
Joseph Lewin,
Verlobte.

Trachenberg i. Schl. Tempelburg.

Die Verlobung unserer Tochter **Agnes** mit dem Rechtsanwalt Herrn **Adolf Jungmann** hierselbst beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Lublinitz, Neujahr 1889.

Louis Roth und Frau.

[847]

Agnes Roth,
Adolf Jungmann,
Rechtsanwalt,
Verlobte.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Rosa** mit dem Kaufmann Herrn **Georg Hirschberg** aus Breslau beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [44]

Glatz, Neujahr 1889.

S. May.

Rosa May,
Georg Hirschberg,
Verlobte.

Als Verlobte empfehlen sich:

Lea Ehrlich,
Max Schlesinger. [422]

Kempen. **Kattowitz.**

C. H. Zweig,
Hedwig Zweig,
geb. **Tarrasch,** [815]
Vermählte.

Die glückliche Geburt eines Knaben beehren sich anzuzeigen [782]

Rechtsanwalt Dr. **Epstein** und Frau.

Breslau, den 2. Januar 1889.

Die Geburt eines gesunden Mädchens zeigen an [391]

Cohn, Rechtsanwalt, und Frau.

Glogau, den 31. December 1888.

Nach kurzem Krankenlager verschied heute Nachmittag 5 Uhr unser theurer Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der frühere Kaufmann [860]

Josef Freyhan

im 73. Lebensjahre.

Diese Anzeige widmen statt besonderer Meldung Verwandten und Bekannten

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 2. Januar 1889.

Beerdigung: Freitag, Vorm. 11 Uhr, vom Trauerhause, Große Feldstr. 11.

Statt besonderer Meldung.

Heut Morgen $2^1/_4$ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsere heißgeliebte herzensgute

Hildegard

im Alter von $3^1/_4$ Jahren, nach 14tägigem Krankenlager. [821]

Tiefgebeugt widmen diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme

Franz Biehl,
Marie Biehl,
geb. **von Dallwitz.**

Breslau, den 2. Januar 1889.

Beerdigung: Sonnabend Nachmittag 2 Uhr von der Leichenhalle des Mauritius-Kirchhofes in Lehmgruben.

Heute Morgen $1^1/_4$ Uhr entriss mir der unerbittliche Tod nach kurzem, schwerem Leiden meinen heissgeliebten Gatten, unseren herzensguten Vater, Bruder, Neffen, Onkel, Schwiegersohn und Schwager, den Conditoreienbesitzer Herrn

Lothar Wende,

im Alter von 43 Jahren. [844]

Schmerzgebeugt widmet diese Trauernachricht allen Verwandten und Bekannten

Im Namen der Hinterbliebenen

Anna Wende, geb. Fiebig.
Margarethe Wende.

Breslau, den 2. Januar 1889.

Die Beerdigung findet Freitag, Mittag 2 Uhr, vom Trauerhause, Junkernstrasse 34, nach Lehmgruben statt.

Heute früh $6^1/_2$ Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unser geliebter, guter Sohn und Bruder, der Kaufmann

Friedrich Plaschke,

im Alter von 34 Jahren. [829]

Schmerzerfüllt bringen dies hiermit zur Anzeige

verw. **Auguste Plaschke,**
Carl Plaschke.

Breslau, den 2. Januar 1889.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 5. d., um 2 Uhr nach dem Friedhofe in Gräbschen statt.

Heut früh verschied nach langem Leiden unser Expedient

Herr Friedrich Plaschke.

Der Verstorbene war uns lange Jahre ein treuer und gewissenhafter Mitarbeiter, der durch seine Pflichttreue und sein immer bescheidenes, freundliches Wesen unser besonderes Wohlwollen erworben hatte. Wir werden sein Andenken in Ehren halten. [52]

Breslau, den 2. Januar 1889.

Otto & August Deter.

Heute früh $6^1/_2$ Uhr verschied nach längerem Leiden

Herr Friedrich Plaschke

im blühenden Alter von 34 Jahren.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen langjährigen Collegen and treuen braven Freund, welchem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden. [53]

Breslau, den 2. Januar 1889.

Das Geschäfts-Personal der Firma
Otto & August Deter.

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach langen schweren Leiden entschlief sanft heut früh $^1/_2$5 Uhr unsre gute Mutter, Grossmutter, Schwester und Schwiegermutter, die verw. [384]

Frau Oberförster Emilie Springer,
geb. **Laenge,**

im 76. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Reichenbach i. Schl., den 1. Januar 1889.

Die Beerdigung findet Freitag, den 4. Januar, Nachmittag 3 Uhr statt.

Heute Morgen 9 Uhr entschlief sanft und ruhig nach mehrmonatlichem Leiden im 77. Lebensjahre an Altersschwäche unsere theure, liebe Mutter, Schwester, Grossmutter und Schwiegermutter, [423]

Frau Emilie Charlotte Schlabitz,
geb. Schlabitz.

Haynau den 2. Januar 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Haynau i. Schles., Tilsit Ostpreussen, Porto Alegre, Brasilien.

Am 1. d. Mts. verschied nach kurzem Krankenlager mein geliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager, Neffe, Onkel und Cousin

Adolf Laskowicz,

im blühenden Alter von 37 Jahren.

Um stille Theilnahme bittet

Malwine Laskowicz,
geb. **Warschauer,**
im Namen der Hinterbliebenen.

Breslau, den 2. Januar 1889.

Die Zeit der Beerdigung wird im Abendblatt d. Ztg. bekannt gegeben werden. [859]

Todesanzeige.

Nach kurzem Leiden verschied gestern Nacht mein Destillateur,

Herr
Adolf Laskowicz.

Ich verliere an demselben einen pflichtgetreuen Mitarbeiter und werde sein Andenken stets in Ehren halten.

Breslau, den 2. Januar 1889.

[813] **Emil Smuschewer**
in Firma: **Louis Sachs.**

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Theilnahme, welche mir bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meines innig-geliebten Sohnes **Otto** von nah und fern zugegangen, sage ich auf diesem Wege, zugleich im Namen der Hinterbliebenen, meinen tiefgefühltesten Dank. [805]

Trebnitz, 2. Januar 1889.

Emma Pauser, geb. Poese.

Abonnements
auf
alle Zeitschriften,
sowie in **Lieferungen** erscheinende Werke vermittelt prompt — für Breslau franco ins Haus — die Buchhandlung von
H. Scholtz
in Breslau, Stadttheater.

P. Schweitzer
Buchhandlung
Bücher-Leih-Institut
für neuere Literatur.
Journal-Lese-Zirkel.
BRESLAU
Neue Schweidnitzer-Str. 3
• Kronen-Apotheke.

Breslauer Mosaik-Platten-Fabrik
Max Breier
Lehmdamm 48

---

810 **Damenschneiderei.**

Jungen Damen wird d. ff. Damenschneiderei, Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneid. prakt. u. gründl. gelehrt. **Für auswärt. Damen Pension.**

Anna Berger, Modistin
Ring 44, 1. Et. (Naschmarkt-Apoth.)

Leih-Institut
von Kronen-, Hänge-, Wand- u. Tischlampen für Gesellschaften.
R. Amandi, [328]
Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke.

M. Korn, Reuschestr. 53, I.,
Pa.-Waaren- u. Restehandlung.

Zur Ballsaison
empfehle [7516]
Ball-Handschuhe,
Tricot von 40 Pf. an,
pl. Seide von 75 Pf. an.
Ball-Strümpfe
von 20 Pf. an.
Ball-Garnituren
in geschmackvoll. Arrangements.
Stickerei-Roben,
hochelegant, von 6 Mark an.
Elegante Capotten,
Hellfarbige Schärpen-Bänder
zu sehr billigen Preisen.
Leopold Marcus,
Ring, Riemerzeile 14.

Der gänzliche Ausverkauf dauert **nur noch einige Tage** und verkaufe [418] die **Restbestände** meines
Kleiderstoff-, Sammet- u. Seiden-Lagers
zu jedem Preise!
D. Leubuscher's Wwe.,
Ring 58.
Die **Ladeneinrichtung** ist **zu verkaufen!**

Preußische Original-Lotterie-Loose 4. Klasse, pro Viertel-Orig.-Loos à 60 Mark, verkauft u. versendet **W. Striemer,** Breslau, Reuschestraße Nr. 55, I., „zur Pfauen-Ecke".

Gummi-Bettunterlagen,
doppelt und einseitig gummirt,
bester Qualität, offerirt **billigst**
Drogen-Handlung
Julius Heider,
Nicolaistrasse 22.

Ossip Schubin's
neuer Roman: „Boris Lensky"

erscheint gegenwärtig in:

Deutsche Rundschau.
Herausgegeben von Julius Rodenberg.
Verlag von Gebrüder Paetel in Berlin W.
Preis pro Quartal 6 Mark.

Abonnements-Aufträge übernehmen **jeder Zeit** alle Buchhandlungen u. Postanstalten des In- u. Auslandes, sowie die Verlagshandlung in Berlin W. [388]

Telephonruf 122, auch für Oberschlesien rc.

Mein Comptoir u. Werkplatz befinden sich jetzt

Berlinerstraße Nr. 74,

am Stadtbahn-Gleise. [333]

L. Niggl, Breslau,

Hofsteinmetzmeister und Bildhauer.

Atelier und Lager für Grabdenkmäler wie bisher
Am Maria-Magdalenen-Friedhofe.

Bekanntmachung.

Der große Inventur-Ausverkauf beginnt **Mittwoch, den 2.,** und dauert bis **Sonnabend, den 12. Januar, Abends.**

Nach Ablauf dieser **billigen** Tage treten für die etwa zurückbleibenden Waaren die **früheren** Preise in Kraft.

Preise sind ganz fest.

Es befinden sich bei diesen zurückgestellten Waaren

Herren-, Damen- u. Kinderwäsche

in bekannt guter Qualität und sauberer Arbeit. **Gardinen, Steppdecken, Bettdecken, Züchen, Inlets, Drillich, Laken, fertige Bettwäsche, Leinen** aller Breiten, **Tischzeuge, Handtücher, tausend** Dutzend leinene **Taschentücher**, gesäumt, mit Kante und glatt, weiß, zu **20** und **25 Pf.** per Stück, mehr als das **Doppelte** werth (unter 1 Dtzd. wird nicht abgegeben), **Elsässer Baumwollenwaaren, Damast, Wallis, Hemdentuch, Dowlas, Barchend, erprobte beste** Qualitäten. [316]

Für **Ausstattungen** und **Wirthschaftsbedarf niemals** wiederkehrende Gelegenheit.

Wäsche-Aussteuer-Geschäft
S. Lemberg jr.,
Ring Nr. 9, neben „7 Kurfürsten".

Flügel und Pianinos,

grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.

C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,
Breslau, Brüderstraße 10a|b. [5057]

Geschwister Wohlert,
Atelier [811]
für feine Damenschneiderei,
Holteistraße 39, I., rechts.

Schlesische
Gold- und Silber-
Lotterie. [5]
Ziehung 17. u. 18. Januar cr.
Hauptgew. 50 000 M. W.
garantirt baar 45 000 Mark.
Loose à 1 M. 11 Loose 10 M.
D. Lewin, Berlin C.,
16 Spandauerbrücke 16.
Porto u. Liste 20 Pf.

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5.
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco.

Der **directe** Kauf aus dieser **grossen** Fabrik ist sehr günstig. [026]

Empfehle gute **Pension** für Kaufleute. Offerten unter Chiffre A. J. 50 postlagernd Postamt III. [8992]

Reiche Heirath!

Durch **vorzügliche Verbindungen** in den **besseren** Kreisen vermittle seit einer **langen Reihe von Jahren** sehr feine Partien. **Streng reelle, absolut discrete und höchst coulante Ausführung.** [029]

Adolf Wohlmann,
Ernststraße 6, II.
Adresse erbitte genau.

Ein Wittwer in den fünfziger Jahren, in guten Verhältnissen, wünscht sich mit einem Mädchen oder Wittwe gesetzten Alters mit einem Vermögen von 10,000 M. zu **verheirathen.** Gefl. Offerten unter C. B. 4 postlagernd Königshütte.

Einen Lebensgefährten suche f. m. Nichte, Waise, mos., aus f. F., v. f. ang. Aeuß., mit 5000 M. Mitgift. Herren im Alter von 30–40 Jahren, die auf dieses reelle Gesuch reflect., wollen Off. unter H. A. postlagernd Beuthen OS. einsenden.

Für mein Mündel, ein sehr schönes, häuslich u. geschäftlich erzogenes Mädchen, mit 7500 M. Mitgift, suche ich **einen Lebensgefährten.** Junge Leute in gesicherter Lebensstellung mögen sich melden unter **J. J. 66.** Gegenseitige Verschwiegenheit Ehrensache.

Deutsche Hausfrauen-Zeitung.

16. Jahrgang. **16. Jahrgang.**

Die älteste und reichhaltigste Frauen-Zeitung.
Wochenschrift für die gesammten Interessen der Frauenwelt, mit einem

Unterhaltungsblatt für die Familie

und einer Monatsbeilage: [407]

„Für junge Mädchen."

Herausgegeben und geleitet von Frau **Lina Morgenstern.**

Den Jahresabonnenten ein eleg. geb. **Wirthschafts- u. Wäsche-Controllbuch gratis.** Wöchentlich gute Bücher als Preise für Räthsellösungen, monatlich eine Preisaufgabe für junge Mädchen. Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 50 Pf. (Ausland 1 M. 75 Pf.). Probenummern gratis und franco.

Verlag der Deutschen Hausfrauen-Zeitung. Berlin W., Lützowplatz 14.

Mangelhafte Adressirung für mich bestimmter Correspondenzen hat höchst unliebsame Vorkommnisse zur Folge gehabt, ich sehe mich dadurch veranlaßt, meine verehrliche Kundschaft zu bitten, meiner Firma stets das Wort **„junior" recht deutlich** zuzufügen.

Frisch zugegangener Kundschaft sichere ebenfalls sorgfältigste Bedienung zu. [5686]

Gut eingeführte Agenten suche gegen hohe Provision.

Ottmar Herz junior.

Käse- und Butter-Handlung en gros, Sonthofen (bayr. Algäu).

Wir erlauben uns, ergebenst anzuzeigen, daß wir in **Waldenburg i. Schlesien** ein

Verkaufsbureau

für die Provinz Schlesien errichtet und die Leitung desselben

Herrn Herm. Böll

in Waldenburg i. Schles., Rathhausplatz 8,

übertragen haben. [2992]

Aufträge und **Anfragen,** welche wir an Herrn **Böll** zu richten bitten, werden durch denselben prompteste Erledigung finden.

Witten a. d. Ruhr, den 12. December 1888.

Rheinisch-Westfälische Roburit-Gesellschaft.

Korfmann & Franke.

Commandit-Gesellschaft auf Actien.

Kgl. Preussische 179. Klassen-Lotterie

Hauptziehung vom 15. Januar — 2. Februar 1889.

Hauptgewinne: M. 600,000. 2×300,000. 2×150,000. 2×100,000. [3078]

Originalloose: mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung resp. nach Gewinn-Empfang.

1/1 M. 200. 1/2 M. 100. 1/4 M. 50. 1/8 M. 25. } Porto und amtl. Liste 75 Pf.
Antheilloose 1/8 M. 25. 1/16 M. 12,50. 1/32 M. 62,5. 1/64 M. 3,25.

empfiehlt und versendet **D. Lewin,** Bank- und Lotterie-Geschäft, **Berlin C.,** Spandauerbrücke 16.

Telephon V, 3004.

Telegr.-Adr.: Goldquelle Berlin. Planm. Gewinn-Auszahlung.

Prospecte gratis u. franco.

Bekanntmachung.

Mit dem Verkauf der Loose à 1 Mk. der Schlesischen

Gold- und Silber-Lotterie,

Ziehung in Berlin am 17. und 18. Januar 1889,

1. Hauptgewinn 50 000 Mark

(eine Goldsäule)

haben wir das Bankhaus [7526]

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3,

betraut und sind Loose von demselben gegen Einsendung des Betrages auf Postanweisung zu beziehen.

Das Central-Comité, i. V.

Heinrich IX. Prinz Reuss.

11 Loose für 10 Mk. Jeder Bestellung sind 20 Pf. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

Vom 15. Januar bis 2. Februar cr. Hauptziehung der

Königl. Preuss. 179. Staats-Lotterie

Täglich 4000 Gewinne, Hauptgewinne 600,000 M.,
2×300,000, 2×150,000, 2×100,000, 2×75,000, 2×50,000 Mk. etc.

Originalloose mit Bedingung der sofortigen Rückgabe nach beendeter Ziehung resp. bei Gewinnempfang:

1/1 Mk. 200, 1/2 Mk. 100, 1/4 Mk. 50, 1/8 Mk. 25,

Antheile an in meinem Besitze befindlichen Originalloosen:
1/8 Mk. 25, 1/16 Mk. 12,50, 1/32 Mk. 6,25, 1/64 Mk. 3,25.
Porto und amtl. Gewinnl. 75 Pf. (Einschreibesendung 1 M.)
Gewinne jeder Höhe (auf Originale und Antheile) gelangen sofort provisionsfrei zur Auszahlung. [3070]

Moritz Bab, **Bankgeschäft, Berlin W.,** Charlotten-Str. 50/51 (Ecke Französische Str.).

Telegr.-Adr. „Prämienbab Berlin". Fernsprech-Amt Ia Nr. 7302.

Prospecte gratis und franco.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 4. Ed. Groß, Neumarkt 42. **Münsterberg** F. A. Nickel. **Namslau** R. Werner. **Neisse** E. Möser. **Neumarkt** T. Hippauf. **Ohlau** P. Bock. **Oppeln** A. Chrometzka. **Ratibor** F. Königsberger. **Rawitsch** R. F. Frank. **Schweidnitz** Oswald Moschner. **Soran** R.-L. J. D. Rauert. **Steinau a. O.** A. Ziehlke. **Strehlen** J. Süß. **Striegau** C. G. Opitz. **Waldenburg** R. Bock. **Warmbrunn** H. Castelsky, Apoth. **Zabrze** W. Borinski. [412]

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.



C. Herrmann, Breslau.

Specialfabrik mit Dampfbetrieb für Waagen jeder Größe, **Waggon- und Fuhrwerkswaagen,** auch **transportabel,** billigst unter Garantie.
36 Neue Weltgasse 36 (Ecke Nicolaistraße)
Größt. Lager Gewichte u. Waagen. Fabrik gegr. **1839.**
Reparaturen, fachgemäß zu soliden Preisen. [8663]

Kranken- und Begräbniß-Kasse des Verbandes Deutscher Handlungs-Gehilfen zu Leipzig. Verwaltungsstelle Breslau.

Zur Neuwahl der Verwaltungsorgane findet **Donnerstag, den 3. Januar 1889,** Abends 9 Uhr, im Café Restaurant zu Breslau, Carlsstraße,

General-Versammlung

statt, zu welcher alle zugehörigen Kassenmitglieder **nur hierdurch** eingeladen werden.

Gleichzeitig wird die Monatssitzung des Kreisvereins abgehalten. [793]

Zahlreiches Erscheinen ist dringend erwünscht.

Hauptmann, I. Beisitzer.

Oberschlesische Eisen-Industrie, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb zu Gleiwitz.

Die Actionäre der **Oberschlesischen Eisen-Industrie, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb,** werden hierdurch zu der am

Sonnabend, den 26. Januar 1889, Nachmittags 3 Uhr,

im Geschäftslocale der Gesellschaft zu Gleiwitz OS. stattfindenden

außerordentlichen General-Versammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1) Genehmigung des Vertragsentwurfes vom 29. December 1888, durch welchen die Oberschlesische Drahtindustrie, Actien-Gesellschaft in Gleiwitz per 1. Januar 1889 ihr Vermögen und ihre Schulden an die Oberschlesische Eisen-Industrie, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb zu Gleiwitz gegen Gewährung von nom. Mark 4 800 000 neue Actien der letzteren Gesellschaft mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1889 ab überträgt.

2) Erhöhung des Grundcapitals der Oberschlesischen Eisen-Industrie, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb zu Gleiwitz um nom. Mark 4 800 000 durch Ausgabe von 4800 Stück auf den Inhaber lautender Actien à 1000 Mk., welche der Oberschlesischen Drahtindustrie Actien-Gesellschaft zu gewähren sind, und Beschlußfassung über den durch die Erhöhung erforderlich werdenden Zusatz zu § 3 des Statuts.

3) Abänderung der §§ 11, 14 und 33 alinea c. des Statuts.

Diejenigen Actionäre, welche sich an der Generalversammlung betheiligen wollen, haben gemäß § 25 der Statuten ihre Actien nebst einem doppelten Nummernverzeichnisse spätestens **am 22. Januar 1889**
im **Bureau der Gesellschaft zu Gleiwitz OS.,**
bei der **Berliner Handels-Gesellschaft in Berlin,**
oder bei dem **Bankhause C. Schlesinger-Trier & Co. in Berlin**
zu deponiren oder die rechtzeitige Deposition bei der Reichsbank nachzuweisen.

Das Duplicat des Verzeichnisses wird von dem Vorstande mit dem Stempel der Gesellschaft und einem Vermerk über die Stimmenzahl des betreffenden Actionärs versehen zurückgegeben und dient gleichzeitig als Legitimation zum Eintritt in die Versammlung.

Der Entwurf des Vertrages vom 29. December 1888, des Zusatzes zu § 3 des Statuts und der Abänderung der §§ 11, 14 und 33 alinea c. des Statuts können bei den oben bezeichneten Hinterlegungsstellen von den Actionären in Empfang genommen werden. [410]

Breslau, den 31. December 1888.

Der Aufsichtsrath.
Dr. jur. Georg Caro.

Oberschlesische Draht-Industrie-Act.-Ges.

Die Actionäre der Oberschlesischen Draht-Industrie-Actien-Gesellschaft werden hierdurch zu der am

Sonnabend, den 26. Januar 1889, Nachmittags 4 Uhr,

zu Gleiwitz OS. im Geschäftslocale der Gesellschaft stattfindenden

außerordentlichen General-Versammlung

eingeladen.

Tages-Ordnung:

1) Genehmigung des Vertrag-Entwurfs vom 29. December 1888, durch welchen die Oberschles. Draht-Industrie-Act.-Ges. in Gleiwitz per 1. Januar 1889 ihr Vermögen und ihre Schulden an die Oberschlesische Eisen-Industrie-Act.-Ges. für Bergbau und Hüttenbetrieb zu Gleiwitz gegen Gewährung von nom. M. 4 800 000 neue Actien der letzteren Gesellschaft mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1889 ab überträgt,
2) Beschlußfassung über die Auflösung der Gesellschaft behufs Erfüllung des zu 1 gedachten Vertrages,
3) Bestellung des Vorstandes zum Liquidator der Gesellschaft und Ermächtigung desselben zur Abgabe derjenigen Erklärungen und Vornahme aller Rechtshandlungen, welche zur Durchführung des zu 1 gedachten Vertrages erforderlich werden.

Diejenigen Herren Actionäre, welche sich an der Generalversammlung betheiligen wollen, werden ersucht, gemäß § 27 der Statuten ihre Actien nebst einem doppelten Nummern-Verzeichniß spätestens bis zum 22. Januar 1889 bei
der **Kasse der Gesellschaft** in **Gleiwitz,**
der **Berliner Handels-Gesellschaft** in **Berlin,**
dem **Bankhause Delbrück, Leo & Co.** in **Berlin,**
dem **Bankhause C. Schlesinger-Trier & Co., Berlin**
zu deponiren oder die rechtzeitige Deposition bei der Reichsbank nachzuweisen. [54]

Das Duplicat des Verzeichnisses wird von dem Vorstande der Gesellschaft, mit deren Stempel und einem Vermerk über die Stimmenzahl des betreffenden Actionärs versehen, zurückgegeben und dient gleichzeitig als Legitimation zum Eintritt in die Versammlung.

Der Entwurf des Vertrages vom 29. December 1888 kann bei den oben bezeichneten Hinterlegungsstellen von den Actionären in Empfang genommen werden.

3000 bis 3500 Mark jährl. Nebenverdienst können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten sub **B. 4881** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Sonnabend, den 5. Januar cr., Mittags 12 Uhr, wird hierselbst auf dem Stallplatz der 1. Escadron ein **Offizier-Pferd** (ausgedientes Chargenpferd), frisch auf den Beinen, gut geritten, schwarzbrauner Wallach, 11 Jahr alt, meistbietend verauctionirt werden. Auskunft ertheilt [35]

Leobschütz. **Wachtmeister Mihatsch.**

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Die am **2. Januar 1889** fälligen Coupons unserer **unkündbaren Hypotheken-Briefe** werden vom Verfalltage ab [55]
in **Breslau** bei Herren

Keiler & Perls,

Schweidnitzerstr. 8, 1. Etage,
eingelöst.

Cöslin, den 22. Decbr. 1888.

Die Hauptdirection.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Otto Kern

— in Firma **C. August Schenk's Nachfolger, Otto Kern** — zu Jauer ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin

auf den 23. Januar 1889, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Sitzungszimmer II. Etage Nr. 29, anberaumt. [402]

Jauer, den 29. December 1888.

gez. **Kuschmitz,**
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

Im Kaufmann **Julius Krakauer**schen Concurse wird zur Verhandlung über den vom Gemeinschuldner angebotenen Zwangsvergleich auf

den 8. Januar 1889, Vorm. 10½ Uhr,

Zimmer Nr. 9,

Termin anberaumt, zu welchem alle Betheiligten vorgeladen werden. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Verwalters sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Zabrze, den 28. December 1888.

Felka, [404]
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Concurs-Verfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Casimir Lukowski

in Dobrzyca wird heute am

31. December 1888, Mittags 12 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Verwalter: Rechtsanwalt **Kantorowicz** in Koschmin.

Anmeldefrist und offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 31. Januar 1889 einschließlich.

Erste Gläubiger-Versammlung

den 4. Februar 1889, Vormittags 9½ Uhr,

und Prüfungstermin [403]

den 11. Februar 1889, Vormittags 9 Uhr,

Zimmer Nr. 4.

Koschmin, den 31. December 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister ist heute Folgendes eingetragen worden:

I. bei der im Firmenregister unter Nr. 455 eingetragenen, zu Mittel-Neuland bestehenden Firma

Eduard Pringsheim

Das Handelsgeschäft ist durch Vertrag vom 22. November 1888 auf den Braumeister **Oskar Kahl** in Mittel-Neuland und den Restaurateur **Louis Kretschmer** in Neisse übergegangen und ist die nunmehr unter der Firma

Neulaender Dampfbrauerei O. Kahl und Co.

bestehende Handels-Gesellschaft unter Nr. 100 des Gesellschafts-Registers eingetragen.

II. unter laufende Nr. 100 des Gesellschaftsregisters die zu Mittel-Neuland, Kreis Neisse, unter der Firma

Neulaender Dampfbrauerei O. Kahl und Co.

bestehende Handelsgesellschaft mit dem Beifügen: [399]

1) daß dieselbe am 22. November 1888 begonnen;
2) daß die Gesellschafter sind:
   1) der Braumeister **Oskar Kahl** zu Mittel-Neuland,
   2) der Restaurateur **Louis Kretschmer** zu Neisse;
3) daß jeder der Gesellschafter zur Vertretung der Gesellschaft allein berechtigt ist.

Neisse, den 21. December 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Firma [401]

Robert Stiegert

Nr. 15 unseres Firmenregisters ist nach dem Tode des Inhabers auf den Kaufmann **Josef Niesel** von hier durch Vertrag übergegangen, welcher das Handelsgeschäft unter der Firma

Robert Stiegert's Nachfolger

betreibt und unter Nr. 181 des Registers als dessen Inhaber eingetragen ist.

Königshütte, den 28. Decbr. 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute bei Nr. 38 das Erlöschen der Firma

J. Dzialoschinski

zu Reichthal (Inhaber Kaufmann **Josef Dzialoschinski** daselbst) eingetragen worden. [400]

Namslau, den 27. Decbr. 1888.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Zur anderweitigen Verpachtung des im hiesigen Rathhause befindlichen Rathskellers, welchen der Restaurateur Herr **Weiß** hierselbst seit 26 Jahren in Pacht hat, und zu welchem ein großer Saal, drei mit demselben unmittelbar zusammenhängende Zimmer, eine Wohnstube, eine Schankstube, Billardzimmer mit zwei Nebenstuben, Gewölbe, Küchenstube, Keller u. s. w. gehören, auf die Zeit vom 1. April (eventuell auch schon vom 1. Februar) 1889 ab bis zum 1. April 1895 steht auf [2977]

Dinstag, den 8. Januar 1889, Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftszimmer des Beigeordneten **Fichtner** hierselbst Termin an, wozu wir geeignete Pachtlustige hiermit einladen.

Die Lage des Rathskellers am Markte der Kreis- und Garnisonstadt Guhrau ist eine äußerst günstige, zumal auch im Rathhause die Geschäftszimmer des Königlichen Landrathsamts, des Königlichen Amtsgerichts, der Kreisspar- und Kreiscommunalkasse untergebracht sind.

Zu den Pachtbedingungen, welche täglich im Magistratsbureau ausliegen und gegen Bezahlung der Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können, gehören namentlich, daß Pächter eine Caution in Höhe der jährlichen Pachtsumme entweder baar oder in sicheren Papieren zu leisten hat, und der Zuschlag und die Auswahl des Pächters den Stadtbehörden vorbehalten bleibt.

Guhrau, 14. December 1888.

Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der vom 1. April 1889 bis 31. März 1890 für das fiscalische Steinkohlenbergwerk Königin Luise bei Zabrze OS. erforderlichen Eisenmaterialien soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen können in der Materialien-Verwaltung der unterzeichneten Berginspection eingesehen oder auf portofreie Anfrage gegen Erstattung der Schreibgebühren von 1,75 Mark in Briefmarken bezogen werden. [397]

Die Offerten sind versiegelt, mit der Aufschrift „Angebot auf Eisenmaterialien" versehen, portofrei bei der Berginspection bis spätestens Dinstag, den 22. Januar 1889, Vormittags 10 Uhr, einzureichen, an welchem Tage die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen soll.

Zabrze, den 27. December 1888.

Königl. Berg-Inspection.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 3000 Stück Streckengestelle aus Flußeisen Doppelt T Profil für das fiscalische Steinkohlenbergwerk Königin Luise-Grube bei Zabrze OS. soll vom 1. April künftigen Jahres ab an den Mindestfordernden vergeben werden. Offerten hierauf werden bis zum Eröffnungstermin **Dinstag, den 22. Januar 1889, Vormittags 11 Uhr, erbeten.** [398]

Die Bedingungen und Skizzen können entweder gegen Zahlung der Copialien von 1,5 Mark von uns bezogen oder während der Amtsstunden bei uns eingesehen werden.

Zabrze, den 29. December 1888.

Königliche Berginspection.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Orgelbauer

Reinhold u. Ida Hundeck'schen Eheleute

zu **Ober-Glogau,** soll mit Genehmigung des Königl. Amts-Gerichts daselbst die Schlußvertheilung erfolgen. Die noch verfügbare Activ-Masse beträgt **1084,51 M.,** von welcher noch Gerichts- und Verwaltungskosten in Abzug kommen.

Die nicht bevorrechtigten Forderungen betragen noch **11 492,83 Mark.** Das Verzeichniß derselben ist auf der Gerichtsschreiberei des Königl. Amts-Gerichts hier ausgelegt.

Ober-Glogau, den 1. Januar 1889.

Der Concurs-Verwalter.
Th. Bernard. [389]

Große Auction.

Wegen Auflösung des Geschäfts

Schmiedebrücke 44, I.,

werden Freitag, Vorm. 10 Uhr, und Nachm. 3 Uhr, eine große Partie Saal-, Stuben- u. Sopha-Teppiche, Nußbaum-Buffet, Verticows, Trumeaux, Spiegel, Muschel-Garnituren, sechs Speise-Tische mit Einlagen, Muschelschränke, Bettstellen m. Matratzen, Antoinetten- u. a. Tische, 150 Oel-, Glas- u. a. Bilder, gold. Uhren, Ketten, Ringe u. v. a. meistbietend versteigert.

[824] **E. Bischof.**

5000 Mark [809]

sichere Hypothek m. Damno zu begeben. Off. erb. sub D.D.30 Exp. d. Bresl. Ztg.

Betheiligung.

Ein seit 15 Jahren mit der Kundschaft in Schlesien verkehrender Reisender, mosaisch, aus der Posamenten-, Weiß- und Wollwaaren-Branche, wünscht sich mit einem Capital von 15 000 Mark an einem derartigen oder ähnlichen Geschäft thätig zu betheiligen. [854]

Offerten unter **A. 38** an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Agent [42]

gesucht für Jamaica-Rum, Importeure in London und directe Verschiffung von Oporto-, Yerez- und Madeira-Weinen an den Grosshandel. Off. unter **M. M. 765** an **Rudolf Mosse,** 18 Queen Victoria St. London.

Eine renommirte leistungsfähige Brauerei Schlesiens, welche in der Fabrication **von Pilsener u. Münchener Bieren** (Specialität) Vorzügliches leistet, **sucht** für Breslau und für Brieg geeignete [386]

Agenten.

Offerten unter A. A. 118 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Respectable Persönlichkeit,

welche die **Vertretung** einer **Grätzer Bierbrauerei** für die **Provinz Schlesien** mit übernehmen will, beliebe ihre Offerte unter „Grätzerbier 123" in der Exped. der Bresl. Zeitung niederzulegen. [424]

!! Mühlen-Verkauf !!

Veränderungshalber ist ein nach der Neuzeit erbautes, rentables, im Betriebe befindliches **Mühlengrundstück** mit fester guter Kundschaft in Oberschlesien unter sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen** ev. auch **gegen ein Haus in Breslau zu vertauschen;** Absatzgebiet nur am Orte. Ernstliche Reflectanten erfahren Näheres in der Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre H. Z. 121.

!! Hauskauf !!

Ich beabsichtige ein gut zinsbringendes Haus in Breslau **zu kaufen.**

Näheres in der Exped. der Bresl. Zeitung sub A. F. 112. [7487]

15- bis 20 000 M.

gehören zur Uebernahme eines seit langen Jahren bestehenden flotten **Modewaaren-, Herren- und Damen-Confections-Geschäfts,** verbunden mit **Weiß- und Kurzwaaren,** das nachweislich sich gut rentirt und zwar in einer größeren Provinzialstadt. Vermittler verbeten. Offerten u. L. B. 39 an die Exped. der Bresl. Ztg. [856]

Eine alleinstehende, gebildete, cautionsfähige Dame, welche schon seit zehn Jahren in renommirten Breslauer Geschäften als Expedientin fungirt, **sucht in Breslau eine passende Commandite zu übernehmen oder ein passendes Geschäft zu kaufen.** Gefl. Offerten sub J. W. Z. 31 Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [814]

Ein seit einigen zwanzig Jahren gut renommirtes **Schnitt-, Woll- u. Kurzwaaren-Geschäft** auf sehr gelegener Straße ist Familienverhältnisse halber unter den günstigsten Bedingungen sofort billig **zu verkaufen** und der Laden zu verpachten.

Näheres beim Besitzer **Julius Wende, Fraustadt,** Prov. Posen.

Ein seit vielen Jahren besteh. **Fisch-, Delicatessen-** und **Flügelvieh-geschäft,** nur feine Kundschaft, besond. Verhältn. weg. z. **verk.** Nur Selbstrefl. Näh. Briefk. d. Bresl. Ztg. E. F. 32.

Transportable Oefen,

garantirt **vorzüglich heizend,** bei großer Kohlenersparniß, von altdeutschen od. weißen Kacheln, offerirt billigst [816]

Ofenfabrik, Breite Str. 3.

Ein gut erhaltenes doppelseitiges **Pult** und ein eiserner **Geldschranken** werden zu **kaufen gesucht.** Offerten unt. G. E 36 Bresl. Ztg.

Frischen

Schellfisch, Cabeljau, Zander, Lachs, Hecht, Seezungen, Steinbutt, Aal, Schleien, Karpfen, Forellen, Hummern, Krebse

empfiehlt [836]

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21.

Filiale: **Neue Schweidnitzerstr. 12.**

Frische Hasen,

Läufe 35 Pf., Rehkeulen und **Blätter** billigst in [819]

Derb's Wildhandlung, Kupferschmiedestr. 55/56.

---

2 gebr. Geldschränke,

noch sehr gut erhalt., billig zu verk. bei **A. Gerth, Rosenthalerstr. 16.**

Lebende [846]

Karpfen, Hechte, Aale, Hummern, fr. Lachs, Seezungen, Schollen, Schellfische, Zander

empfiehlt

Carl Schröder,

Ohlauerstr. 43.

Aufnahme, bill. Pens., liebev. Verpfleg. b. Wittfr. **Speer,** Heb., Breitestr. 3, I. Et.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gepr. Erzieh., Kindergärtn., Bonnen empfiehlt für die Nachm. m. f. besch. Anspr. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

E. gepr. Kindergärtn. m. vorz. Zeugn. empf. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Eine tüchtige Verkäuferin,

die schon längere Zeit in der **Putz- und Weißwaaren-Branche** thätig gewesen sein muß, findet dauernde Stellung bei [717]

D. Buchholz, Liegnitz.

Eine **sehr tücht. gewandte Verkäuferin** der Modew.- u. Confect.-Branche **sucht sof. od. später Engag.** Gefl. Off. N. 37 Briefk. d. Bresl. Ztg. erb.

Ein **jüdisches Mädchen,** der polnischen Sprache mächtig, das 5 J. in einem Destillat.-Geschäft thätig war, **sucht** in derselben Branche per sofort **Stellung.** [853]

Offerten A. Z. Nr. 100 postlagernd **Naklo** bei Tarnowitz.

Für meinen **Ausschank** suche ein **tüchtiges Mädchen** (israel.), die auch in häuslichen Arbeiten bewandert. Antritt kann sofort erfolgen. Polnische Sprache erwünscht, doch nicht Bedingung. [15]

L. Friedlaender, Carlsruh i. Schl.

Commis, Lageristen, Verkäufer, Buchhalter, Cassirerin, Verkäuferin 2c. 2c. erhalten durch mich gute Stellungen. — Den Herren Principalen empfehle kostenlos nur gut empfohl. u. brauchb. Personal. **Jul. Loewenstein,** Ohlauerstr. 20, II.

Ein **Kaufmann,** 27 Jahr alt, **sucht** per bald od. 1. April bei bescheidenen Ansprüchen unter zinsfreier Hergabe von 6000 Mk. **Stell.** als **Buchhalter** od. **Lagerhalter.** Gefl. Off. unt. Ch. E. K. 29 Bresl. Ztg

---

Zum sofortigen Antritt suche ich einen der polnischen Sprache mächtigen, tüchtigen [385]

Commis.

J. Wiener, Kattowitz, Manufacturwaaren u. Herren-Confection.

Ein Commis,

tüchtiger Verkäufer, wird für meine Colonialwaaren-Detail p. Mitte Januar gesucht. **Dorschan, Dresden.**

Die Stelle eines ersten Verkäufers

wird bei mir **vacant.**

Nur solche Bewerber, welche wirklich tüchtige und selbständige Verkäufer sind, mögen sich melden **Schuhbrücke 48, II.,** Nachmittags zwischen $2^1/_2$ und 3 Uhr. [803]

J. Mugdan jr.,

Ring 49.

Einen tüchtigen Verkäufer und einen Lehrling

suche ich für mein **Cigarrengeschäft.** [783]

Gustav Emler, Albrechtsstraße 56.

Ein in der Correspondenz gewandter

junger Mann

findet **sofort** Stellung. — Maeken verbeten. [322]

Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik. Waldenburg i. Schl.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung suchen [796]

Goldstein & Silberstein,

Strohhutfabrik, Gartenstr. 15.

Ein tüchtiger [49]

Buchhalter

wird für ein größeres Holzgeschäft **gesucht.** Gefl. Offerten unt. **E. 640** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Destillation.

Ein junger Mann, **Reisender** in einem hiesigen Destillationsgeschäfte, **sucht per sofort Stellung.** Kenntnisse in Colonialwaaren, Delicatessen, Destillation, **Wein u. Cigarren,** dopp. und einf. Buchführung.

Offerten erbitte unter **F. 641** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [47]

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft** suche zum sofortigen Antritt einen der polnischen Sprache mächtigen [323]

Verkäufer.

J. M. Elkas, Krotoschin.

Ein **jung. Specerist,** flotter Expedient, mit Prima-Zeugnissen, **sucht** per sofort oder später **Engagement.** [855]

Gefl. Offerten erbeten unt. P. P. 88 postlagernd **Guttentag.**

!! Lagerhalter !!

Ein junger Mann, welcher gegenwärtig noch in einer größeren Mühle als Bodenmeister und Lagerhalter beschäftigt ist, **sucht** zum baldigen Antritt anderweitig **Stellung.**

Offerten unter S. G. 122 an die Exped. der Bresl. Ztg. [421]

Ein cautionsfähiger, junger Kaufmann **sucht** per sofort irgendwelche **Vertrauensstellung** in der Provinz. [751]

Gefl. Offerten unter A. B. 28 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Wir suchen zum sofortigen Antritt oder auch per später **bei hohem Gehalt** einen [396]

jungen Mann,

der in der **Stickereibranche** gelernt hat und namentlich Verständniß und guten Geschmack für ff. **Plattstich-arbeiten** hat.

Mechanische Stickerei Gößnitz Anhöok & Paatz (Inhaber: **Ad. Paatz**).

Ein **junger Mann** aus der Colonial- und Eisenwaaren-Branche **wird zum sofortigen Antritt gesucht.** [857]

S. Nothmann, Gr.-Strehlitz.

Ein **junger Mann,** mosaisch, **wird** zur Beaufsichtigung einer Fabrikations-Werkstelle bei freier Station und Salair zum sofortigen Antritt **gesucht.** [792]

Meldungen im Cigarren-Geschäft des Hrn. **Alex. Maetzke,** Reuschestraße.

Für unser **Mehl- u. Producten-geschäft** suchen wir per sofort einen

jungen Mann

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift **als Volontair.** Nur solche Bewerber, die schöne Handschrift und gute Empfehlung haben, werden bevorzugt. [393]

Beuthen OS.

Danziger & Rappaport.

Für Comptoir und Lager meines Hadern-Geschäftes en gros **suche** sofort einen **jungen Mann.** [799]

J. Guttmann, Hirschberg, Schles.

Ein tüchtiger

Braumeister

wird für eine mittlere Brauerei zur selbständigen Leitung möglichst per 1. Februar a. cr. **gesucht.** Nur solche mit vorzüglichem Nachweis ihrer Befähigung belieben Offerten sub **J. 644** an **Rudolf Mosse, Breslau,** einzusenden. [50]

E. Brauer s. Stell. sof. i. e. f. Rest. als Schänker b. fr. St. Hoh. Geh. n. beanspr. G. Zeugn. Off. B. E. 33 Bresl. Ztg.

Ein junger, geübter **Schreiber** wird zum sofortigen Antritt **gesucht Freiburgerstraße 42, I.,** bei Justizrath **Fendler.**

Für ein Tuchgeschäft **wird** ein solider, tüchtiger **Haushälter** zum baldigen Antritt **gesucht.** [795]

Offerten unter D. T. 35 Bresl. Ztg.

Für ein **Dampfsägewerk und Holzhandlung** in Ober-Schlesien wird ein **junger Mann** als

Lehrling

gesucht. Reflectanten mit guter Vorbildung wollen sich unter Chiffre H. P. 120 in der Exped. der Bresl. Ztg. melden. [392]

Ich **suche** per bald für mein **Colonial- und Schnittwaaren-Geschäft** einen geweckten [330]

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern.

A. Schlossarzyk, Schwientochlowitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein **alleinsteh. ält. Herr** oder Dame, gut situirt, findet bei gebild. Familie gemüthl. Heim, auf Wunsch Pension **Schwertstr. 15, II.**

Zu vermiethen 2 feine, möblirte Zimmer **Carlsstraße 22.** [827]

Wallstraße 14b

zu vermiethen: [14]

a) die **Hälfte des Parterre nebst Lagerkeller,** zum Comptoir geeignet;

b) **eine Wohnung** in der 2. Etage, vollständig neu renovirt.

Ohlau-Ufer 26,

1. Et., Wohn., 5 Zim. 2c., [702]
2. Et., „ 4 Zim. 2c., p. 1. April zu vermieth. Näh. b. d. Haushälterin.

Sadowastraße 4

Wohn., 1. Et., 2 Zim., Cab., Küche 2c., per 1. April zu vermiethen. Näh. b. d. Haushälterin. [701]

An der Promenade,

zwischen Liebichshöhe u. Ohlauerstrasse, **Neuegasse 13,** auch Eingang Promenade, ist per April oder früher der vollständig renovirte erste Stock mit Gartenbenutzung zu vermiethen. Näheres im Nebenhause 13a, 1 Tr. [8887]

Vorwerksstraße 27, nahe der Promenade, der 2. Stock, 5 Zim., 2 Cabinets, geräum. Entree 2c., zum 1. April zu vermiethen. [736]

Hocheleg. Wohnung, I. Et., 2 zweif. Zimm., Cab. 2c., für Garçons oder einz. Herrsch. geeign., ist per 1. April z. v. **Friedrich-Wilhelmstr. 70b.**

Für Aerzte! II. Etage, Eckhaus, welche s. 4 Jahren v. 1 Arzt bewohnt, ist p. Ost. Albrechtsstr. z. v. Näh. Albrechtsstr. 42, pt.

Ein **Quartier,** 2. Etage, best. aus 3 zweifenstr., 2 einfenstr. Stub., Küche 2c., ist per 1. April 89 **Oderstraße 17** preismäßig zu vermiethen.

Grünstraße 25

2 Mittelwohnungen, 1. u. 3. Etage, mit Gartenben. zu vermiethen.

Näheres beim Portier. [798]

Höfchenstraße 29

sind herrschaftliche Wohnungen, 5 Zimmer und Nebengelaß, Gas- und Badeeinrichtung, sowie Gartenbenutz., per bald oder 1. April zu vermiethen.

Ohlauerstraße,

an der Promenade, eleg. **Wohnungen,** 1., 2., 3. Etage, 3—5 Piecen, Zubeh., à 600—1350 Mk., Gartenben., ev. bald z. verm. Näh. Ohlauerst. 45, 1. Et. i. Compt.

Königsplatz 1

1. Etage **zwei** herrschaftl. Wohnung., 2. Etage eine Mittelwohnung, 900 Mk., sogleich oder zum 1. April zu beziehen. Näheres beim Haushälter u. bei **A. Grau, Ohlau-Ufer 17.**

Nicolai-Stadtgraben 25

1. Etage sechs Zimmer und Beigelaß per April zu vermiethen. [830]

Bartschstraße 4

sind Wohnungen zu 3 Zimmern, Küche, gr. Cabinet, Entree, Boden, Keller und Mädchengelaß, sowie **Gartenbenutzung,** ferner Wohnungen zu 2 Zimmern, Küchen-Entree, Cabinet, Boden und Keller zu vermiethen und bald oder Ostern zu beziehen. [848]

Näheres beim Eigenthümer Schlossermeister **Maletzki, Moltkestraße 8,** oder an Stelle täglich von 2—4 Uhr.

Wohnungen und Läden

preiswerth zu vermiethen **Klosterstraße 36 und 36a.** [8984]

Klosterstraße 16

ist die halbe 2. Etage, 5 Zim., viel Nebengel., eleg. ren., zu vermiethen.

Berlinerstraße 73, nahe Bahnhof, zwei schöne herrschaftl. Wohnungen zu vermiethen. [861]

Ohlau-Ufer 22

die halbe 2. Etage mit Gartenben. per Ostern zu vermiethen. [789]

Palmstraße 28

ist d. Part. mit Gartenben., elegant ren., per April zu vermiethen. [790]

Reuschestr. 43|44

5 Zimmer, Cabinet 2c. zu vermiethen. [807]

Reuschestraße 45

in 3. Etage 5 Zimmer, Cabinet 2c. zu vermiethen. [808]

Tauentzienplatz 11

3. Etage 2 Salons, 6 Zimmer, Badeeinrichtung, Nebengelaß, Balcons nach Platz und Garten, Gartenbenutzung. Auch Stallung, Wagenremise und Kutscherwohnung per 1. April zu vermiethen. [40]

Charlottenstr. 5 u. 7,

dicht an der Kaiser Wilhelmstraße, sind freundliche, elegante Wohnungen von je 4 Zimmern, Cabinet, Bad, Mädchenstube, Küche, Speisekammer 2c. **für 800—1100 Mark zu vermiethen.** Näheres Nr. 5 part. [45]

Berlinerstraße 8

eine herrsch. Wohn., 5 Zim., zu verm.

Graupenstraße 9

ist die **zweite** Etage nebst Comptoir mit **Telephon-Einrichtung** zu vermiethen und am 1. April zu beziehen. [806]

Näheres 3 Treppen hoch im Hause.

Nahe Promenade!

halbe 2. u. 3. Et., fein ren., **Klosterstraße 1e,** bald oder später zu vermiethen. Näh. 1. Et. I. [791]

Ohlauerstr. 78 ist eine Wohnung von 4 Stuben, Cab. zu vermiethen.

Große Feldstraße 10D

ist die Hälfte der 1. und 3. Etage, 3 bis 4 Zimmer nebst Zubehör und Gartenbenutzung zum 1. April 1889 zu vermiethen. [797]

Neumarkt 1

3. Etage, 4 Zimmer 2c., per 1. Juli,

große, helle, trockene **Lagerräume, auch als Werkstelle, bald.**

Neue Graupenstraße 8

2. Etage bald zu vermiethen. [842]

Telegraphenstr. 3/5 eleg. Wohn. im 2. Stock, 5 Zimmer, Bad mit Gartenbenutz., zu bald oder Ostern, Hochpart., 7 Zimmer, zu Joh. [804]

Moritzstraße 7 ist die 2. Etage zum 1. April zu vermiethen. Besichtigung von 12—2 u. 4—6 Uhr.

Für Bank- od. Gold-Geschäft ist Ohlauerstr. 7 (Eing. Schuhbr.) ein neuer Laden zu verm. [833]

In Schweidnitz, Markt 19 ist ein schöner freundlicher Laden für Gold- u. Silberwaaren, Papier und Schreibmaterialien, Uhren-Handlung, Cigarren 2c., sofort zu vermiethen und 1 April zu beziehen.

Näheres an **H. Landsberger, Schweidnitz.** [395]

Albrechtsstr. 6, Palmbaum,

ist die 2. Etage, bestehend aus einem Salon, fünf Stuben, Badecabinet, Küche 2c., für 1500 Mark p. a. z. 1. April zu verm., desgl. p. sofort

ein Gewölbe

mit oder ohne Laden-Einrichtung. Näh. bei **Herrm. Gumpert,** Bahnhofstr. 7, I.

Ein Kassenlocal,

bestehend aus 2 Zimmern, im Erdgeschoß oder 1. Stock, auch im Hofe, **suchen** wir im Innern der Stadt per 1. April. [46]

Allgemeine Ortskrankenkasse für Gewerbegehilfen zu Breslau, Carlsstraße 27.

Eine Weingroßhandlung **sucht** per 1. April [780]

große Lagerkeller.

Off. sub A. W. 34 Exped. Bresl. Ztg.

Saarau, 906

in bester Geschäftslage **ein großer Laden** mit **Schaufenster** u. daranstoßender **Wohnung,** zu jedem Geschäft sich eignend (Schnittw. ausgeschlossen), ist per bald od. 1. April d. J. **zu vermiethen.** Näheres bei **D. Weissenberg, Saarau.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 2. Januar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperatur in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	774	1	WSW 1	wolkenlos.	
Aberdeen	774	—2	WSW 1	h. bedeckt.	
Christiansund	771	3	OSO 1	heiter.	
Kopenhagen	777	0	OSO 2	Regen.	
Stockholm	777	—2	still	bedeckt.	
Haparanda	772	—14	still	Nebel.	
Petersburg	781	—14	SSW 1	wolkig.	
Moskau	785	—25	still	wolkenlos.	
Cork. Queenst.	774	3	N 3	Nebel.	
Cherbourg	769	6	NO 3	h. bedeckt.	
Helder	773	1	O 1	wolkig.	
Sylt	775	1	OSO 1	wolkig.	
Hamburg	776	—1	OSO 2	bedeckt.	
Swinemünde	779	—11	SO 4	heiter.	
Neufahrwasser	782	—18	S 1	wolkenlos.	
Memel	781	—18	O 1	heiter.	
Paris	769	—3	NNO 2	wolkenlos.	
Münster	773	—2	ONO 3	bedeckt.	
Karlsruhe	770	—2	NO 3	wolkenlos.	
Wiesbaden	772	—1	NO 1	wolkenlos.	Reif.
München	769	—3	NO 5	heiter.	
Chemnitz	775	—6	O 2	bedeckt.	
Berlin	777	—9	OSO 3	Schnee.	
Wien	773	—10	N 2	wolkenlos.	
Breslau	777	—15	SO 1	wolkenlos.	
Isle d'Aix	767	1	ONO 4	Dunst.	
Nizza	757	8	ONO 5	wolkenlos.	
Triest	763	—	NO	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan

Uebersicht der Witterung.

Der hohe Luftdruck über Russland hat sich westwärts über das südliche Ost- und Nordseegebiet ausgebreitet. An der ostdeutschen Küste ist das Barometer bis auf 782 mm angestiegen, während gleichzeitig die Temperatur im östlichen Deutschland ganz erheblich herabgegangen ist. Swinemünde meldet — 11, Danzig, Königsberg, Memel — 18 Grad. Das Wetter ist über Central-Europa ruhig, vielfach heiter, ohne messbare Niederschläge. Weitere Ausbreitung der strengen Kälte westwärts wahrscheinlich.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.